Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

588 (18.12.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 18. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 588.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löiche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ulrich Rauscher †

Der deutsche Gesandte in Warschau an einer Lungenentzündung in St. Blasien gestorben.

*** Berlin, 18. Dez. (Funkspruch.) Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, ist in der Nacht zum Donnerstag in St. Blasien an den Folgen einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben.**

*

Ulrich Rauscher wurde am 26. 6. 1884 in Stuttgart geboren, wo sein Vater ein bekanntes Erziehungsinstitut innehatte. Er studierte nach Durchlaufen des Gymnasiums Rechtswissenschaften, war in Heidelberg Korpsstudent (Korps Suevia), und wandte sich dann freier schriftstellerischer Betätigung zu. Erstmals trat er als Referent der „Frankfurter Zeitung" über neuere Lyrik hervor, später als Verfasser einiger Einakter bezw. Romane und einiger Uebersetzungen aus dem Französischen. Politisch betätigte er sich erstmals als Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" in Straßburg, dann in Berlin als Mitarbeiter der Korrespondenz Dammert. Nebenher war er als Theaterreferent für die „Frankfurter Zeitung" in Berlin tätig.

Während des Krieges war er zuerst im Kriegspresseamt, dann längere Zeit in einer Zivilstellung am Generalgouvernement in Brüssel und zuletzt zwei Jahre Armierungssoldat an der Front. In Brüssel schrieb er eine Broschüre über Belgien.

Nach der Revolution trat Rauscher zur Sozialdemokratie über und im November 1918 wurde er der Sekretär Scheidemanns. In seiner späteren Stellung als Pressechef bei der Reichskanzlei (mit dem Titel Ministerialdirektor) hat er dann fortlaufend Einfluß auf die politische Entwicklung genommen. Auch die Nachrichtenstelle des Auswärtigen Amts kam später in seine Hand, wie überhaupt die gesamten Pressestellen der einzelnen Aemter unter ihm vereinigt wurden. Anläßlich des Kapp-Putsches war es Rauscher, der jenen Aufruf zum Generalstreik mit den Unterschriften des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers herausgab, der von diesen beiden dann aber nicht gedeckt wurde. Infolgedessen schied er im April 1920 aus der Reichskanzlei aus.

Bald darauf wurde er als Gesandter für Athen genannt; es erfolgte jedoch seine Ernennung als Gesandter in a. o. Mission bei der Sowjetrepublik Georgien. Hier blieb er bis zu seiner Ernennung zum Gesandten in Warschau, wo er am 31. Mai 1922 sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat. Seither hat er bei der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen eine Rolle gespielt. Bei der Behandlung der deutsch-polnischen Fragen vor dem Völkerbundsrat im März 1927 wurde er nach Genf berufen.

Rauschers politische Linie.

m. Berlin, 18. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Rauscher ist ebenso wie der vor einem Jahr verstorbene Gesandte in Belgrad, Dr. Köster, der ihm auch persönlich nahe stand, aus dem Journalismus und aus der Sozialdemokratie hervorgegangen. Er hat seine juristischen Studien mit dem Referendarexamen abgeschlossen und ging dann nach Straßburg, wo er in den Kreis der Jungelsässer kam, der sich um René Schickele gebildet hatte. Während des Krieges war er längere Zeit für den Generalgouverneur von Belgien tätig und kämpfte später zwei Jahre an der Front. Er war einer der wenigen, die das eiserne Kreuz am weiß-schwarzen und am schwarz-weißen Band hatten.

Seine große Zeit begann aber erst nach der Revolution. Scheidemann berief ihn in die Reichskanzlei, wo er die Presseabteilung aufzog, deren erster Ministerialdirektor er war. Später ging er als Gesandter nach Georgien und von dort nach Warschau. Für den diplomatischen Beruf brachte er mancherlei persönliche Qualitäten mit. Er war ein gewandter Gesellschafter, ein listenreicher Politiker und ein Schriftsteller von einigem Ruf. Er hat ausgezeichnete Uebersetzungen französischer Werke geliefert und auch einen eigenen Roman geschrieben. Die Reden, die Scheidemann als Reichskanzler hielt, zeigten in ihrer Konzeption immer sehr stark die Spuren von Rauscher.

Trotzdem ist er als Diplomat eigentlich gescheitert. Er sah seine Aufgabe darin, teils aus sachlichen, teils aber auch aus persönlichen Gründen, die deutsch-polnischen Gegensätze auszugleichen. Daran hat er mit zäher Energie gearbeitet und fand immer wieder, wenn eigentlich der Bruch unvermeidlich war, neue Verhandlungsmöglichkeiten. Es war in erster Linie sein Verdienst, daß schließlich das Liquidationsabkommen mit Polen doch noch zustande kam, und insofern war er ein ausgezeichneter technischer Mitarbeiter Stresemanns. Aber seine Politik war doch sehr stark in den luftleeren Raum hineinkonstruiert. Er wollte den Gegensatz der nationalen Leidenschaften mit Formeln bekämpfen. In wie hohem Maße ihm das mißglückt ist, haben gerade die letzten Wochen und die Beschwerden Deutschlands über Polen beim Völkerbundsrat gezeigt. Er ist der typische Repräsentant einer Ostpolitik um jeden Preis gewesen.

Ulrich Rauscher.

Rauschers Tod wird auch dieses Kapitel beschließen, denn es ist kaum anzunehmen, daß einer seiner Nachfolger sich mit der gleichen Leidenschaft für diese Theorie einsetzt.

Rauscher selbst hatte geglaubt, daß seine Karriere mit Warschau noch nicht zum Abschluß gebracht wurde. Er hat noch zu Stresemanns Zeiten sehr stark auf die Nachfolgeschaft Schuberts im Staatssekretariat des Aeußern ambitioniert und war diesem Ziele auch wirklich nahe gekommen. Er hat später darauf gerechnet, daß er nach Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen als Botschafter nach Konstantinopel kommen würde. Durch alle seine Pläne hat der Tod jetzt einen Strich gemacht.

Der Eindruck in Warschau.

T. Warschau, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die eben hier eingetroffene Nachricht von dem Tode des Gesandten Ulrich Rauscher in St. Blasien hat hier in den weitesten Kreisen große Erschütterung und Anteilnahme hervorgerufen. Rauscher, der sieben Jahre lang in unermüdlicher und aufopferungsvoller Pflichterfüllung besonders gerade in den letzten schweren Zeiten — die deutsche Gesandtschaft in Warschau geleitet hatte, hat sich nicht nur im hiesigen diplomatischen Korps, sondern auch in allen polnischen politischen Kreisen größter Hochachtung erfreut.

Gesandter Rauscher war vor etwa sechs Wochen an einer zunächst harmlos erscheinenden Halsentzündung erkrankt, aus der sich dann ein bösartiges Kehlkopfleiden entwickelte. Durch die völlig verfehlte Behandlung eines Warschauer Arztes griff schließlich die Erkrankung auch auf die beiden Lungenspitzen über. Der Gesandte begab sich nach Berlin und wurde vor drei Wochen nach St. Blasien im Schwarzwald gebracht. In den letzten Tagen hatte sich nun leider trotz der Behandlung durch einen ersten deutschen Kehlkopfspezialisten sein Leiden so sehr verschlimmert, daß keine Hoffnung mehr bestand.

Die Gattin des deutschen Gesandten, Frau Helene Rauscher, wurde am Dienstag telegraphisch aus Warschau nach St. Blasien berufen und konnte ihren Mann noch vor dessen Tod erreichen. Das Begräbnis wird in St. Blasien stattfinden.

Deutsche Flugzeuge bombardieren Prag.

Ein Kapitel tschechischer Kriegspropaganda.

Von unserem Prager Vertreter

Artur Kornhuber.

Wir veröffentlichten in unserer heutigen Morgenausgabe eine Meldung unseres Prager Vertreters über die gewaltigen Rüstungsausgaben der Tschechoslowakei, die für ihre Landesverteidigung rund zwei Milliarden Kronen aufwendet. Was diese Zahl bedeutet, wird erst klar, wenn man berücksichtigt, daß das Land kaum 14 Millionen Einwohner hat, also fast zwei Drittel weniger als Preußen und daß es noch nicht halb so groß ist wie dieses. Die Gründe für die unnatürliche Aufrüstung der Tschechoslowakei sind nicht in der Nachbarschaft Deutschlands zu suchen, mit dem die Tschechoslowakei aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten und mit Rücksicht auf ihre große deutsche Minderheit möglichst gute Beziehungen unterhalten sollte. Die Gründe liegen vielmehr in der engen Verknüpfung der Tschechoslowakei mit Frankreich, die nach dem Eintreten Masaryks und Beneschs für die Selbständigkeit ihres Landes geradezu zu einer Abhängigkeit von Paris geführt hat, die sich besonders auf dem Gebiet der militärischen Organisation bemerkbar macht. Französische Generalstabsoffiziere waren es, die das tschechische Heer aufbauten, um das Land im Widerspruch zu seinen eigenen Interessen, die es zu einem Anschluß an seinen deutschen Nachbarn drängen müßten, zu einem Bollwerk gegen Deutschland zu machen. Diese geknüstelte deutschfeindliche Tendenz ist für die Prager Regierung der Anlaß in einer Zeit, in der mehr denn je schöne Reden über die Abrüstung und die friedliche Annäherung der Nationen gehalten wurden, die tschechische Heeresrüstung in der unsinnigsten Weise zu verstärken und diese Politik, genau wie man es dem größeren Bruder in Paris abgeguckt hat, mit der Gefahr vor Deutschland zu begründen. In welcher skrupellosen Weise diese unwahre Propaganda gegen Deutschland betrieben wird, dafür liefert der folgende Aufsatz unseres Prager Vertreters einen lehrreichen Beitrag. Die Redaktion.

Es ist offensichtlich, daß die Tschechoslowakei, die schon seit ihrer Begründung ein Rüstungszentrum Europas darstellt, in der letzten Zeit bestrebt ist, mit riesigen Mitteln ihre militärischen Rüstungen zu vervollständigen. Wie im Vorjahre sind in dem Budget für 1931 für das Verteidigungsministerium wiederum 1400 Millionen Kc. vorgesehen, wozu noch ein Ausrüstungsfonds in der Höhe von 315 Millionen Kc. hinzukommt. Das sind also insgesamt 17,5 Prozent des staatlichen Gesamtbudgets, die offen für Rüstungszwecke verwandt werden, der Rechnungsabschluß für 1929/30 ergab aber noch dazu eine eigenmächtige Ueberschreitung des Heeresbudgets um etwa 60 Millionen Kc. Wichtiger aber beinahe noch als die laufenden Rüstungen ist der Umstand zu werten, daß die Tschechoslowakei heute mit ihren in der ganzen Welt bekannten Rüstungsindustrie, an ihrer Spitze die Skoda-Werke in Pilsen und die Brünner Waffenwerke, einer der größten Waffenlieferanten für die gesamte Welt geworden ist. So bauen die Skoda-Werke, die den größten Teil der Armierung der Kleinen Ententestaaten und Polens übernommen haben, schon seit etwa einem halben Jahr an einem Riesenwerk in der Slowakei, das mit einem Aufwand von mehreren hundert Millionen Kc. bis zum Jahre 1934 fertiggestellt sein soll und das als ein weiterer Stützpunkt der internationalen Rüstungsindustrie gedacht ist. Man sieht also, daß die Tschechen keinen anderen Gedanken haben, als rüsten, rüsten, rüsten, und es ist nicht uninteressant, daß hin und wieder irgendwo jemand aus der Schule plaudert und erzählt, gegen wen sich diese Rüstungen richten.

Aktuell scheint in den letzten Monaten vor allem die Frage des Fliegerschutzes zu sein, die die Abhaltung verschiedener Flugmanöver und die Heranziehung der Bevölkerung ganzer Städte vor kurzem gezeigt hat. Nun hat dieser Tage der Generalsekretär der Masaryk-Flugliga F. Synecky an der tschechischen Technischen Hochschule in Prag einen Vortrag gehalten, in welchem er einen nächtlichen Flugangriff reichsdeutscher Bombenflugzeuge auf Prag behandelte und folgende propagandistische Schilderung gab:

„Ein Wintertag, 9 Uhr abends. Die Grenzstation Obergeorgental meldet ein feindliches Flugzeug. Alarm im nordböhmischen Abschnitt; die Nachbarabschnitte werden avisiert. Um 9 Uhr 10 Minuten ist das Flugzeug über Brüx und wirft 20 Brandbomben ab. Sie entwickeln die gleiche Glut, wie Schweißapparate auf dem Eisenbahngleis — 3000 Grad Celsius. Die Flammen können nicht gelöscht werden. Fünf Minuten später brennt es auch in Laun. Gleichzeitig meldet Katarinberg ein zweites feindliches Flugzeug. Um 9 Uhr 25 Minuten brennt es auch in Schlan.

In Prag starten die ersten Jagdflugzeuge. Ueberall herrscht tiefste Finsternis, ausgenommen in den Krankenhäusern und im Elektrizitätswerk. An der äußeren Abwehrlinie Prags stehen Abwehrbatterien und Scheinwerfer in Vorbereitung. Um 9 Uhr 35 Minuten ist das feindliche Flugzeug 4000 Meter über Prag. Die Scheinwerfer finden das Flugzeug nicht. Ueber dem nördlichen Teil Prags, über Dejwitz, Bubentsch und dem Holeschowitzer Bahnhofe werden Brand- und Gasbomben abgeworfen. Insgesamt ungefähr 1500 Kilogramm. Ein Scheinwerfer erwischt endlich das Flugzeug, das aber noch rechtzeitig vor den Jagdflugzeugen verschwindet. Das zweite Flugzeug wird abgeschossen, aber schon um 10 Uhr 10 Minuten nähert sich das dritte. Durch Funkspruch wurde es verständigt, daß sich Prag wehre, weshalb es die Stadt umfliegt und den Wrschowitzer Bahnhof angreift. Beinahe gleichzeitig erscheint über dem Holeschowitzer Elektrizitätswerk ein viertes Flugzeug und schaltet die Zentrale durch Brand- und Gasbomben aus dem Verkehr aus.

In undurchdringlicher Finsternis erlebt Prag furchtbare Augenblicke bis halb 12 Uhr, wo über der Stadt auch mehrere Flugzeuge aus Bayern erscheinen. Vier feindliche Flieger werden abgeschossen. In den Prager Stadtvierteln Dejwitz, Bubentsch, Holeschowitz und Smichov sind große Brände, der Wind verpestet die bewohnten Stadtteile mit Giftgas, auf den Straßen liegen Tote und Verwundete, Feuerwehren, Samariter und Soldaten arbeiten. Die feindlichen Flugzeuge kehren nach Deutschland zurück und die brennenden Städte Schlan, Laun und Brüx zeigen ihnen wie Leuchttürme den Weg. Einen andern Zweck haben die Brandangriffe auf diese Städte nicht gehabt. Ein furchtbarer Trauer"

Schwere Fabrikexplosion.

Chemische Fabrik bei Toulouse in die Luft geflogen / Die Belegschaft verschüttet.

Bisher 7 Tote geborgen.

TU. Paris, 18. Dez. In einer chemischen Fabrik in Manlouz bei Saint Gaudens, unweit von Toulouse, ereignete sich am Mittwoch nachmittag eine schwere Explosion, durch die sämtliche Fabrikgebäude in die Luft gesprengt wurden. Die Belegschaft der Fabrik, die über 100 Arbeiter beträgt, wurde von dem Unglück überrascht und fast ausnahmslos verschüttet. Einem Teil gelang es, sich selbst aus den Trümmern zu retten.

Bis in den frühen Morgenstunden wurden 7 Tote geborgen, während 12 Schwerverletzte ins Krankenhaus überführt wurden. Die Rettungsarbeiten haben sich infolge der herrschenden Dunkelheit sehr schwierig gestaltet und werden wohl den ganzen Vormittag in Anspruch nehmen.

*

Aus allen umliegenden Dörfern eilten Hilfsmannschaften herbei, die zusammen mit der Feuerwehr und Truppen aus Toulouse das Rettungswerk begannen. Zuerst wurden 12 Verletzte aus dem Durcheinander der Steinmassen und Eisenteile geborgen. Der größte Teil von ihnen hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Bei Scheinwerfern wurden die Bergungsarbeiten die ganze Nacht hindurch fortgesetzt.

Es fehlen noch mehr als 20 Arbeiter, die noch unter den Trümmern begraben liegen. Man vermutet, daß das Unglück auf die Explosion eines großen Kessels zurückzuführen ist. Ueber das Schicksal der unter den Trümmern liegenden Arbeiter herrscht noch Ungewißheit. Doch hofft man, eine Anzahl von ihnen lebend zu bergen.

Das Stahlhelmfilm-Verbot aufgehoben.

m. Berlin, 18. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Filmoberprüfstelle hat das Verbot des Stahlhelmfilms aufgehoben. Gegen das Verbot ist bekanntlich durch den Vorsitzenden der Prüfstelle, die die erste Instanz darstellt, Beschwerde eingelegt worden, weil sämtliche Ministerien gegen die Zulassung keine Bedenken hatten. Die Stellungnahme der Behörden hat sich natürlich nicht geändert, so daß die Oberprüfstelle zu einem Aufhebungsbeschluß kam.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am 100. Todestag:

Bolivar-Gedenkfeier in Berlin

Curtius über Deutschlands Beziehungen zu den südamerikanischen Staaten.

* **Berlin**, 17. Dez. **(Funkspruch.)** Aus Anlaß des 100. Todestages des Freiheitshelden Simon Bolivar fand auf Einladung der Gesandten von Venezuela, Columbien, Equador, Peru und Bolivien sowie des Geschäftsträgers der Republik Panama in den festlich geschmückten Kroll-Sälen eine Gedenkfeier statt. Zu der Veranstaltung waren u. a. Reichskanzler Brüning, als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Meißner, die in Berlin akkreditierten Botschafter, Gesandten usw. sowie zahlreiche Herren aus der Politik und Gesellschaft erschienen.

Die Feier begann mit einer Ansprache des venezulanischen Gesandten, Dr Dagino, der ausführlich die Verdienste Bolivars würdigte. Der Redner erinnerte dabei an Alexander von Humboldt, der für Bolivar, seinen Freund, das herrliche Wort erfunden habe, daß dessen Ruhm der ganzen Welt gehöre.

Die Schlußansprache hielt der Gesandte von Columbien, Dr. Gomez, der ebenso wie die Vorredner, Bolivar als den größten Sohn des lateinamerikanischen Kontinents feierte.

Darauf nahm

Reichsaußenminister Dr. Curtius

das Wort. Er gab einleitend der Genugtuung darüber Ausdruck, die enge Verbundenheit zum Ausdruck bringen zu können, die die Geschicke der bolivarianischen Länder Südameritas mit Deutschland und mit der ganzen Welt eine. Bolivars Gestalt erhebe sich im Lichte der Geschichte weit über den Kreis der südamerikanischen Länder hinaus und seine Gedanken, die dem Fortschritt der Menschheit galten, sicherten ihm heute die Bewunderung der ganzen Welt. Bolivar habe die erste Anregung zu dem gegeben, was später unter dem Namen der panamerikanischen Union bekannt geworden sei, und was in der Einrichtung des Völkerbundes einen weltumfassenden Ausdruck erlangt habe. Durch die Unabhängigkeitserklärung von den Fesseln einer kolonialen Wirtschaft befreit, konnten die südamerikanischen Länder bald ihre natürlichen Reichtümer entwickeln und durch Fleiß und Tatkraft ihrer Bewohner die heimische Wirtschaft zu ungeahnter Blüte bringen.

Die alten Handelsbeziehungen zu Deutschland erhielten neue Anregung und konnten, unterstützt durch die Tatkraft deutscher Reeder von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Umfang gewinnen. Zahlreiche Deutsche haben drüben eine neue Heimat gegründet und als loyale Bürger an der Entwicklung und dem Fortschritt jener Länder mitgearbeitet. Dr. Curtius schloß: Wenn heute tausende von Deutschen sich vereinigen, um den großen Toten zu ehren, so bitte ich Sie, meine Herren Gesandten, dies als Zeichen der tiefen und aufrichtigen Freundschaft zu nehmen, die uns mit Ihren Ländern, Ihrer Geschichte und Ihren Geschicken verbindet.

Staatsminister a. D. Dr. Boelitz wies darauf hin, daß gerade die Deutschen, die von Humboldts Zeiten an geistig aufs innigste mit der Geschichte der Staaten Süd- und Mittelamerikas verbunden seien, voller Verehrung jenen großen Männern huldigten, die Völkern und Staaten neue Bahnen gewiesen hätten. Zwei Eigenschaften seien es, die Bolivar zum Helden gemacht hätten: der persönliche Mut, der den Feldherrn kröne und die Uneigennützigkeit, die ihn adele. Bolivar habe sich berufen gefühlt, der Führer seiner Mitmenschen in dem Freiheitskampf um seine Heimat zu sein.

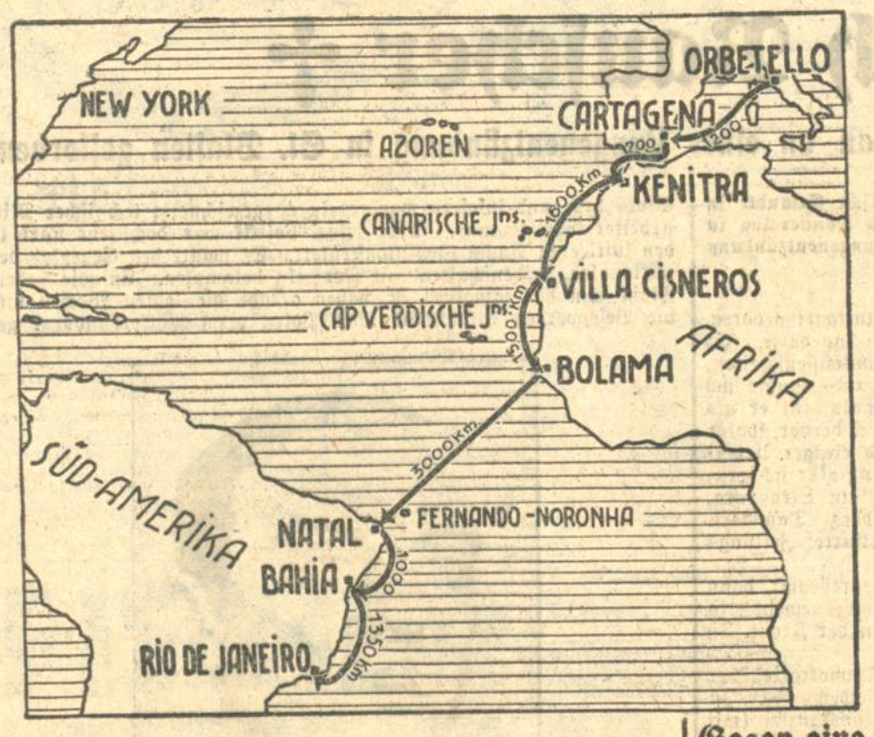
Poincarés Befinden leicht gebessert.

TU. Paris, 18. Dez. Im Befinden Poincarés ist am Mittwoch wieder eine leichte Besserung eingetreten. Der Arzt, der die Nacht über am Krankenlager des Patienten verbrachte, erklärte, daß der Zustand sich gebessert habe und die Temperatur normal sei. Der Gesamtzustand erlaube für die Zukunft eine bessere Prognose. Ein endgültiges Urteil müssen sich die Aerzte jedoch noch vorbehalten, da eine entscheidende Wendung erst in den nächsten 48 Stunden erwartet werden kann.

Der Buchdrucker-Lohntarif verlängert.

* **Berlin**, 18. Dez. **(Funkspruch.)** Im Lohnstreit des deutschen Buchdruckgewerbes hat das zuständige tarifliche Zentralschlichtungsamt am 17. Dezember einen Schiedsspruch gefällt, der den bestehenden Lohntarif bis zum 13. Februar 1931 verlängert.

Zur Fortsetzung der Beratungen und Fällung eines weiteren Schiedsspruches wird die Schlichterkammer am 2. Februar erneut zusammentreten.



Sturmflug des Ozeangeschwaders.

Zwischenlandung von 6 Flugzeugen auf der Insel Mallorca.

TU. Rom, 18. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist das italienische Fluggeschwader nach fünfstündigem Flug bei den Balearen in schweren Sturm geraten. Acht Flugzeuge sind programmäßig bei Cartagena eingetroffen, die übrigen sechs, darunter die beiden Reserveflugzeuge, haben in der Rio Bay auf der Insel Mallorca gewassert. Sie werden am Donnerstag früh den Flug nach Cartagena fortsetzen.

Die Strecke Orbetello—Cartagena beträgt 1200 Kilometer. Die nächste Station (700 Kilometer) ist Kenitra in Marokko.

Unser Bild zeigt den Weg des italienischen Ozean-Geschwaderfluges.

Wieder Ruhe in Spanien.

Abnahme der Streikbewegung / Nur noch vereinzelter Widerstand der Republikaner.

Umbildung des Kabinetts?

TU. Madrid, 18. Dez. Nach Mitteilungen des Innenministers nimmt die Streikbewegung in ganz Spanien merklich ab. In sieben Provinzen ist die Arbeit wieder vollständig aufgenommen worden, dagegen wird in Valencia, Barcelona und fünf anderen Provinzen nur teilweise gearbeitet.

In einzelnen Städten der Provinz Alicante leisteten die revolutionären Elemente auch am Mittwoch noch Widerstand. In Elche wurde im Laufe des Dienstag die Republik ausgerufen, doch scheint die Lage am Mittwoch wieder hergestellt zu sein. In Novolda rissen die Aufständischen die Eisenbahnschienen der einzigen von Madrid nach Alicante führenden Linie auf, um so den Transport der Fremdenlegion nach Alicante, wo der Generalstreik noch weiter andauert, zu verhindern. In den Abendstunden konnte der Verkehr angeblich wieder aufgenommen werden.

Der Generalgouverneur von Madrid, der Bruder des Ministerpräsidenten Berenger, erklärte, daß die Regierung davon abgesehen habe, ein Bataillon Fremdenlegionäre zur Verstärkung von Marokko nach Madrid zu beordern. Die Aenderung dieser ursprünglichen Absicht der Regierung dürfte wohl auf die in der spanischen Armee hierüber zum Ausdruck gekommene Mißstimmung zurückzuführen sein.

Am Mittwoch fand im ersten Madrider Hotel ein Essen statt, an dem die konservativen Führer aller Richtungen sowie der ehemalige liberale Minister Villanneva mit dem Reformisten Melquiades Alvarez teilnahmen. Die Zusammenkunft scheint auf demnächst bevorstehende wichtige Veränderungen im Kabinett schließen zu lassen.

Der Führer der republikanischen Bewegung, der ehemalige Minister Alcala Samora, der als Präsident der Republik vorgesehen war, hat ein Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, in dem er alle Schuld an den letzten Unruhen auf sich nimmt.

Telephonverkehr in Spanien wieder freigegeben.

Der Telephonverkehr ist nunmehr auch innerhalb Spaniens wieder freigegeben worden. Lediglich über Alicante besteht noch Telephonsperre.

Der regelmäßige Personen- und Güterverkehr zwischen Frankreich und Spanien hat am Mittwoch wieder eingesetzt. Die Einfuhr französischer Zeitungen nach Spanien ist jedoch nach wie vor verboten. Die Bank von Spanien hat beschlossen, einen Kredit von 200 000 Peseten zugunsten der Bürgergarde zu gewähren, die sich besonders hervorgetan hat. 50 000 Peseten wurden außerdem für die Hinterbliebenen der Opfer der Straßenkämpfe bereitgestellt.

Die Königin von Spanien, die von der Londoner Zeitung „Star" telephonisch um Auskunft über die Lage in Spanien gebeten wurde, antwortete, daß keine Gefahr mehr bestehe. Alles sei völlig ruhig. Der König habe am Mittwoch vormittag einer großen offiziellen Veranstaltung beigewohnt und am Nachmittag die Kasernen besucht. In einigen Tagen werde voraussichtlich alles wieder normal sein.

Wie jetzt bekannt wird, ist den Offizieren der bei Madrid liegenden Fliegerstaffel der Prozeß gemacht worden, da sie sich geweigert hatten, die von der Regierung befohlene Verfolgung des Majors Franco und seiner Freunde aufzunehmen.

Schwere Zusammenstöße in Neustadt.

TU. Neustadt a. H., 18. Dez. Am Mittwoch abend kam es in einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei, in der Pfarrer Eckert-Mannheim über „Die große Lüge der Nationalsozialisten" sprach, zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Die Nationalsozialisten waren zu der Versammlung zur freien Aussprache eingeladen. Als Pfarrer Eckert auf den Münchener Putsch zu sprechen kam und sagte, Hitler habe sich, als er die Maschinengewehre und Kanonen hörte, auf den Boden geworfen, gerieten die beiden Parteien in Streit, der schließlich zu einer wüsten Schlägerei ausartete. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle wurden drei Schwer- und zwölf Leichtverletzte festgestellt.

Das neue Verwaltungsgebäude der Deutschen Krankenversicherungs-A.-G.

das nach dem Entwurf der Berliner Architekten Prof. Salvisberg und Dipl. ing. Baumgarten in Berlin-Schöneberg errichtet und jetzt fertiggestellt wurde.

Gegen eine Durchkreuzung der Notverordnung

m. **Berlin**, 18. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In der jüngsten Besprechung zwischen dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, und dem Reichskanzler ist durch Herrn Dingeldey darauf hingewiesen worden, daß bei verschiedenen Gemeinden das Bestreben vorherrscht, vor dem 31. Dezember die Realsteuern um 10 bis 20 Prozent zu erhöhen, so daß die dann für später ins Auge gefaßte Senkung ihren bisherigen Umfang aufrechterhalten würde. Dr. Dingeldey hat den Kanzler darauf hingewiesen, daß durch ein derartiges Verfahren, die mit dem Erlaß der Notverordnung angestrebten Ziele durchkreuzt würden. Der Kanzler hat zugesagt, daß sofort Maßnahmen in die Wege geleitet werden würden, um zu verhindern, daß noch im Dezember Steuererhöhungen in die Erscheinung treten. Sollten diese Bemühungen fehlschlagen, dann ist mit dem Erlaß einer neuen Notverordnung zu rechnen, die Steuererhöhungen noch vor dem 31. Dezember verbietet.

Vorstandssitzung der Deutschen Staatspartei.

* **Berlin**, 18. Dez. Die Deutsche Staatspartei teilt mit: „Am Mittwoch traten im Reichstag der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Staatspartei und die Wahlkreisvorsitzenden zu einer Sitzung zusammen, in der Fragen der Organisation, der Agitation und die politischen Richtlinien der Deutschen Staatspartei beraten wurden.

Reichsfinanzminister Dietrich eröffnete als Parteiführer die Sitzung und gab einleitend einen Ueberblick über die politische Lage. Er wies darauf hin, daß es das Bestreben der Reichsregierung sei, neue Wege in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu suchen. Die Reparationsfrage habe sich so entwickelt, daß sie für die ganze Welt auf die Dauer nicht zu tragen sei. Der Minister ging u. a. auf die Frage der Goldvorräte ein und teilte mit, daß Deutschland 2,1 Milliarden Gold, England 3, Frankreich 9 und die Vereinigten Staaten noch weit mehr Gold besäßen. Er wies weiter darauf hin, daß die internationale Schuldenverrechnung ein wesentliches Störungsmoment in der Weltwirtschaft darstelle. Der Parteiführer erörterte sodann im einzelnen die Haltung der Deutschen Staatspartei in der gegenwärtigen Lage. Die Partei hat die Hauptaufgabe, so erklärte er, den Staat zu stützen und zu verteidigen. Radikale Strömungen kann man nicht erledigen, indem man ihnen entgegentritt, sondern es gilt, die radikale Bewegung rücksichtslos zu bekämpfen. Wir verteidigen den Staat. Dieser Staat kann sich nur behaupten, wenn er getragen wird von staatsbejahenden Parteien; es ist das Hauptziel, für das wir kämpfen.

An den Bericht des Reichsfinanzministers schloß sich eine ausgedehnte politische Aussprache, in der u. a. der Reichstagsabgeordnete Oscar Meyer, der Landtagsabgeordnete Riedel, der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff, Reichstagsabgeordnete Marie Elisabeth Lüders, Rönneburg und eine große Zahl von Wahlkreisvertretern das Wort nahmen. Die Verhandlungen zeigten erneut die völlige Geschlossenheit der Partei.

Deutscher Beamtenbund und Notverordnung.

* **Berlin**, 18. Dez. **(Funkspruch.)** Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat am Mittwoch zu der durch den Erlaß der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 geschaffenen Lage Stellung genommen. Grundsätzlich wendet sich der Gesamtvorstand in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des 7. Bundestages erneut mit aller Entschiedenheit gegen die Finanzpolitik der Reichsregierung, die Finanznöte des Reiches, der Länder und Gemeinden „in erheblichem Maße einseitig durch Kürzung der Beamtengehälter zu beheben." Unter Berufung auf Artikel 134 der Reichsverfassung fordert der Gesamtvorstand eine Steuer- und Finanzpolitik, durch die alle Staatsbürger ohne Unterschied im Verhältnis ihrer Mittel zu allen öffentlichen Lasten herangezogen werden. Der Gesamtvorstand bestreitet, daß die durch die Verordnung ausgesprochene Gehaltskürzung rechtsgültig sei, da es dazu eines verfassungsändernden Reichsgesetzes bedürfe. Der Gesamtvorstand beauftragt den Geschäftsführenden Vorstand, alles zu tun, um die Rechtslage zu klären und der Preisbildung besonderer Aufmerksamkeit zu widmen und in Zusammenarbeit mit anderen Verbraucherschichten dahin zu wirken, daß durch Senkung der Lebenshaltungskosten die Gehaltskürzung ausgeglichen werde.

TU. Königsberg, 18. Dez. Während der Beratungen der Stadtverordneten zog in den späten Abendstunden des Mittwoch ein Trupp von etwa 20 Kommunisten vor das Stadtparlament und eröffnete ein regelrechtes Steinbombardement. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Einige Wurfgeschosse landeten zum Entsetzen der Stadtverordneten im Sitzungssaal. Ein Abgeordneter wurde von einem faustgroßen Stein an der Schulter getroffen.

Von der Wolga nach Brasilien.

Von Ernst R. Bornemann.

Nach jüngsten Berichten, denen amtliche Stellen nahestehen, ist die Ansiedlung jener deutschen Wolga-Bauern, die zu Anfang des Jahres in furchtbarem Elend nach Deutschland flüchteten, jetzt so gut wie beendet. Die Flüchtlinge haben eine neue Scholle gefunden.

Die Ereignisse des Jahres 1930 haben sich überstürzt, das eine jagte das andere, und in dem Lärm um das Heute vergaß man in wenigen Wochen die Tragik des Gestern, die in ruhigeren Zeiten monatelang die Gemüter bewegt hätte. Auch jenes Geschehnis, das uns im vorigen Winter Wochen hindurch in Erregung hielt und das eben so lange die öffentliche Diskussion beinahe ausfüllte, ist bald in den Hintergrund getreten, den wir Vergangenheit nennen und der für uns mehr Erinnerungen als Erlebnis birgt: die Flucht der deutschen Rußlandbauern aus dem Sowjet-Elend.

Jetzt kommt die Nachricht, daß das Auswärtige Amt mit Hilfe privater Organisationen die Ansiedlung dieser deutschen Rußlandflüchtlinge zum größten Teil im Ausland und zu einem kleinen Prozentsatz innerhalb Deutschlands durchgesetzt hat. Ein Jahr beinahe, nachdem diese Menschen ihre Gebiete an der Wolga verlassen haben, sind sie nach der Ueberwindung von tausend Gefahren, nach mühseligster Wanderung heimgekehrt zu einer neuen Scholle.

Ein wenig müssen wir uns zurückerinnern. Wie war das doch? Eines Tages überschritt ein Haufe Männer, Frauen und Kinder die deutsche Grenze. Die Menschen kamen weit her, von der Wolga, dort, wo seit Jahrhunderten ihre Väter in einer deutschen Kolonie ansässig waren, die sich um die Stadt Podrowsk gruppierte. Die Sowjets hatten aus dem großen Distrikt, wo die Deutschen ansässig waren, eine eigene Sowjet-Republik gemacht, mit dem Versprechen kultureller Autonomie usw. Das Ergebnis all dieser Maßnahmen war, daß diese deutschen Bauern mit karm mehr als einem Hemd bekleidet, hungernd und krank, aus dem Sowjet-Staate flüchteten und ihre Zuflucht in ihrer alten deutschen Heimat suchten. Neue Flüchtlinge kamen täglich nach, im ganzen befanden sich schließlich 5000 Menschen auf deutschem Boden. Aber nicht allen gelang die Flucht, etwa 14 000 wurden zurückgehalten. Was ist seither das Schicksal dieser 20 000 deutschen Menschen gewesen, die in solcher Verzweiflung ihr Land verließen?

Die neuen Berichte geben über dieses Schicksal ausführlich Auskunft. Der größte Teil der deutschen Rußland-Bauern wurde zunächst nach Kanada geschickt. Obwohl man in der amtlichen Auswander-Beratungsstelle deutschen Landarbeitern immer wieder abrät, nach Kanada zu gehen, hatte man bei den Rußland-Bauern nicht die gleichen Bedenken. Denn hier handelte es sich um Menschen, die von jeher allerschwerste Acker- und Kolonisationsarbeit gewohnt waren und die auch die Fähigkeit haben, sich als Kolonisatoren im kanadischen Urwald durchzusetzen, in jenem Gebiet, wo es fünf Monate Sonne und sieben Monate harten, strengen Winter gibt, wo der Kolonist erst einmal ein Jahr damit verbringen muß, die Riesenbäume zu fällen und das Faulen der Wurzeln im Boden abzuwarten. Jedoch die Verhältnisse waren stärker als die Pläne, die zu Anfang des Jahres gemacht wurden. Die Arbeitslosigkeit in Kanada wurde so riesengroß, daß sich für einen Teil der dorthin geschickten Rußland-Bauern keine Lebensmöglichkeit mehr fand. Nur etwa 1000 blieben in Kanada. Die übrigen wurden wieder auf Schiffe verladen und nach Brasilien gebracht. Dort erklärte sich die brasilianische Regierung bereit, den deutschen Rußland-Bauern, deren kolonisatorische Arbeitskraft von jeher in der ganzen Welt geschätzt wurde, auf ihre Kosten in Nord-Brasilien anzusiedeln. Die amtlichen deutschen Stellen warnten, weil sie die Ueberzeugung hatten, daß die Flüchtlinge die Fieber-Atmosphäre in den sumpfigen Urwaldgebieten am Amazonas nicht aushalten würden. Trotzdem wurde zunächst der Versuch der Ansiedlung gemacht. Das Experiment mißlang, die Rußland-Bauern waren dem Klima nicht gewachsen. Wieder greift Deutschland, namentlich mit Hilfe privater Organisationen, ein und befördert die Flüchtlinge nach Süd-Brasilien, wo im brasilianischen Staate Bahia die Hanseatische Kolonisationsgesellschaft Boden besitzt. Hier fanden die deutschen Rußland-Bauern Häuser, Lebensmittel und sogar einige Verkehrswege, die Voraussetzung neuer, fruchtbarer Siedlung, und hier ist der größte Teil der deutschen Rußland-Bauern wieder ansässig geworden. Jahrelang werden sie noch mit dem Urwald zu kämpfen haben, um der Natur das Notwendigste zum Leben abzuringen, aber sie sind diese Arbeit gewohnt. Sie haben genügend Erfahrung in Dingen der Kolonisation, um guten Muts zu sein und auf die Zukunft zu hoffen. Sie finden dort unten in Süd-Brasilien auch Anschluß und Zusammenhang mit deutschen Siedlern, die sich in Süd-Amerika in besonders starkem Maß ihr Deutschtum bewahrt haben.

Ein kleiner Teil der deutschen Rußland-Bauern ist noch romantischere Wege gegangen. In Chaco, im Urwaldgebiet von Paraguay, haben sie sich niedergelassen. Die Regierung hat ihnen Freiheit und Selbstberechtigung gegeben, um ihnen beim Aufbau eines neuen Lebens zu helfen.

Etwa 600 Rußland-Bauern sind in Deutschland geblieben. Aber sie befinden sich heute nicht mehr in Kolonisations-Lägern, sondern man ist ebenfalls im Begriff, sie auf drei mecklenburgischen Gütern, die zu diesem Zwecke aufgekauft wurden, anzusiedeln.

Das Ende der heiligen Katzen.

Von

Dr. Gustav W. Eberlein, Rom.

Wer will eine haben?

Beschwörend hebt der römische Tierschutzverein die Arme: melde sich, wer kann! Denn andernfalls holt sie der — nun, sagen wir: der Beauftragte des Gouverneurs. Hundert, zweihundert, dreihundert Katzen zu vergeben, umsonst, Trajans Segen obendrein! Wie, niemand —?

Und dabei handelt es sich nicht um gewöhnliche Büsi und Miezi, sondern um echte Forumskatzen, antike Katzen, um Katzen, die beinahe einen Stern im Reisehandbuch gekriegt hätten, kurz, um die weltberühmten heiligen Tiere des Trajansforums und des Pantheons.

Viele Romfahrer haben die Trajansäule vor lauter Katzen nicht gesehen. Sie kamen aus dem Kopfschütteln über diese permanente Ausstellung, diesen Dauerkongreß fauchender, schreiender, klagender und sich balgender Redner, diesen internationalen Bund, der nach berühmtem Vorbild sich durch fortzeugende Bildung von Kommissionen und Unterkommissionen am Leben erhielt, die Rompilger kamen aus dem Kopfschütteln nicht heraus. Sie wunderten sich über das Gewimmel in der kleinen Stlucht des Pantheons, sie staunten aber am Forum wie jener persische Fürst, der einmal mit Konstantin hierherkam. Konstantin blieb, obwohl seine Augen schon alle Herrlichkeit dieser Erde getrunken hatten, erschüttert stehen ob der Pracht, die hier zu den Göttern rief. Höchstens ein solches Reiterstandbild, meinte er schließlich bescheiden, wie das des Trajan, würde er sich zu schaffen getrauen. Worauf der Orientale lakonisch erwiderte: „Wozu einen Gaul schaffen, wenn du ihm nicht auch so einen Stall herumbauen kannst?“ Und Gregor der Große bat Gott, diesen Heiden Trajan aus dem Fegfeuer zu erlösen, denn er verdiene das Paradies.

Sie alle meinten aber nicht die Katzen. Das hat Mussolini zu denken gegeben, als er an die Ausgrabung und die Wiedervereinigung der Kaiserfora heranging. Er findet, diese Menagerie halbverhungerter, auf die öffentliche Mildtätigkeit angewiesener und überhaupt undisziplinierter Einwohner sei fehl am Platz. Zu lange, so liest man jetzt, zu lange schon habe diese lächerliche und schädliche, nicht einmal durch eine mißverstandene Tierfreundlichkeit gerechtfertigte Profanierung heiliger Reliquien, der ewigen Mahnmale römischer Herrschaft, gedauert. Mag so eine malerisch auf einem gestürzten Kapitäl schlummernde oder auf einer gewaltigen Säulentrommel schnurrende Katze eine alte Amerikanerin auch in Rührung versetzen oder ein pleeniger Engländer sie knipsen — Rom wird dadurch beleidigt. So etwas entspricht nicht seiner Größe. Weg damit!

Das ist hart. Wie, geben die andern zurück, jahrhundertelang war uns die Katze ein fast heiliges Tier, und jetzt auf einmal soll sie nicht mehr als ein Schinderfraß sein? Wollt ihr dann vielleicht auch die lebende Wölfin auf dem Kapitol, die dreimal geheiligte Lupa, ausrotten, oder gar die nicht minder lebendigen römischen Adler dort? Hat es nicht geheißen, es müßten vielmehr auch die historischen Gänse gezeigt werden, ohne deren Schnattern ihr elenden Würmer nichts wäret als Staub? Was aber Adler, Wölfin und Gänse für das Kapitol, das sind die Katzen für das Forum. Hände weg!

Sachlich betrachtet, muß man sagen, daß jene Herrlichkeit, die noch Gregor überwältigte, später vom städtischen Kehrichthaufen abgelöst wurde, der sie bis tief in die Neuzeit hinein bedeckte. Höher hinauf können also die umstrittenen Einwohner ihre Ahnentafel kaum beweisen. Wahrscheinlich ist ihr Stammvater nach der Ausgrabung des jetzt mehrere Meter unter dem heutigen Straßenniveau liegenden Forums nur zufällig hinuntergefallen und nicht mehr heraufgekommen. Wobei oder worauf eine Eva ihm folgte. So etwas soll noch heutzutage bei Leuten vorkommen, die zum Beispiel Robinson spielen wollen und zu diesem Zweck nach den Galapagosinseln auswandern. Mit der Zeit entstand dann der zwanglose Tiergarten. Die Heiligkeit ist den Vierbeinern erst von den Römern anempfunden worden, die nun einmal für die Katze eingenommen sind, wie unsereiner für den Hund.

Jedenfalls haben mitleidige Seelen jahraus, jahrein ihre Tischabfälle in den Zwinger hinuntergeworfen, und so wurde er eine städtische Einrichtung und eine Sehenswürdigkeit, traditionell und legendär. Die rasch verwildernden Katzen verschlangen in ihrem Heißhunger alles, nicht selten auch ihre eigenen Jungen und — Feinde. Feind ist das, was schwächer ist. Wer will einen Stein auf sie werfen? Viele waren krank, angefressen, mit Wunden bedeckt.

Niemals hat die Zahl der Katzen jedoch abgenommen. Selbst die ruchlose Gepflogenheit des Gobbo wurde an der Karnickelwirtschaft zuschanden. Der Gobbo das ist ein kleiner, buckliger Alter, der jetzt glücklicherweise hinter Schloß und Riegel sitzt. Man hatte ihn schon lange im Verdacht, daß er den Katzen nachstelle und ihre Felle verschachere, aber niemand wagte sich auch nur in der Phantasie bis zu der Vorstellung vor, daß ein Mann des Volkes sich an dessen Lieblingen im Trajansforum vergreifen könne. Eines Nachts aber wurde er mit einem übervollen Sack abgefangen und er gestand das Unausdenkbare . . .

Wissen Sie, was er zu seiner Verteidigung gesagt hat? Die armen Viecher hätten ihm Leid getan, er habe es nicht mehr mit ansehen können, wie sie des Hungers starben! Das war natürlich eine faule Ausrede, immerhin hatte sie das Gute, daß die Katzen nun unter dem Druck der öffentlichen Meinung regelmäßig gefüttert wurden. Von Amts wegen.

Und jetzt sollen sie von Amts wegen — —!

Denn der Zoo will sie nicht. Es seien zwar ohne Frage Katzen, aber bei der Klassifizierung würde man auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Der Tierschutzverein kann sie nicht alle unterbringen, weil seine Lokale dafür nicht ausreichen. Was tun?

Katzenliebhaber aller Länder vereinigt euch! Rettet nach dem erhabenen Beispiel der Kapitolswächter das Forum, und wenn nicht das Forum, so doch wenigstens diejenigen, die zu seinem Weltruhm beigetragen haben!

Was läßt sich gegen Lärm tun?

Von Karl Figdor.

Ein Pariser Blatt hat dieser Tage die seltene Feststellung gemacht, daß die Menschheit an Gedächtnisschwund leidet. Jahrhunderte lang sind die Ilias und die Odyssee mündlich überliefert worden. Je mehr wir uns der heutigen Zeit nähern, desto seltener werden solche Großtaten des Gedächtnisses. Einen Hauptgrund der geringen Gedächtnisfähigkeiten unserer Zeit sieht das Blatt in dem Lärm, unter dem wir zu leiden haben.

Das gibt immerhin zu denken, und wird wohl seine Richtigkeit haben. Wir wissen ja alle, wie diese Woge von Lärm, die sich Tag für Tag immer von neuem über den Großstadtmenschen hinstürzt, seine Nerven zerrüttet. Große Leistungen irgendwelcher Art sind fast stets nur von Menschen vollbracht worden, deren Geist im Gleichgewicht, in der Stille ihres eigenen Denkkreises arbeitete, deren Nerven nicht in ständiger Vibration sich befanden. Vielleicht wird einmal das 20. Jahrhundert das Jahrhundert des Lärms genannt werden, wenn nicht — spät genug — nun endlich sich zur Erkenntnis auch die Tat gesellt: die Kriegserklärung der Menschheit gegen einen ihrer ärgsten Bedränger.

In Amerika haben, das muß anerkannt werden, die Vorposten bereits Fühlung mit dem Feind gesucht. Man stellt Statistiken auf, untersucht systematisch. Aber viel mehr als die Feststellung der allenthalben schon bekannten Tatsache, daß es so nicht weiter gehen kann, ist dabei nicht herausgekommen.

So ist es wieder einmal ein deutscher Professor, der sich — vorläufig mutterseelenallein — in den starrenden Lanzenwald der Armee dieser Quälgeister jeder Schattierung wirft.

Wenn man von Berlin aus zu Professor Johannes Biehle, Kirchenmusikdirektor, Begründer der Glockenwissenschaft, Professor an der Technischen Hochschule Berlin, gehen will, muß man zunächst warten können. Denn er wohnt in Bautzen, wo die technische Werkstatt ist, in der alle die Wunderwerke entstehen, die in seinem neugegründeten Museum in der Franklinstraße in Berlin vereinigt sind. Nur zu Vorträgen, zu seinen Vorlesungen vor den Hörern der Technischen Hochschule kommt er in die Reichshauptstadt. Und wenn man endlich sich an dem bestimmten Tag durch die verlassenen Montagehallen der historischen Siemens-Fabriken durchgefragt hat, in denen Werner Siemens' Lebenswerk geboren worden ist, dann steht man vor diesem typischen deutschen Gelehrten, dem man den Schaiger bei weitem nicht ansieht. In übersprudelndem Enthusiasmus führt er durch die Reihen der Modelle, die sein Lebenswerk symbolisieren. Da gibt es Meßapparate, die zu irgendwelchen Zwecken die Tausendstel-Sekunde anzeigen. Da gibt es ausgegrabene Orgelstimmen aus längst verschollenen Jahrhunderten. Professor Biehle hat — phantastisch genug — ihren Klang gerettet, den Klang der „Bärenstimme“, der Vox humana aus dem 15. Jahrhundert. Daneben stehen Modelle von akustisch richtig konstruierten Kirchen, und endlich kommt man auch an einen Schrank mit vielen Fächern, der Keimzelle eines gesonderten Museums gegen den Lärm. Manches von dem, was hier liegt, hat die Industrie geliefert, vieles hat Professor Biehle selbst konstruiert. Da gibt es beispielsweise Kegel, die auf der Kegelbahn lautlos umfallen. Man hört nur noch ein leises Poltern, aber auch das kann durch eine entsprechende Konstruktion der Bahn behoben werden. Für die Nervenschonung unserer Kegelbrüder ist also, wie man sieht, schon heute liebevoll gesorgt. Neben den Kegeln hängt an der Wand eine „stumme Violine“. Nur der Spielende selbst hört sie noch, die leidende Umwelt nicht mehr. Dort wiederum lehnt bescheiden ein Hammer für Klempner. Er ist aus Gummi, leistet dasselbe wie der bisherige und wirkt nicht mehr so mörderlich wie jener. Einen besonderen Fortschritt stellen Zahnräder aus Gewebe dar, die in die größten Maschinen zur Schallminderung eingebaut werden können. Ja, auch Füße für Möbel aus Filz hat dieser Gelehrte konstruiert. Und wenn ein Unglücklicher einen Nebenwohner hat, dessen Beruf das Trommel- oder Paukenschlagen ist, — hier gibt es Vorrichtungen zum Ueben, die in garantiert hundertprozentiger Stille wirken. Es gibt Leute, die das Schicksal in die unmittelbare Nachbarschaft von Aufzügen verschlagen hat. Auch für sie wird hier gearbeitet. Professor Biehles Depressionsdämpfer verschlucken jeden Lärm.

Man sieht, wie in diesem „Institut für Raum- und Bauakustik“ gearbeitet wird. Tätige Arbeit ist es, die auch das Kleinste nicht verschmäht. Aber auch jenseits aller Einzelheiten wird der Kampf gegen den Lärm geführt, mit dem Blick aufs Ganze. Hier sind wir an der einzigen Stelle der Welt, an der systematisch alles Material gegen den Lärm zusammengetragen wird, alle Corpora delecti sozusagen der Schandtaten dieses Verbrechers. Hier wird jeder Vorschlag, jedes Material geprüft, hier wird jeder, der es will, in allen Fragen der Bauakustik beraten.

Wie spiegelt sich nun in diesem Gelehrtenhirn der Feldzug der Menschheit gegen den Lärm? Wo geht der Weg hin?

Wir sind schon heute imstande, sagt der Professor, einen Raum, wenn die Geldfrage keine Rolle spielt (man muß auf die Kosten eines Hausbaues 5 Prozent aufschlagen, wenn man ihn kunstgerecht gegen den Lärm isolieren will) so schalldicht zu machen, daß der in ihm entstandene Lautschall sich nur ganz geschwächt und nicht schädigend fortpflanzt. Die Anwendung der verschiedenen Isoliermaterialien wie Kork, Gewebe und dergleichen muß dabei nach gewissen Gesichtspunkten geschehen: in Schichten. Man muß gewisse Schwere-Schichten einschalten. Innerhalb eines Raumes kann man die entstandenen Geräusche unterbinden, indem man die Lärm erzeugenden Dinge — Nähmaschinen, Motore usw. — so einbaut, daß sie weniger Geräusch verursachen, der im Raum entstandene Luftschall schnellstens vernichtet und seine Umsetzung in Körperschall verhindert wird. Bei der Abhaltung des Schalles durch die Decke besteht die Schwierigkeit darin, daß jede Decke eine Membrane darstellt und so für sich als Ganzes Schall abgibt. Aber auch diese Schwierigkeit ist nicht unlösbar. Die Behörden sind in allen diesen Fragen noch ziemlich schwerfällig, die Gesetzgebung versagt. Sache der Oeffentlichkeit ist es deshalb, hier auf Reformen zu drängen. Vor allem muß erkannt werden, daß Schall vermeidbar und unterdrückbar ist. Das ist die erste Voraussetzung jedes Kampfes gegen den Lärm.

Am schwierigsten wird sich die Unterdrückung des Straßenlärms gestalten, weil hier jede Aenderung des bestehenden Zustandes tief ins Wirtschaftliche hineingreift. Daneben ist stärkste Selbstdisziplin, Rücksichtnahme des Einen auf den Andern nötig, die heute noch fast vollständig fehlt. Daß der Straßenlärm sich sehr stark herabmindern läßt, ist zweifellos. Als erste Maßregel dazu wäre grundsätzlich die Entfernung der Straßenbahn aus dem Weichbild der Großstadt zu fordern. Einer der größten Quälgeister des Großstadtmenschen ist ja der durch sie erzeugte Lärm von Stahl auf Stahl. In einer ganzen Reihe von Städten existieren schon heute Autobusse mit Oberleitung — die sogenannte schienenlose Straßenbahn — und sie haben sich überall bewährt. Aber wie lange es bei unserer finanziellen Not noch dauern wird, bis wir an grundsätzliche Reformen dieser Art denken können, steht dahin.

Humor.

Alice zu einer Freundin): „Mein Bräutigam hat heute zu mir gesagt, er könne allein von meinen Küssen leben.“

„Läßt du ihn das probieren?“

„Ja; sobald ich weiß, wovon ich leben soll.“

✦

„Ah, da sind Sie ja wieder, Herr von Mayer! Na, wie war denn die Jagd? Haben Sie etwas erlegt?“

„Ja, 50 RM. Strafe, weil ich meinen Jagdschein nicht bei mir gehabt hab'.“

SALAMANDER LACK

Herrenschuhe 15.50 18.50 21.- Damen-Pumps 12.50 15.50
Damen-Spangenschuhe 12.50 15.50 Pumps mit Agraffe nach Wahl 18.50

MARKE SALAMANDER

KARLSRUHE KAISERSTR. 175

Kann man scheintot begraben werden?

Ein Bericht für die französische Kammer.

Von unserem Pariser Vertreter
Georg Bittner.

Paris, 18. Dez. Im Juni d. J. hatte eine Anzahl von ärztlichen Mitgliedern der französischen Kammer an die Regierung die Aufforderung gerichtet, in ganz Frankreich die wissenschaftliche Feststellung des Eintrittes des endgültigen Todes in allen Sterbefällen gesetzlich anzuordnen, damit so die Möglichkeit des lebendig Begrabenwerdens vollkommen ausgeschaltet werde. Dieser Vorschlag wurde an die Hygienekommission der Kammer weitergeleitet, deren Bericht an die Regierung nunmehr vorliegt. Die Kommission schließt sich dem Gedankengange der Antragsteller in so eindringlicher, man möchte sagen, erschreckend eindringlicher Weise an, daß die französische Gesetzgebung, falls ihr die Politik einmal dazu Zeit läßt, diesen Mahnrufen wohl wird Folge geben müssen. Nachdem schon seinerzeit die Antragsteller eine Reihe von berühmten Fällen angeführt haben, in denen Scheintode lebendig begraben wurden, ergänzt die Hygienekommission der Kammer diese Schilderungen nunmehr in einer Weise, die besonders geeignet erscheint, auf ängstliche Gemüter Eindruck zu machen.

Der Deputierte Dr. Fié, der den Bericht namens der Hygienekommission verfaßt hat, steckt an den Beginn seiner Darstellung die Konstatierung, daß sich die Wissenschaft bei ihrem gegenwärtigen Stande weder über das Wesen des Todes noch auch über die Prinzipien des Lebens im klaren sei. Man könne sowohl den einen wie auch den anderen Zustand nur nach äußeren Anzeichen feststellen. Leben nenne man die funktionellen Manifestationen der Organe (Atmung, Blutkreislauf, Sensibilität, Beweglichkeit usw.), Tod nenne man das Verschwinden dieser Manifestationen. Wenn die vollkommene und endgültige Abwesenheit aller Anzeichen der Lebensfunktionen gestatte, auf den tatsächlichen Eintritt des Todes zu schließen, so gebe es doch eine größere Anzahl von Fällen, als man denke, in denen dieses Aussetzen der Lebensfunktionen nur teilweise oder momentan sei. Dies heiße man dann den Scheintod, für den es zahlreiche Ursachen gibt. Mit ihm hat sich die Wissenschaft schon seit dem Altertum, insbesondere aber seit der Mitte des 18. Jahrhunderts befaßt.

Am 29. Februar 1866 gab es darüber bereits im französischen Senat eine Debatte, in deren Verlauf insbesondere der Erzbischof von Bordeaux, Kardinal Donnet, eine Reihe von Fällen aus seiner priesterlichen Praxis erwähnte. Er verhinderte einmal das Begräbnis einer Scheintoten, die dann noch zwölf Stunden lebte und einer anderen, die wieder vollständig zum Leben erwachte. Ein drittes Mal erschien dem Priester im Körper eines jungen Mädchens, an dessen Bahre er gerufen wurde, ebenfalls noch nicht alles Leben erloschen, die Scheintote erwachte wieder; sie heiratete später und wurde Mutter. Der Kardinal erzählte ferner von einem jungen Priester, der im Jahre 1826 am Altare zusammenbrach und erst wieder zu sich kam, als er bei seinem eigenen Leichenbegängnisse einen seiner Jugendfreunde das De profundis anstimmen hörte, was ihn zu einer äußersten Kraftanstrengung veranlaßte, worauf er wieder zum Leben erwachte. Und unter ungeheurer Aufregung des ganzen Senats enthüllte nunmehr der Kardinal, daß er selbst dieser junge Priester gewesen sei. Noch eine ganze Reihe von Senatoren schilderte in jener denkwürdigen französischen Senatssitzung Fälle von Scheintod, insbesondere solche, die sich während großer Choleraepidemien ereigneten.

Dr. Fié legt unter anderem seinem Berichte das Faksimile eines am 23. März 1902 von einem französischen Dorfbürgermeister ausgestelltes Dokumentes bei, in dem dieser einfach konstatiert, daß ein junges Mädchen um 3 Uhr morgens gestorben und um 10 Uhr vormittags wieder zum Leben erwacht sei. Besonders warnt der Bericht unter ausführlicher Schilderung eines geradezu grauenerregenden Vorfalles davor, allzu schnell mit der Todeserklärung scheinbar Totgeborener vorzugehen.

Die Hygiene-Kommission der Kammer kommt zu dem Ergebnisse, daß es nur eine untrügliche Feststellung des Todes gebe, nämlich jene, durch die der vollkommene und möglichst lange beobachtete Stillstand des Blutkreislaufes konstatiert werde. Die Regierung wird daher aufgefordert, nach Anhörung der zuständigen wissenschaftlichen Körperschaften eine medizinisch-wissenschaftliche Feststellung des Todes in ganz Frankreich einzuführen, „um so die Zahl der Beerdigung Scheintoter auf ein möglichst geringes Maß einzuschränken".

Neuer Bombenanschlag in Lyon.

TU. Paris, 18. Dez. In Lyon wurde am Mittwoch ein Bombenanschlag auf ein großes Konfektionshaus verübt. Kurz vor 6 Uhr explodierte eine im Eingang niedergelegte Höllenmaschine unter furchtbarem Getöse. Zehn große Schaufensterscheiben des Geschäfts, sowie die Scheibe eines Kaffeehauses auf der anderen Straßenseite gingen in Trümmer. Es ist dies bereits der 6. Bombenanschlag, der im Laufe eines Jahres auf größere Geschäfte in Lyon verübt worden ist. Man schreibt die Verbrechen einem Geistesgestörten zu.

Der Zusammenstoß der englischen U-Boote.

TU. London, 18. Dez. Die beiden englischen Unterseeboote „Pandora" und Protheus", die bei Gibraltar zusammenstießen, konnten mit eigener Kraft zum Dock einlaufen. Sie gehörten zu einer Gruppe von vier Booten, die ohne Begleitung von Mutterschiffen oder sonstigen Fahrzeugen die Fahrt von England nach Hongkong machen. Die Reise wird in englischen Fachkreisen mit großem Interesse verfolgt.

Der Prohibitionskampf in Amerika.

TU. Newyork, 18. Dez. Trotz des Aufsehen erregenden Newyorker Freispruches wurden in den frühen Morgenstunden des Mittwoch 30 Personen, darunter zahlreiche Frauen, im Gebäude des New Jerseyer Bootsklubs, wegen Uebertretung des amerikanischen Prohibitionsgesetzes verhaftet.

Das Großfeuer in Bremen gelöscht.

TU. Bremen, 17. Dez. In den Mittwoch-Morgenstunden konnte der Brand in dem Lagergebäude der Firma Nilsen G. m. b. H. niedergekämpft werden. Wenngleich eine restlose Ablöschung aller Flammennester auch in den Mittagsstunden noch nicht möglich war, so besteht jedoch keine Gefahr mehr für die angrenzenden Gebäude.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Deutschlands Leichtathleten führen in Europa

Es ist keine undankbare Aufgabe, den diesjährigen Spitzenleistungen der europäischen Leichtathleten nachzugehen. Man bekommt da sehr inhaltsreiche und interessante Aufschlüsse. Immerhin ist das Werk, wenn es Anspruch auf Vollständigkeit und einen annähernd hundertprozentigen Grad der Richtigkeit aufweisen soll, nicht ganz leicht. Das liegt in einer solchen komplizierten Materie, wie es der vielverzweigte Leichtathletiksport nun einmal ist klar auf der Hand. Man kommt zu der klarsten und eindeutigsten Lösung, wenn man sich der Mühe unterzieht, die 30 besten Leistungen in jeder Einzeldisziplin zusammenzustellen und, hiervon dem Ersten 30, dem Zweiten 29 usw. Punkte gibt. Nicht weniger als die Vertreter von 22 Nationen müssen dabei berücksichtigt werden.

Was man annehmen durfte, tritt hierbei deutlich zu Tage: Deutschland nimmt knapp vor Finnland den ersten Rang ein, in größerem Abstande folgt dann Schweden, England und Frankreich. Die nachstehende Tabelle gibt über das Leistungsvermögen der einzelnen Nationen einige interessante Aufschlüsse.

Die deutschen Leichtathleten eroberten sich in den Sprinterstrecken einen gewaltigen Vorsprung vor England und Frankreich. Bei den Mitteldistanzlern hat England die Führung inne, was auf den ersten Blick verwundern mag. Doch gibt es unter den Engländern eine ganze Reihe großartiger Läufer, so daß das französische Dreigestirn Ladoumègue, Séra Martin und Keller es nicht vermochte, den Ausgleich herbeizuführen. Dicht hinter England und Frankreich folgen dann Deutschland und Finnland. Ueber die langen Strecken dominieren natürlich die Finnen, die hier beinahe den Vorsprung Deutschlands aus den Sprinterstrecken ausgleichen können. An zweiter Stelle findet man die Schweden. Im Hürdenlauf behaupteten sich erwartungsgemäß die Engländer vor den gut abschneidenden Deutschen. Die Sprungkonkurrenzen sehen Finnland wieder an erster Stelle. Sie begründet sich vor allem damit, daß die Finnen im Dreisprung, eine Konkurrenz, die in Deutschland nicht mehr gepflegt wurde, weit führen. Aus dem gleichen Grunde konnte sich auch Schweden noch vor Deutschland behaupten. Weit vor anderen Nationen rangieren Finnland und Deutschland in den Wurf- und Stoßkonkurrenzen an erster Stelle. Aber auch Schweden und Ungarn kam immerhin auf eine ziemlich bedeutende Punktzahl.

Die Leistungs-Tabelle.

	Deutschl.	Finnland	Schweden	England	Frankr.
100 Meter	239.5	17.5	—	41.5	17.5
200 Meter	228.5	7	—	63.5	27
400 Meter	121.5	44.5	10	33.5	69
800 Meter	114	12.5	37.5	101	132.5
1500 Meter	51.5	121	11.5	111	38.5
5000 Meter	34	250.5	73	33	16
10000 Meter	62	220	101	—	29.5
110 Meter Hürden	78	39	48.5	120.5	—
400 Meter Hürden	76.5	23.5	55.5	150.5	52
Weitsprung	161	13	54	5	0.5
Dreisprung	—	208	84.5	27	—
Hochsprung	61.5	52.5	105	96.5	52.5
Stabhoch	94.5	87.5	93	19	47.5
Speerwurf	91	261	17	—	—
Kugelstoßen	166.5	99.5	8	—	22.5
Diskus	75	79	63	—	55
Hammerwurf	22.5	106.5	125.5	32	—
	1677.5	1642.5	887	834	560

Es folgen dann Ungarn mit 456 Punkten, Norwegen mit 337, Italien mit 331.5, Holland mit 204, Irland mit 160, Polen mit 137.5, Dänemark mit 123.5, Tschechoslowakei mit 116.5, Rußland mit 109.5 und Oesterreich mit 97.5 Punkten. Anschließend sind Estland, Lettland, Griechenland, Schweiz, Rumänien, Belgien und Jugoslavien in dieser Reihenfolge placiert.

Länderkampftermine der Leichtathletik.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat folgende Termine festgesetzt: 30. August: Deutschland — England; 30. August: Deutschland — Schweiz in Bern; 6. September: Deutschland — Frankreich in Paris.

Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen.

In der Zeit vom 30. Januar bis 2. Februar bringen der ADAC. und der Bayerische Automobil-Club gemeinsam die Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen zum 8. Male zur Durchführung. Den Auftakt zu dieser traditionellen Veranstaltung bildet die Zielfahrt nach Garmisch-Partenkirchen, welche im Anschluß an die Sternfahrten nach Riga und nach Monte Carlo stattfindet und auch eine ganze Reihe ausländischer Bewerber nach dem beliebten bayerischen Winterkurort bringen dürfte. Die Zielfahrt gliedert sich in drei Fahrten, und zwar in eine 72 Stundenfahrt über 1500 Km., in eine 36 Stundenfahrt über 750 Km., sowie in eine Plakettenfahrt ohne Wertung. Am Nachmittag des 30. Januar erfolgt die Abnahme der Fahrzeuge für die Bergprüfung, die am 31. Januar über 2.8 Km. auf der Eibseestraße abgehalten wird. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet dann am 1. Februar das Rundstreckenrennen auf dem Eibsee für Motorräder, Sport- und Rennwagen, in dessen Rahmen auch wieder ein Vergleichsrennen zwischen Flugzeug und Kraftfahrzeug vorgesehen ist. Neu ist die Ausschreibung eines Eis-Kilometerrennens für Motorräder und Wagen, das am 2. Februar auf dem Eibsee durchgeführt wird.

Deutschlands Ruderer und Los Angeles.

Die finanzielle Seite. — Mannschaftsrüstungen.

Die deutschen Ruderer sind die ersten, die infolge Vorhandenseins des Betrages von 25 000 RM. zuzüglich weiterer 10 000 RM. imstande sind, die Olympia-Expedition nach Los Angeles gesichert zu sehen. Zu diesem Betrag kommen weitere Summen, die sich aus Einnahmen aus den Regatten der Jahre 1931 und 1932, sowie einer Eintrittssteuer in der Gesamthöhe von weiteren 20 000 RM. und einer Kopfsteuer für ausübende Mitglieder von 12 000 RM. zusammensetzen. Der ganze, dem D.R.V. für die Olympischen Spiele zur Verfügung stehende Betrag beläuft sich auf 67 000 RM., während sich die Kosten für 20 Vertreter zu je 3000 RM. auf 60 000 RM. belaufen. Hiervon trägt das Reich 20 000 RM.; der Ruderverband hat also 27 000 RM. für besondere Zwecke zur Verfügung. Der Aufenthalt einschließlich Reise dauert 6 Wochen; das vorbereitende Training sieht die Unkosten auf seiten der Vereine, die für den Besuch besonderer Regatten eine Spesenbeihilfe vom Verband erhalten sollen.

Die endgültige Auswahl der Mannschaft erfordert große Sorgfalt, und es steht noch längst nicht fest, ob die komplette Mannschaft der Mannheimer Amicitia hierfür in Frage kommt, da man nicht weiß, ob sich die Achtermannschaft noch bis dahin in Höchstform zu halten imstande ist. Beschränkung wird der Auswahl der Bootsklassen auferlegt; es kommen nur solche in Frage, die wirklich internationales Format besitzen.

Kurze Sportnachrichten.

Das Fortbestehen der Rheinlandhalle als Sportstätte ist stark in Frage gestellt, da ihre Besitzerin, die Kölner Industriewerke, G. m. b. H., ihre Zahlungen eingestellt hat.

*

Cilly Außem wird im kommenden Jahre ihre seit langem geplante Reise nach Amerika verwirklichen und dabei u. a. an den amerikanischen Damenmeisterschaften in Forest Hills teilnehmen.

*

Fünf Bewerber, darunter den deutschen Meister Noack, hat die neu ausgeschriebene Europameisterschaft im Federgewichtsboxen aufzuweisen.

Aufheiterung und Temperaturumkehr.

Die allgemeine Wetterlage hat durch den über West- und Mitteleuropa erfolgten kräftigen Druckanstieg eine Umgruppierung erfahren: Vom Azorenhoch reicht jetzt ein Keil bis nach Deutschland. Damit hat die Luftzufuhr aus Nordosten bei uns aufgehört. Nur der nördliche Teil Badens wurde noch von der Rückseite eines über den Ostseeländern liegenden Teiltiefs erfaßt und hatte heute früh stellenweise leichten Schneefall, im übrigen herrschte vorwiegend bedecktes und nebliges Wetter. Unter Hochdruckeinfluß wird es jedoch allgemein aufheitern.

Wetteraussichten für Freitag, den 19. Dezember 1930.

Vorwiegend heiter und trocken. Ebene: Nachtfrost mit örtlichen Frühnebeln, am Tage etwas milder. Hochschwarzwald: Temperaturumkehr.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		1	4	−0	—	bedeckt
Königstuhl	776.7	−3	−0	−3	—	Schneefall
Karlsruhe	777.5	−1	2	−1	—	bedeckt
Baden-Baden	777.1	−2	−1	−5	—	Nebel
Villingen	778.3	−3	−1	−3	—	bedeckt
Bad Dürrheim	—	−3	−5	−5	—	•
St. Blasien	—	−4	−2	−4	4	•
Badenweiler	776.1	−5	−2	−5	—	wolkenlos
Feldberg*	644.1	−9	−3	−10	23	heiter

Wasserstand des Rheins.

Basel, 18. Dez., morgens 6 Uhr: 64 (gestern 70) Ztm.
Waldshut, 18. Dez., morgens 6 Uhr: 249 (255) Ztm.
Schusterinsel, 18. Dez., morgens 6 Uhr: 121 (128) Ztm.
Kehl, 18. Dez., morgens 6 Uhr: 266 (278) Ztm.
Maxau, 18. Dez., morgens 6 Uhr: 445 (461) Ztm.
Mannheim, 18. Dez., morgens 6 Uhr: 372 (387) Ztm.

Büchertisch.

Tiere um uns: „Geschichten und Schilderungen deutscher Dichter, Forscher und Tierfreunde. Verlag Paul Franke, Berlin.
Dr. Fr. Schmidt: „Bad Volksschule". Verlag J. Bolze, Karlsruhe, Hirschstraße 9
d'Agoult: „Freundschaft mit Franz Liszt". — **Otto Rudorff:** „Der Untersuchungsrichter". — **Gustav Reichelt:** „Königin, das Leben ist doch schön". — **Arma Sethe:** „Erste Liebe". — **Landsberger:** „Weib und Dämon". — **Delius:** „Unruhe, Frauen-Augen". Verlag Carl Reißner, Dresden.
Louis Revière: „Französisch lernen — ein Genuß". Verlag R. Piper u. Co., München, Römerstr. 1.
J. L. Campbell: „Das Wunder von Peille". Verlag R. Piper u. Co., München, Römerstr. 1.
Ludwig Ebermayer: „Fünfzig Jahre Dienst am Recht". Verlagsbuchhandlung Grethlein u. Co., Leipzig, Salomonstr. 20.
Alice Berend: „Herr Fünf". — **Irene Nemirowsky:** „David Golder", Verlag S. Fischer, Berlin.
Paul Cohen-Portheim: „England, die unbekannte Insel". Verlag Klinkhardt u. Biermann, Berlin W. 10, Friedr.-Wilhelmstr. 10.
Hartung: „Großkampf". Verlag Tradition Wilhelm Kolk, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 8.
Dr. Josef Löbel, Arzt: „Gesundheits-Lexikon". Verlag Th. Knaur Nachfolger, Berlin W. 50, Pragerstr. 14.
Frank Thieß: „Eine sonderbare Ehe". — **Knut Hamsun:** „Frauenspiegel". — **Jack London:** „Die Goldschlucht". — **Egon von Kapherr:** „Weltwerk und Volk". — **Prof. Dr. Walter Scheidt:** „Rassenkunde". — **Stefan Zweig:** „Angst". — **Toni Menzel:** „Neuzeitliche Küche". — **Miguel de Unamuno:** „Die Höhle des Schweigens" — **K. v. Oertzen:** „Der große Krieg 1914—1918". — **Dr. med. Alfred Brauchle:** „Naturgemäße Lebensweise". — **Dr. Hans Gestrich:** „Der Youngplan". — **Dr. med. Alfred Brauchle:** „Gekocht oder roh". — **Dr. med Alfred Brauchle:** „Pinchoanalyse und Individualpsychologie". — **Tristan Bernard:** „Lorbeaus Milchbruder". — **Dr. jur. Rudolf Hey, Oberregierungsrat:** „Was muß jeder Kraftfahrer von den gesetzlichen Bestimmungen wissen? — **Romain Rolland:** „Empedokles von Agrigent und das Zeitalter des Hasses". Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jr., Leipzig.
Robert Heymann: „Radanika, die Gefangene des Urwalds". Dom-Verlag, Berlin SW. 61.
G. Knödler: „Wirtschafts- und Siedlungsgeographie". Hohenlohe'sche Buchhandlung Ferdinand Rau, Oehringen, Postfach 60.
Hans Rabau: „Dramaturgie des Tonfilms". Verlag Max Mattissen, Berlin S.W. 68, Ritterstr. 71.
Grigoriy Bessedowsky: „Den Klauen der Tscheka entronnen". Verlag Grethlein u. Co., Leipzig.

Estelmann-Weine
A. KUSCHE
BADISCHE U. RHEINWEINE
MALAGA, BORDEAUX, BURGUNDER
SCHWARZWÄLDER KIRSCH- UND ZWETSCHGENWASSER
WEINBRÄNDE LIKÖRE
haben Qualität!
Weinkellerei Estelmann, Karlsruhe, Herrenstr. 10/12, Fernspr. 4724/4725

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1930.

Im Altrhein ertrunken?

Ein Zwiebelhändler mit Roß und Wagen in den Altrhein gefahren.

Das Landespolizeiamt wurde am Donnerstag vormittag durch das Bürgermeisteramt in Daxlanden nach dem Rheinwald bei Kastenwört gerufen, wo Waldarbeiter in einem Altrheinarm ein führerloses Fuhrwerk mit dem Pferd aus dem Wasser gezogen hatten. Es handelt sich um das Fuhrwerk des Zwiebelhändlers Eduard Weiller von Herxheim in der Pfalz, der in der Nacht auf Donnerstag sein Fuhrwerk in Forchheim abgestellt hatte. Weiller ist in den frühen Morgenstunden des Donnerstag bei Dunkelheit in Forchheim vermutlich mit dem Ziel Karlsruhe abgefahren und hat den richtigen Weg verfehlt. Er kam in den Rheinwald auf Kastenwört, wo der von ihm benützte Holzabfuhrweg plötzlich aufhörte. Weiller ist nun mit seinem Wagen über eine Böschung in einen Altrheinarm auf Kastenwört geraten und dort vermutlich ertrunken. Waldarbeiter fanden das Pferd, das sich vom Wagen losgerissen hatten, aber das steile Ufer nicht allein erklettern konnte, noch lebend vor. Sie konnten das Tier bergen. Von Weiller fehlt bis jetzt jede Spur, doch besteht kaum ein Zweifel, daß er im Altrhein ertrunken ist.

Ein frecher Einbruch.

Für mehrere tausend Mark Zigaretten gestohlen.

Der Polizeibericht meldet:

„Vergangene Nacht, vermutlich in den frühen Morgenstunden, wurde das Lager des Zigarrenhauses Knäbel, Karl-Friedrichstraße 32, von Einbrechern heimgesucht. Die Täter öffneten vermutlich mittels Nachschlüssels die äußeren Türen. Den Zugang zum Lager verschafften sie sich durch Aufbrechen der gut verschlossenen Lagertür mit Einbrecherwerkzeugen (Spiralbohrer und Brecheisen). Sie entwendeten Waren, in der Hauptsache Zigaretten im Wert von mehreren tausend Mark. Den Laden selbst ließen sie unangetastet. Nur die Ladenkasse wurde von ihnen erbrochen und geleert. Die Kassette selbst warfen sie ins Lager zu dem übrigen, dort von ihnen angerichteten Durcheinander. Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung aufgenommen."

Ueber den frechen Einbruchsdiebstahl in der Karl-Friedrichstraße erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Täter sind vermutlich nach Mitternacht mit falschen Schlüsseln in das Haus Karl-Friedrichstraße 32 eingedrungen und haben dann mit einem Zentralbohrer das Schloß der Türe zum Zigarren- und Zigarettenlager beseitigt. Aus dem Lager entwendeten die Einbrecher nur Zigaretten im Werte von etwa 2000 bis 3000 Mark. Da man bei Zigarren auf Grund der Banderole den Hersteller und Verkäufer feststellen kann, ließen sie die Zigarren unberührt. Die Einbrecher haben sich dann vermutlich in einem Kraftwagen entfernt, ohne daß man bis jetzt eine Spur von ihnen ausfindig machen konnte.

Schiffsunfall bei der Maxauer Brücke.

Ein rheinaufwärts fahrender Schleppkahn geriet unterhalb der Schiffsbrücke bei dem derzeitigen niedrigen Wasserstand auf Grund. Beim Versuch, den Kahn wieder flottzumachen, riß eine Kette und der Kahn rammte mit Wucht ein französisches Schraubenboot, das mittschiffs getroffen wurde. Während der Kahn später die Fahrt wieder fortsetzen konte, mußte das schwer havarierte Boot abgeschleppt werden.

Der Weihnachtsverkehr auf der Reichsbahn.

50 Ergänzungszüge.

Die Reichsbahn hat zur reibungslosen Abwicklung des Festverkehrs zwischen 20. Dezember und 2. Januar umfangreiche Maßnahmen getroffen. Eine große Anzahl von Zügen, zu denen erfahrungsgemäß starker Andrang von Reisenden zu erwarten ist, wird doppelt gefahren. In besonders dringenden Fällen können weitere Ergänzungszüge eingelegt werden. Das Personal auf den Bahnhöfen und in den Zügen wird verstärkt. Zur raschen Abfertigung der Züge hat das Bahnhofpersonal beim Oeffnen und Schließen der Wagentüren weitestgehend zu unterstützen. Außergewöhnlicher Andrang von Reisenden wird dem nächsten Wagenvorratbahnhof gemeldet damit die erforderlichen Wagen bereitgehalten werden können. Vorzüge dürfen zur Aufnahme des Anschlusses verspäteter Anschlußzüge nicht zurückgehalten werden. Mit allen Mitteln muß darauf hingewirkt werden, daß unnötige Verspätungen nicht entstehen. Wie weitgehend für Fahrgelegenheit gesorgt ist, geht daraus hervor, daß für die Zeit vom 20. Dezember bis 2. Januar insgesamt 50 Ergänzungszüge nach und von Karlsruhe vorgesehen sind.

*

— **Zum Nuitstag.** Der Verein ehemaliger 112er in Karlsruhe hat am Donnerstag, den 18. Dezember, dem 60. Gedenktag des geschichtlich bedeutsamen Gefechts von Nuits, zum ehrenden Gedenken an seinen ehemaligen Regimentschef, den Prinzen Wilhelm von Baden, der an diesem Tage — seinem Geburtstage — im Gefecht bei Nuits schwer verwundet wurde, am Denkmal des Prinzen Wilhelm einen Lorbeerkranz niederlegen lassen.

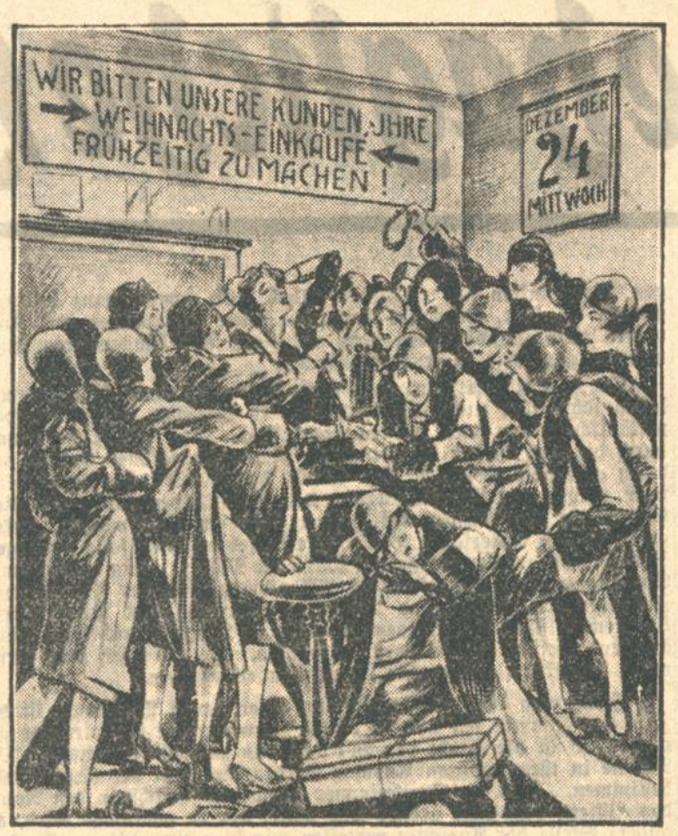
— **Das Karlsruher Notabzeichen.** In einigen Tagen wird der Werbeausschuß der Karlsruher Notgemeinschaft mit einem neuen Werbemittel zur Linderung der Not der großen Anzahl der Karlsruher Hilfsbedürftigen an die Bevölkerung herantreten und zwar mit dem „Karlsruher Notabzeichen". Es ist dies eine in versilberter Metallausführung gehaltene Ansteckadel nach einem Entwurf des Gewerbelehrers Kurt Baer an der Bad. Kunstgewerbeschule in Pforzheim. Der Künstler hat aus den übereinandergestellten, in Blockschrift wiedergegebenen Buchstaben des Wortes „Not" ein lodernde Fackel gebildet. Das Karlsruher Notabzeichen weist daher schon äußerlich auf unsere Notzeit hin und weicht stark von den allgemein üblichen Vereinsabzeichen und sonstigen Ansteckadeln ab. Der erste große Werbeverkauf findet am Sonntag, den 21. Dezember, statt.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Vormittagsziehung am Mittwoch fielen als größerer Gewinn 5000 RM. auf die Nr. 131 980.

Filmschau.

△ **Märchenvorstellungen im Union-Theater.** Kommenden Freitag, Samstag, nachmittags ½3 Uhr, und Sonntag, vorm. 11 Uhr, finden im Union-Theater die letzten diesjährigen Märchenvorstellungen statt. Man hat der Kinderwelt und des herannahenden Weihnachtsfestes gedacht, und das Programm entsprechend ausgewählt. Das Programm bringt vier Sachen, und zwar zunächst Hans Huckebein, der Unglücksrabe, eine ganz lustige Geschichte mit dem kleinen Hans, die ja heute beinahe alle Kinder kennen. Land und Leute im Wunderlande Indien", betitelt sich der schöne Natur- und Landschaftsfilm aus dem geheimnisvollen Indien. In der neuesten Wochenschau sind allerhand interessante Neuigkeiten und zum Schluß kommt der Hauptfilm, das wunderschöne Märchen „In der Nacht vor dem Heiligen Abend", ein Film vom Knecht Ruprecht und der bösen Schwiegermutter. Die Eintrittspreise sind wie immer für die Kinder sehr billig.

Die weltberühmten Pfarrer
KNEIPP-PILLEN
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4.
In allen Apotheken Mk. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser
kostenfrei durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg.



Schiebt eure Weihnachtseinkäufe nicht bis zum letzten Tage auf, damit sich nicht solche Szenen, wie diese hier ereignen. Nehmt durch rechtzeitigen Einkauf Rücksicht auf die Verkäufer, und am 24. Dezember sei Friede auf Erden!

Für die Notgemeinschaft

gingen weiter folgende Geldspenden bei uns ein von: K. S. 5, Gründer, Vers.-Oberinspekt. Leibnizstr. 2, 5, Dr. Herrmann 10, E. Söhnlin, Steuerinspekt. a. D., Wolfartsweirerstr. 5, 2, Dr. Hoefer, Zahnarzt, 5, R. Sch. 3, W. E. O. 5, Ungenannt 3, Passow 5, Ungenannt 4, M. R. 5, Ungenannt 7, W. R. 5 RM.

Zusammen . . . . 64.— RM.,
bisher veröffentl. . . . 146.— RM.

Summa: 210.— RM.

Indem wir für obige Spenden danken, bitten wir um weitere gütige Gaben

Verlag der „Badischen Presse".

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aeltere Angestellte und Gehaltstarif!

Der in der Sonntagsausgabe unter obiger Ueberschrift erschienene Artikel kann von jedem älteren Angestellten nur unterstützt und gutgeheißen werden. Es bleibt gleichgültig, ob er in Stellung ist oder arbeitslos; denn in ersterem Falle muß er bei Anhalten der jetzigen Zustände jeden Tag mit der Sorge in das Geschäft gehen: werde ich heute als überzählig erklärt? Dies ist gewiß nicht der erste Artikel, der diese unhaltbaren Zustände beleuchtet. Schon unzählige haben dieses Thema behandelt und schon vor Jahren ist manche Warnung erfolgt. Was ist nun bis heute geschehen? Wo bleiben aus eigenem Antrieb die Firmen? Sind die Betriebsräte und die Gewerkschaften diesen Zuständen gegenüber machtlos oder desinteressiert? Wo bleibt das Einschreiten der Regierung? Es mag ja sein, daß die Regierung den besten Willen hat, solchen Zuständen den Garaus zu machen, doch in der heutigen Notzeit, so wird sie ja von allen Seiten bezeichnet, tut rasche Arbeit not. Noch ist es Zeit, in dieser Notzeit Maßnahmen zu ergreifen, um die wirkliche Not von vielen Familienvätern und älteren Leuten zu nehmen. So vorbildlich die sozialen Einrichtungen in Deutschland sein mögen, so verzichten wir Angestellte gerne auf den Genuß derselben zugunsten solcher, die sie infolge natürlicher Uebersetzung und Firmenzusammenbrüchen in Anspruch zu nehmen gezwungen sind.

*

Streckung der Arbeit.

Zu dem Thema Arbeitslosigkeit und ihre Wirkungen in den Verkehrsbetrieben wird uns von der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe Karlsruhe, u. a. geschrieben: „Wir ziehen den Kern des Gütermann'schen Vorschlages in Betracht: die vorhandene Arbeitszeit zu strecken. Hier liegt, wenn man nicht abwarten, sondern wirklich handeln will, die einzige zurzeit mögliche Lösung. Dabei kommt man aber, ob man will oder nicht, um den gesetzlichen Zwang nicht herum. Ohne gesetzlichen Zwang wird die Streckung der Arbeit nur Stückwerk bleiben und einen Erfolg in Frage stellen. Hierbei würden aber auch die Staats- und vor allen Dingen die Verkehrsbetriebe übersehen. Hier ergibt sich nach sorgfältiger Prüfung, daß eine Aenderung der Arbeitszeiten sehr viel näher liegt als es in den Privatbetrieben der Fall ist. Uns scheint die Notwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen gegeben, die ein Maximum an Arbeitszeit sicherstellen bevor irgendwelche andere Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit getroffen werden können. Wir berühren damit die Frage, ob die im Interesse der Gesamtbevölkerung geforderte Tarifsenkung zugunsten der Lebensmittelpreise oder die Herstellung eines normalen Arbeitstages für das Verkehrspersonal den Vorrang hat. Das letztere scheint uns notwendiger, da es die Besserung des Arbeitsmarktes selbst herbeiführt."

TIETZ Lebensmittel Stets frisch Stets gut Stets billig

Verkauf soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

Wurstwaren

Fetter Speck	Pfund	1.05
Dörrfleisch	Pfund 1.65	1.45
Cervelat	Pfund	1.65
Schlackwurst	Pfund 2.- ¼ Pfund	55 ₰
Rügenwalder Teewurst	kl. End. Stück	1.—
Thür. Landleberwurst	¼ Pfund	45 ₰
Echt Thür. Cervelat u. Salami feinste Qualität, kleine Enden	Pfund	2.75
Sardell.- od. Kalbsleberwurst feinste Qualität, kleine Enden	¼ Pfund	70 ₰
Schinkenspeck	Pfund	2.40
Nußschinken	Pfund	2,40
Echt Westfäl. Schinken	¼ Pfd.	85 ₰
Lachsschinken kleine Stücke	Pfd.	3.20

Konserven

	½ Normal-Dosen 2 Pfund	1 Pfund
Junge Erbsen	65 ₰	—
Junge Erbsen mittelfein	75 ₰	55 ₰
Junge Erbsen sehr fein	1.30	75 ₰
Junge Perlbrechbohnen	75 ₰	45 ₰
Steinpilze im eig. Saft	1.75	1.—
Erbsen m. geschnitt. Karott.	60 ₰	45 ₰
Junge kleine Karotten	75 ₰	45 ₰
Kons.-Gemüse-Misch.	50 ₰	—
Gem. Gemüse mit Eifein	85 ₰	50 ₰
Brechspargel mittel	2.—	1.20
Stangenspargel stark ca. 34/38	2.50	1.50
Stangensparg. extr stark ca. 26/24	2.95	1.85

Delikatessen

Gansleberterrinen	von 1.50 an	
Kronen-Hummer	Dose 4.50	2.80
Filetheringe o. Gabelrollmops in Mayonnaise	1.45	75 ₰
Krabben	Dose 1.35 80 ₰	50 ₰
Stör im eigenen Saft	Dose	1.20
Marinaden Vierpack, in Gelee, oder Weinessig	Dose	1.15
Deutscher Caviar	Dose 95 ₰	50 ₰
Anchovis- od. Sardellenpaste große Tube		50 ₰
Jap. Hummer-Krebse	Dose 2.45	1.65
Bismarckheringe o. Rollmops in Mayon. o. Remoul. Ltr.-D. 1.25, ½ Ltr.		75 ₰
Worcestersauce echt Hunts	Fl.	95 ₰
Hertie-Sardinen 1.60 85 ₰ 65 ₰		50 ₰

In unserer Konfitüren-Abteilung:

Baumbehang-Mischung ¼ Pfund 30 ₰ **25 ₰**
Schok.-Weihnachtsmann in Cellophan 80 ₰ **40 ₰**
Schok.-Weihnachtsmann 3 Stück **25 ₰**

Nürnberger Allerlei „Für brave Kinder", Düte 50 ₰
Glasierte Lebkuchen 2 Pakete 35 ₰
Große Gewürzkuchen Pak. 4 St. 40 ₰
Thorner Katharinchen Paket 25 ₰
Schokol.-Lebkuchen Pak. 40 ₰ 30 ₰
Lebkuchen Riesen-Herzen 45 ₰
Lebkuchen auf Oblaten, Dose 6 St. 95 ₰

Lebkuchen-Artikel wie: Brezeln, Zungen, Herzen mit u. ohne Schokol., Pflastersteine, 6 Stück **25 ₰**

Weine meist aus eigener Kellerei:

29er Zeller schwarzer Herrgott 10 Fl. 15.— ½ Fl. 1.60

	½ Fl. inkl. Glas
Aluschta-Krim-Dessertwein	1.55
Ssudak, mittelvoll. Krim-Rotw.	1.30

Spezialabfüllungen unserer Firma für Krim-Weine.

	½ Fl. inkl. Glas
Malaga, Original superior	1.20
29er Montagne, Orig. span. Wein	1.20
Sauternes, weiß, edelsüß, Bordeaux	2.50
Graves, vorzügl. weiß. Bordeaux	2.00

Rein. Weinbrand *** 38 Vol. %	3.75	2.15
Weinbrand-Verschnitt	3.30	1.80
Echter Steinhäger 1 Ltr.-Krug		5.00
Franz. Weinbrand, in Deutschland fertiggestellt	6.50	3.60

Wein vom Faß:

29er Nierstein. Domthal	1 Ltr.	1.—
29er Guntersblum. Steinberg	1 Ltr.	1.—
29er Malkammerer Hundertmorgen	1 Ltr.	78 ₰
29er Edenkobener weiß	1 Ltr.	60 ₰
29er Dürkheimer rot	1 Ltr.	55 ₰
Wermut-Wein	Ltr.	1.10
Malaga	Ltr.	1.35
Samos oder Tarragona	Ltr.	1.40

Für Bowlenzwecke und als kleiner Tischwein zu empfehlen:
28er Alsterweil. Kalkofen weiß ¼ Fl. 70 ₰
29er Dürkheim. Feuerberg rot ¼ Fl. 75 ₰

Eine Auslese Rheinhessener Tafelweine

29er Liebfrauenmilch	10 Fl. 16.—	inkl. Glas ½ Fl. 1.70
29er Niersteiner Fritzenhöll	10 Fl. 17.—	½ Fl. 1.80
29er Niersteiner Domthal	10 Fl. 18.—	½ Fl. 1.90
29er Oppenheimer Goldberg	10 Fl. 19.—	½ Fl. 2.00

Georg Schmidtsches Weingut Nierstein

Fröhlicher Weinberg, Feuriger Pfalz-Riesling 10 Fl. 15.— ½ Fl. 1.60

Liköre wie: Curaçao, Blutorange, Abtei-Likör, Cherry Brandy, Kräuter-Likör u. s. m. ¼ Fl. 3.50 ½ Fl. 2.25

Verkauf im Erdgeschoß

Christstollen aus eigener Konditorei **1.— und 1.50**

Präsentkörbe in jeder Ausführung

Unsere Lebensmittel-Abteilung untersteht der ständigen Kontrolle des vereidigten Lebensmittel-Chemikers Herrn Dr. Mangler

Das behagliche Heim

Die Kultur des Heims

In früheren Jahren stritt man sich um Fragen des „guten Geschmacks". Heute scheint es diese Probleme gar nicht mehr zu geben. Auf allen Gebieten, in denen Aeußerlichkeiten Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten sein könnten, herrscht unbeschränkt die „Sachlichkeit". Sie hat sich restlos durchgesetzt, alles ist „sachlich" geworden.

Die Möbelindustrie hat auf die Forderung nach Sachlichkeit sehr schnell und sehr richtig reagiert. Ihre Prinzipien waren: Verzicht auf äußere Mätzchen, Betonung des Materials. Man führte demnach in allen Preislagen wirklich sachliche Möbel in ruhigen Formen, die reine Zweckgegenstände waren. Die Käufer legten Wert auf praktische Einrichtung. In den Preislagen unterschied sich die Ware eigentlich nur durch das verwendete Material. Exotische Edelhölzer, Eiche, Erle, Nadelhölzer. Früher hatte man Möbel innen aus Nadelholz (Weichholz) gebaut und außen mit Edelholzfournieren verkleidet. Dieses Schema „Außen hui — innen pfui" blieb einige Jahre lang verpönt. Es gab viele Käufer, die sagten: die Möbel können aus Weichholz sein und einfach gestrichen, wenn die Form nur gut ist.

Heute macht sich bereits eine Geschmacksänderung bemerkbar. Jetzt soll auch das billige Möbel wieder „nach etwas aussehen", und die Folge ist, daß von den Fabriken wieder fournierte Ware angefordert werden. Die Käufer wollen zumindest die Frontplatten ihrer Schränke und Kommoden aus sibirischer Eiche oder kaukasisch Nußbaum haben. Und dann darf ein Fuß nicht mehr einfach ein Fuß sein, sondern ein riesengroßer quadratischer Klotz. Griffe an Türen und Schubfächern werden aus verchromtem Stahl verlangt. Klavierpolitur für Gebrauchsmöbel ist große Mode, obgleich sie doch sicher nicht praktisch ist. Und so weiter.

Besonders drastisch ist die Geschmackswandlung bei den Stahlmöbeln. Stahlmöbel waren noch niemals ein großes Geschäft, sie fanden nur vereinzelt Liebhaber, trotzdem sind die ursprünglich wirklich sachlichen Modelle wieder „unmodern". Die ehemals blanken Stahlteile müssen jetzt bunt gestrichen sein, anstelle der einfachen und hygienischen Gurten werden Polsterungen verlangt, anstelle der einfachen Linien treten allerlei Schnörkel, die doch Schnörkel bleiben, auch wenn sie aus Stahl sind. Das alles deutet darauf hin, daß die Mode wieder „unsachlich" wird.

Die Sachlichkeit hat vielen Dingen den Garaus gemacht. Rahmen aus naturgewachsenem Holz, Bierkrüge mit Reliefdarstellungen, Wandteller, bemalte Vasen, Aschbecher mit kleinen Skulpturen, Gläser mit bunten Landschaften und was dergleichen Nichtigkeiten mehr sind, können wir schon lange nicht mehr kaufen. Alle diese Dinge sind aber nicht etwa verschwunden, sie sind nur mehr oder weniger „sachlich" geworden. Aus den bunten Vasen wurden z. B. einfache Keramik-Gefäße oder Glaskugeln, Rahmen bestanden aus vernickeltem Messing. Aschbecher aus vernickeltem Stahl und so weiter. Die reinen Schmuckgegenstände, die man früher „Nippes" nannte, verschwanden eine Zeitlang wirklich von der Bildfläche. Jetzt sind sie wieder da. Anstelle der Porzellanfigürchen treten Tiere aus geblasenem Glas oder geflochtenem Bast oder merkwürdige keramische Gebilde, Püppchen aus Stoff und Stroh — und so weiter. Die kugelförmigen Glasvasen müssen jetzt farbig schillern, die Aschbecher müssen auf Kugelfüßen stehen, auch die Wandteller sind wieder da — jetzt aus getriebenem Kupfer, die Rahmen tragen Tiergestalten aus gelötetem Blech. Es kommt ganz bestimmt wieder die Zeit, wo solche Dinge in allen Wohnungen auf Kommoden oder Wandbrettern oder auf einer Art Umbau-Sofa stehen werden, ganz wie in früheren Zeiten.

Die Wohnlichkeit, eine persönliche Art und freundliche Stimmung lassen sich leider nicht als fertige Ware beziehen, sie bleiben dem persönlichen Tun und Wollen überlassen. Man schafft sie sowohl durch die Art, in der die Dinge im Raum angeordnet werden, wie durch geeignete Belebung der Wand, der Fenster, des Fußbodens. Auch tragen zur Verlebendigung des Raumbildes kunstgewerbliche Einzelstücke und Bilder bei. Man muß sich klar machen, welche geistigen und materiellen Bedürfnisse in jedem Einzelfalle vorliegen. Sinngemäße, zweckentsprechende Wahl der Möbel. Fein empfindende Einstellung beim Aussuchen der Möbelbezugstoffe, der Fenster- und Fußbodenbekleidungen und bei der Beschaffung von Bildern und kunstgewerblichen Einzelgegenständen, diese Dinge in richtigem Maßstab und Gefühl zum Ganzen zu wählen. So wird sich eine formvolle, behagliche, zeitgerechte Raumschönheit ergeben.

Steht man vor der Einrichtung einer neuen Wohnung, ist die Zahl der Zimmer fest und ist die Bestimmung der Einzelräume getroffen, so ist die Wahl der **Möbel** das zunächst Wichtigste. Die Räume in ihrem ganzen Ausmaß werden die Zahl der Gegenstände bestimmen. Z. B. im Speisezimmer setzen wir zunächst in den Raum das Büfett, das nicht größer sein sollte, als es gebraucht wird, an andere Stelle die Anrichte; verteilen wir hier eine Vitrine für das notwendige Glas und Kaffeegeschirr, Speisetisch und Stühle, so bleibt sicher noch Platz am Fenster oder sonstwo für ein kleines Tischchen mit zwei oder drei bequemen Sesseln zum Einnehmen des Morgentrunks. Zum Zeitunglesen u. a. Der Raum wird nicht nur einhüftig benützt, sondern voll gewertet werden.

Die Möbel der einzelnen Zimmer müssen sich im Holz voneinander unterscheiden, wie auch dem Charakter der Zimmer in Form und Farbe entsprechen. Schon diese Kontrastwirkung im Holz wird der Wohnung zum Ausdruck verhelfen. Es wäre auch wünschenswert, sind keine Schiebetüren in der Wohnung vorhanden, die Türen zwischen den Hauptzimmern herauszunehmen und so den Versuch zu machen, der Wohnung das Gesicht der Mietswohnung zu nehmen und ihr hierdurch etwas von dem Charakter des Eigenheims zu geben.

Was die **Inneneinrichtung** anbelangt, ist festzustellen, daß das Wohnbedürfnis die Gestaltung bestimmt. Die Gesinnung wird raumbildendes Element, überall herrscht Luft, Licht, Wärme und freudige Stimmung, das Möbel ist nicht Zier-, sondern feiner durchdachter Gebrauchsgegenstand, die Vorhänge, Teppiche, Bilder und Beleuchtungskörper geben dem Raume die Harmonie und das Farbenspiel, sie formen und ergänzen ihn zu einem angeschlossenen Ganzen, Blumen an den Fenstern geben uns in den trüben, kalten Wintertagen ein Stück Frühling und Sommer, sie erheitern und erwärmen, sie füllen farbenfreudig den Raum aus. Gute alte Möbel, Bilder, Plastiken und Gebrauchsgegenstände edler Art vertragen sich auch mit den neuzeitlichen Formen ergänzen sie und gehen in vielen Fällen wundervoll in Harmonie und Linienspiel auf.

Sehr wichtig ist im gemütlichen Heim die **Beleuchtungsfrage**. Mit Hilfe einer streng modernen Beleuchtung kann man seinem Heim eine neuzeitliche Note verleihen. Das wird eigentlich in den meisten Fällen möglich sein; denn in den Bestrebungen der modernen Heimbeleuchtung ist das, was allgemein den Geist moderner Wohnkultur wesentlich bestimmt, geradezu konzentriert, Sachlichkeit, Wohlgefallen, Behaglichkeit und Hygiene. Eine reichliche, angenehme Allgemeinbeleuchtung des Zimmers durch eine formschöne Mittelleuchte ist stets erste Bedingung. Daneben gehören in den modernen Wohnraum mancherlei Zusatzleuchten: z. B. in das Herrenzimmer eine zweckmäßig ausgewählte, verstellbare Schreibtischleuchte und vielleicht auch eine moderne Ständerleuchte für die Raucheck. Im eleganten Eßzimmer wird man außer der Mittelzugkrone, die beste Allgemeinbeleuchtung des Raumes hergeben muß, gleichfalls verschiedene Sonderleuchten nicht entbehren wollen. Sehr geschmackvoll wirkt auch Beleuchtung eines Erkers. Ein Zimmer, das so nach modernen Grundsätzen beleuchtet ist, wird unter allen Umständen ein neuzeitliches Gepräge haben. Selbst die weitestgehende Modernisierung der Heimbeleuchtung kann verhältnismäßig preiswert durchgeführt werden.

Geschäftliche Mitteilungen

Das Gefühl einer wolligen Wärme, die überall gleichmäßig und angenehm die Räume erfüllt, vermittelt Ihnen zu der Tages- und Jahreszeit, einerlei ob bei Regen oder Schnee, Kälte oder Wind, die brennstoffsparende Naragclassic-Heizung oder Etagenwarmwasser-Kleinheizung. Die neuzeitliche Warmwasserzentralheizung von unerreichter Betriebsbilligkeit besteht aus einem gußeisernen Warmwasserheizkessel und aus einer Anzahl von Heizkörpern, die durch Rohrleitung mit dem Heizkessel verbunden sind.

Eine derartige Warmwasserheizung bedeutet nach dem Urteil hervorragender medizinischer Autoritäten die gesündeste Heizungsart für Personen jeden Alters, weil ihre Wärme stets gleichmäßig mild gehalten werden kann und so die Gesundheit nicht nur erhalten, sondern geradezu gefördert. Die weiteren Vorteile sind rentable Anschaffungskosten, denkbar niedrigste Betriebskosten, selbst bei Dauerbrand einfache und saubere Bedienung, völlige Unabhängigkeit vom Hauswirt und von anderen Mietparteien.

Wer also ein Haus baut bezw. seine Wohnung behaglich gestalten will, sollte aus diesen oben angeführten Gründen immer Erwägungen anstellen, ob er nicht eine Zentralheizung statt einer vielleicht vorgesehenen Ofenheizung einbauen will.

Möbel direkt vom Fachmann. Diesen Vorteil beim Möbelkauf bietet die Verkaufsvereinigung süddeutscher Möbelschreinereien, Karlsruhe. Wie schon der Firmenname erkennen läßt, haben sich leistungsfähige Handwerker zu einer Vereinigung zusammengefunden, wodurch dem Möbelkäufer außer solider und preiswerter Handwerks-Qualitätsarbeit die Möglichkeit gegeben ist, Möbel dem persönlichsten Geschmack entsprechend zu erwerben und seinem Heim eine persönliche Note zu verleihen. Wer ein schönes, zweckentsprechendes Heim bei geringstem Kostenaufwand besitzen will, wird gut tun, sich vor dem Kauf von Einzelmöbel und Wohnungseinrichtungen mit der Verkaufsvereinigung süddeutscher Möbelschreinereien in Verbindung setzen.

FRANZ HANIEL & CIE. G.m.b.H. • Kohlen, Koks, Briketts, Holz • Sämtl. künstl. Düngemittel und Torf • Kaiserstraße 231 Fernruf 4854/56

Zur Boden-Pflege:
Roth's Parkettputzöl
Ia Parkettwichse, Marke „Parkettbiene"
Bodenbeize, Marke Büffel, Loba
Fußbodenlacke, Stahlspäne, Bodentücher
Blocker, Bürsten
Drogerie Carl Roth
Herrenstraße 26 bis 28, Telefon 6181 bis 6182

Die kluge Hausfrau
deckt ihren Bedarf an
Lebensmitteln
Kohlen
Schuhen
nur im eigenen Geschäft
LEBENSBEDÜRFNISVEREIN KARLSRUHE
Aufnahme frei!
BEITRITTS-ERKLÄRUNGEN IN ALLEN ABGABE-STELLEN

Die neuen
Senking normen Gasherde
Komb.- und Kohlenherde
Dauerbrand-Oefen
Bewährte Qualitäts-Fabrikate.
Größte Auswahl, billige Preise
nur im Spezialgeschäft:
Bender & Co. G.m.b.H.
Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. - Fernspr. 244 u. 245
Der Kunden-Kredit G.m.b.H Karlsruhe angeschl.

KOHLEN
KOKS
BRIKETTS
HOLZ
WINSCHERMANN G.m.b.H.
Gegründet 1848 Telefon 815, 816, 817

MÖBEL-CENTRALE
Verkaufsvereinigung südd. Möbelschreinereien
Das Haus
für solide, meistermäßige
und preiswerte Wohnungseinrichtungen
AM LUDWIGSPLATZ • LADEN

Spare bei der Landesbank für Haus- u. Grundbesitz E.G. m.b.H. KARLSRUHE Amalienstr. 91
Zweigstellen in Mannheim, Freiburg, Pforzheim, Kehl a. Rh.
Sie ist die Bank und Sparkasse des Mittelstandes und Hausbesitzes.
Über 1700 Mitglieder mit über 3000 Anteilen
Garantiemittel über 3 Millionen GM.

Die Tapete der Neuzeit
vornehm in Muster und Farbton, zu billigen Preisen
finden Sie im ältesten Spezial-Geschäft
FRIEDRICH HAFNER TAPETEN/LINOLEUM
Kaiserstraße 23, gegenüber Café Bauer, Tel. 1603

Badische Heizungsbauanstalt Karlsruhe i. B.
Inhaber W. Hauk
Viktoriastraße 3, Fernsprecher 1534 und 4274
Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme
Ingenieur-Beratung, Entwürfe kostenlos

Das Rätsel der verschlossenen Tür

ROMAN VON PAUL ROSENHAYN

2

Der Führer klopfte gegen die Stahltür; hallend schlug das Echo aus dem Raume zurück.

Aber niemand antwortete.

„Wissen Sie, auf welches Wort die Tür eingestellt ist?"

„Nein."

Der Beamte maß die Tür mit einem Blick, so wie man etwa die Kräfte eines Gegners abschätzt, der kampfbereit vor einem steht. Dann sagte er achselzuckend: „Nichts zu machen."

Die Alte tippte sich triumphierend an die Schläfe.

„Herr V a r e s c u weiß das Kennwort!"

„Wer ist das?"

„Unser Geschäftsführer."

„Wo wohnt denn der?"

Frau Wennemann wies die Treppe hinauf. „Da kommt er ... Er hat ein Zimmer im zweiten Stock."

Ein junger Mann von fremdländischem Typ, im Pyjama, kam die Treppe herunter.

„Die Beamten sagen mir, hier wäre ein Unglück geschehen ... Herr Bartuschek soll um Hilfe gerufen haben ..."

„Können Sie diese Tür aufmachen?"

„Gewiß. Wir haben die Rosette heute abend auf das Kennwort „Idaho" eingestellt."

„Also aufmachen!"

Der Aufgeforderte stellte mit ein paar Handgriffen die Buchstaben ein. „Bitte."

Langsam öffnete sich die schwere Tür. Helles Licht schlug dem eintretenden Beamten aus dem kleinen Raume entgegen.

„Was ist das?"

Einer von den Leuten zog die Tür ein wenig zurück; die Beamten drängten ins Zimmer. Zögernd trat auch Herr Varescu ein; angsterfüllt folgte die Haushälterin.

„Ist das Herr Bartuschek?"

Varescu trat näher: durch das kleine Spalier, das sich wie auf ein unhörbares Kommando gebildet hatte. Er zuckte zusammen. Auf dem Boden, auf diesem grauen stahlharten Betonfußboden, lag regungslos ein Mann.

„Ja", flüsterte er, verwirrt und betroffen. Er streckte die Hände aus, wie ein Taumelnder, der nach einem Halt sucht. „Ja. Es ist Herr Bartuschek."

Der Führer war neben dem Hingestreckten niedergekniet. Er legte die Hand auf das Herz des regungslos Daliegenden. Während er sich erhob, streifte er Herrn Varescu mit einem kurzen Blick. Halblaut sagte er:

„Herr Bartuschek ist ermordet worden."

Durch die Umstehenden ging jähe Bewegung.

Der Oberwachtmeister öffnete die Tür. „Das Zimmer wird wieder verschlossen. Zwei Mann bleiben zurück. Als Wache. Niemand verläßt das Haus. Ich benachrichtige die Mordkommission."

*

„Idaho."

Wer kannte dieses Wort?

Doktor Jürgen Halliger warf nervös die angerauchte Zigarre in den Aschbecher und stand auf. Die Augen des Rumänen folgten ihm, während er zum Fenster ging und den Flügel aufriß. Die sonnige Wärme des jungen Maimorgens floß herein. Halliger stand einen Augenblick gedankenvoll am Fenster — dann wandte er sich plötzlich herum. Vielleicht um den jungen Menschen, der dort vor seinem Schreibtisch saß, zu irritieren.

„Nein, Herr Kommissar" sagte Varescu.

„Nein, Herr Kommissar! Nein, Herr Kommissar! Nein, Herr Kommissar! Dann, bitte, erklären Sie mir das alles auf eine Weise, die halbwegs glaubhaft klingt! Tatbestand ist, Herr Varescu: man hat das Mordzimmer nach der Tat ordnungsmäßig verschlossen gefunden. Sie selbst sagen, daß niemand außer Ihnen und dem Ermordeten um das Kennwort gewußt hat. Also bitte. Wissen Sie eine menschenmögliche Erklärung für diese Dinge?"

„Herr Kommissar —", der Rumäne erhob sich, bleich und übernächtigt: „glauben Sie, wenn ich der Täter wäre, ich hätte das Zimmer im Ernst nach meinem Fortgang auf das Kennwort eingestellt? Damit der Verdacht um jeden Preis auf mich fallen müsse? Ich glaube, gerade w e i l es so ist: w e i l das Kennwort richtig eingestellt war — gerade darum müssen Sie ohne weiteres einsehen, daß ich nicht der Täter ..."

„Lieber Freund" unterbrach ihn der Kommissar. „Ihre Dialektik in allen Ehren — aber ich will Ihnen sofort beweisen, daß Sie im Irrtum sind. Wenn, wie Sie behaupten, die ordnungsmäßig eingestellte Tür tatsächlich ein Entlastungsbeweis für Sie wäre — so hätten gerade Sie ja das allergrößte Interesse gehabt, die Tür auf das Kennwort einzustellen. Denn das wäre nach Ihrer Meinung der Beweis, daß Sie unschuldig sind. Sie sehen, die Argumente nehmen sich von verschiedenen Seiten verschieden aus."

„Das Erdgeschoßfenster war zertrümmert, Herr Kommissar. Finden Sie nicht, daß das zu meinen Gunsten spricht?"

„Hm. Möglich. Wenn eben ... wenn Sie es nicht selbst vorsichtshalber zertrümmert haben ..."

„Da Sie alle Dinge zu meinen Ungunsten drehen ..."

Halliger schlug mit der Hand auf den Tisch. „Es gibt ein kriminalistisches Feingefühl, mein lieber Herr Varescu — und das sagt mir, daß Fäden von Ihnen zu dieser Tat hinüberführen. Hinzu kommt, daß die Indizien — Sie mögen anderer Ansicht sein — in ihrer letzten Konsequenz gegen Sie sprechen. So zum Beispiel: wie erklären Sie es, daß der Hund nicht angeschlagen hat?"

„Wenn ich nicht irre, Herr Kommissar —", Varescu legte die Hand an die Stirn und ließ sich mit einer müden Bewegung nieder — „wenn ich nicht irre, ist es die Aufgabe der Polizei, mir die Schuld nachzuweisen — nicht die meine, meine Unschuld zu ..."

„Wenn Sie mir nichts Besseres zu entgegnen haben, Herr Varescu", der Kommissar zog das Zigarettenetui — „dann steht Ihre Sache verdammt schlecht. Nach meiner Erfahrung ist es nun einmal so: ein Unschuldiger hat tausend Möglichkeiten, seine Schuldlosigkeit zu beweisen. Er hat ein Alibi — Sie haben keins. Er hat keinen Vorteil von der Tat — S i e haben eine ganz gehörige Portion Interesse an dem Tode des Herrn Bartuschek. Die Unschuldigen, die ich kannte, haben ausnahmslos voll ehrlichen Zorns gegen die Verdächtigung protestiert — Sie beschränken sich auf geschicktes Leugnen, nach dem Grundsatz: was mir nicht bewiesen werden kann, bestreite ich. Das alles spricht gegen Sie."

„Ich sollte ein Interesse an dem Tode Bartuscheks gehabt haben?" wiederholte Varescu kopfschüttelnd, mit einem unruhigen Seitenblick in das Gesicht des Beamten.

„Sie waren zum nächsten Ersten gekündigt?"

„Nein. Ich selbst hatte gekündigt."

„Warum?"

Es schien, als ob der Rumäne zögere. „Um in das Geschäft meines Vaters einzutreten. Er ist Juwelier in Bukarest."

Doktor Halliger nickte. „Juwelier ... Bukarest ... Eine neue Unwahrheit, Herr Varescu. Ich habe mich in diesen zwei Tagen ein bißchen über Sie erkundigt. Die Polizeipräfektur Bukarest teilt uns mit, daß Ihr Vater seit einer Woche aus Rumänien v e r s c h w u n d e n ist. Und daß man ihn wegen betrügerischen Bankrotts verfolgt."

Varescu senkte den Kopf.

„Welchen Grund also hatten Sie, Ihre Stellung aufzugeben? Solange Sie ihn mir nicht nennen, muß ich glauben, daß Sie auch in diesem Punkt die Unwahrheit sprechen, und daß Herr Bartuschek Ihnen gekündigt hat, weil er mit Ihnen unzufrieden war."

„Selbst angenommen, Herr Kommissar: Bartuschek wäre mit mir unzufrieden gewesen — wäre das im Ernst ein Grund, ihn zu ermorden?"

„Ich sehe, Herr Varescu, Sie beharren bei Ihrer Taktik: nur das zuzugeben, was Sie nicht mehr leugnen können. Also gut. Es ist mir bekannt, daß auch noch anderer Zündstoff zwischen Ihnen und Bartuschek vorhanden war."

Der Kommissar drückte auf den Knopf.

Fast augenblicklich trat ein Beamter ein.

„Ist die Dame draußen?"

„Jawohl."

Doktor Halliger wandte mit einer schnellen Bewegung den Kopf; er sah den verstörten Ausdruck, der in Varescus Gesicht getreten war.

„Führen Sie diesen Herrn ab. Er bleibt vorläufig zu meiner Verfügung im Hause. Und lassen Sie die Dame eintreten."

Der Beamte öffnete die Tür. Zögernd blieb der Rumäne stehen. „Herr Kommissar ... Sie sprechen von einer Dame. Die einzige Frau, die in diese Geschichte verwickelt ist, wäre ... wäre ..."

„Ja" sagte der Kommissar. „Ganz recht, Herr Varescu. Fräulein Gisa Linhard. Die Diva des Apollo-Theaters. Ich möchte von ihr über einige Punkte Auskunft haben."

*

Die junge Dame trat ein. Der Kommissar erhob sich.

„Fräulein Linhard: ich kann mir denken, wie schwer dieser Verlust Sie getroffen haben muß. In einer Woche sollte Ihre Hochzeit mit dem Verstorbenen stattfinden — nun tritt dies furchtbare Verbrechen dazwischen und wirft alle Hoffnungen über den Haufen."

Gisa Linhard nickte stumm.

(Fortsetzung folgt.)

.... wenn die Hausfrau eilig ist — Gemüse-Konserven:

Jg. Schnittbohnen	Kilo-Dose	50 ₰
Gemüse-Erbsen	Kilo-Dose	60 ₰
Karotten geschnitten	Kilo-Dose	40 ₰
Karotten geschnitten	Pfund-Dose	25 ₰

Gemischtes Gemüse, Spargel, Pilze, Tomatenmark.

... wenn es etwas besonders Leckeres geben soll — Obst-Konserven:

Pflaumen mit Steinen,	Kilo-Dose	70 ₰
Mirabellen	Kilo-Dose	1.10
Aprikosen	Kilo-Dose	1.35
Erdbeeren	Kilo-Dose	1.60

Hawai-Ananas

Unsere Filialen sind ab 19. bis einschl. 24. Dezember durchgehend geöffnet. Benutzen Sie die Mittagstunden zu Ihren Einkäufen

Pfannkuch

5% Rabatt

Der Clou aller Radioapparate in Preiswürdigkeit und Güte ist das (5212)

Fernfunk-Gerät „Clou"

für Mk. 89.50

Der Clou ist ein vornehm ausgestatteter Bezirksempfänger mit Netzanschluß, vierpoligem Lautsprecher und eingebauter Lichtantenne. Kostenlose Beratung und Vorführung in Ihrem Heim.

Fritz Müller

Musikalienhandlung. Kaiser-, Ecke Waldstr. Radio-Abteilung. Telephon 388.

Die beliebte Mama-Laufpuppe von 1.25 an

Puppenklinik Frida Schmidt, Kaiserstrasse 100

Das prakt. Weihnachtsgeschenk

Thoresen's Bett-Sopha

ausgez. m. gold. Medaille. Modernste Formen. Beamtenbankabkommen. Otto Thoresen, Ettlingenweier (Baden). Telefon: Ettlingen Nr. 323.

Für so wenig Geld

So viel Freude!

Dam.-Strümpfe	Wolle m. Seide, m. Laufmasch. dunkle moderne Farben Paar	1.30
Damen-Haferlsöckchen	reine Wolle Paar	-.95
Damen-Hemden	Marke „Juvena"	1.40
Damen-Nachthemden	....	2.60
Damen-Schals	Kunstseide, in großem Farbensortiment	1.80
Damen-Westen	reine Wolle	6.50
Herren-Cachenez	....	1.80
Herren-Gamaschen	....	2.50
Herren-Sporthemden	mit Kragen und Binder	3.90
Knaben-Anzüge	Westenform, plattiert Größe 0	2.20
Knaben-Sweater-Anzüge	plattiert Größe 0	2.90
Tisch-Decken	Kunstseide, neueste Muster hübsche Farben, 130/160 cm	5.60
Kaffee-Decken	indanthrenfarbig, 110/130 cm	1.60

ERB Kaiserstr. 115

Zu verkaufen

16/50 PS Benz mit Aufsatz, und 16/45 PS. Mercedes mit Aufsatz, sehr preiswert zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Telef. 1178.

Goliath 14 PS., 15 Ztr. Tragkraft, Boschlicht, gedecktes Führerhaus für 2 P., Sprieg. u. Plane, ¾ J. alt, i. prima Zustand, weg. Anschaffg. eines größ. Wagens z. Preise v. 1250 ℳ zu verkf. Angeb. u. Nr. C5352 an d. Bad. Pr.

Hanomag-Limousine 4/20 PS., fabrikneu, 4-sitzig, m. rückrollbar Dach, nur 1300 Klm. gelauf., 5-fach bereift, mit Sitzüberzügen, Kühlerhaube, z. Preise von **2500 RM.** verkäuflich. (5127) Beier & Co., autorisiert. Ford Hdl., Ettlingerstraße 47.

Gut erhalten u. preiswert, 4 Sitzer (5126) **Renault**

(fahrbereit) vierpolig. **Lautsprecher** (Markenfabrikat). **1 Künstlergeige** zu verkaufen. Kaiser Allee 23, 1. St.

Gelegenheitskäufe

1 Benz-Lastwagen, 3½ Tonnen, 1 Wanderer-Limousine 6/30, prima Bergsteig., zu verkaufen. Beide Fahrzeuge mit Boschlicht u. Anlasser verseh., sind in durchaus einwandfreiem, fahrbereitem Zustand. Ang. u. Nr. D5353 an d. Badische Presse.

Kaufgesuche

Kronleuchter 3- od. 4-flammig, und Teppich, ungefähr 2×3 m od. kleiner, zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. T2469 an d. Bad. Pr.

Gebr. Piano gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 24680 an die Badische Presse.

Schülergeige ¾, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter C.2466 an die Bad. Presse.

Radio 3 Röhrengerät, zu kaufen gesucht. Angebote unt. W2447 an die Bad. Presse.

Kaufe neuen od. gebr., nur modernen **RADIO** Möchte jedoch hiergeg. eine Versicherung in Auftrag erhalten. Offerten unt. M2462 an die Bad. Presse.

Kasperl-Theater zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. J4998 an die Badische Presse.

Teppichkehrmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. u. H.D.11879 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut erhaltener **Zimmer-Ofen** (evtl. Füller), von Privat zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. G4996 in der Bad. Presse.

Kindertisch m. Stühlch. zu kf. ges. Preisangeb. unt. Nr. B2477 an d. Bad. Pr.

Gut erhaltenes **Faltboot** auf sofort gesucht. Ang. mit Preisang. u. W2472 an d. Bd. Pr.

1 Paar **Stiefelhölzer** für Reitstiefel, Gr. 43, ges. Angeb. m. Preisangabe unt. H.G.11882 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Getr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend Fuchs, Zähringerstr. 23. Tel. 7339. Komme i. Haus.

Damen-Skistiefel Gr. 39—40, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. N2467 an d. Bad. Pr.

Gebrauchter **Puppenwagen** aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. W571a an die Bad. Presse.

Gummi-Wärmeflaschen, Luft- und Wasserkissen, Irrigatore, Gummischwämme, Spülapparate

Unterwagner, Karlsruhe i. B. Passage 22–26, Bandagist, Krankenpflegeartikel, Telef. 1069

Zither-Unterricht Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7. (FH9659)

Ein jeder freut sich über ein **Geschenk** von **Thams & Garfs!** Wir schenken unseren Kunden **1 Römer-Weinglas** (Kristall) mit grünem Fuß

ab Donnerstag, den 18. Dezember bis einschließl. Mittwoch, 24. Dezember, beim Einkauf von ½ Pfund **Kaffee** oder ¼ Pfund **Kaffee und** ¼ Pfund **Tee** oder **bei 2 Fl. Wein** oder **1 Fl. Likör** oder **Weinbrand.**

Kaffee-Preise:
¼ ℔ 48 ₰, 65 ₰, 75 ₰, 85 ₰ **95 ₰**
Für Kenner!
Wiener Mischung . ¼ ℔ **1.05**
Maragogype Riesenbohne ¼ ℔ **1.10**

Tee-Preise:
Java Orange Pekoe ¼ ℔ **1.35**
Ceylon „ „ ¼ ℔ **1.55**

Für Feinschmecker:
Darjeeling Orange Pekoe . . . . ¼ ℔ **1.80**
Friesen-Mischung mit Blüten . . . . ¼ ℔ **2.10**

Cacao:
offen 1 ℔ nur . . . . **75 ₰**
in Paketen ¼ ℔ 30 ₰ 40 ₰ und 50 ₰

Süssigkeiten:
Echt Lübecker Marzipan 1 ℔ **1.75**
Marzipan-Torten, Marzipan-Kartoffen . . ¼ ℔ **45 ₰**
Pfeffernüsse . . . ¼ ℔ **18 ₰**
Schokoladennüsse ¼ ℔ **30 ₰**
Spitzkuchen ¼ ℔ **30 ₰**
Lebkuchen i. Paketen . **20 ₰**
Basler Lebkuchen . . **30 ₰**
Brezeln u. Herzen
Weinbrandkirschen ¼ ℔ **50 ₰**
Moccabohnen . . . ¼ ℔ **50 ₰**
Nizza-Mischung . . ¼ ℔ **60 ₰**

Hamburger-Mischung ¼ ℔ nur **30 ₰**

Baumbehang . . . ¼ ℔ **20 ₰** 25 ₰ und 30 ₰
4 Tfl. Weihnachtsschokolade **1.00**
1 Tfl. Weihn.-Vollm. . **0.35**
Pralinen, 1 kl. Karton . **0.35**
Pralinen 1 gr. Karton . **0.65**
Schöne Geschenkpackungen

Weine:
offen
Malaga-Gold . 1 Liter **1.85**
Frankweil, Weißwein 1.- **0.60**
Dürkheimer Rotwein 1.- **0.70**

Flaschen-Weine:
(Weißweine)
Frankweiler . . 1/1 Fl. **0.60**
Burrweiler . . . 1/1 Fl. **0.75**
St. Martiner . . 1/1 Fl. **0.85**
Gimmeldinger . 1/1 Fl. **1.10**
Niersteiner . . 1/1 Fl. **1.25**
Bickensohler . . 1/1 Fl. **1.65**
Bad. Naturwein 1/1 Fl. **1.65**

Rotweine:
Dürkheimer Feuerberg 1/1 Fl. **0.85**
Ingelheimer . . . 1/1 Fl. **1.25**
12 Apostel-Wein 1/1 Fl. **2.00**

2 Weihnachts-Schlager:
Malaga-Gold . . 1/1 Fl. **98 ₰**
Branca-Vermouth 1/1 Fl. **1.25**

Südweine:
Insel Samos . . 1/1 Fl. **1.35**
Tarragona . . . 1/1 Fl. **1.35**
Malaga-Gold . . 1/1 Fl. **1.35**
do. Urana . . . 1/1 Fl. **1.75**
do. 10 jährig . . 1/1 Fl. **2.10**

Spirituosen:
Weinbrand, 40 % . 1/1 Fl. **4.30**
do. Verschnitt . 1/1 Fl. **3.75**
Schwarzw. Kirschwasser 1/1 Fl. **5.50**
Schwarzw. Zwetschenwasser 1/1 Fl. **4.30**
Boonekamp . . . 1/1 Fl. **5.50**

Liköre:
Bergamotte, Cherry-Brandy
Pfefferminz . . . 1/1 Fl. **3.60**
Danz. Goldwasser 1/1 Fl. **2.75**

Schaumweine:
Stafel-Gold . . . 1/1 Fl. **1.90**
Gelling, Kupferberg-Sekt.

5% Rabatt auf alle Waren

Thams & Garfs
Kaiserplatz, Amalienstr. 71, Ecke Leopoldstraße. Rudolfstraße 15. Zähringerstraße 53a.

Westen, Pullover für Damen u. Herren in bekannt grosser Auswahl
Baitsch & Zircher
Erbprinzenstraße 21

Butter -- Eier
kaufen Sie stets am besten und billigsten auf dem Wochenmarkt, Werderplatz — Alter Bahnhof — bei:
Großmann-Gramlich.
Feinste Oldenburger Teebutter für Feinschmecker, ½ Pfd. 95 Pfg.
Prima Allgäuer, mehrmals prämiiert bei Ausstellungen, ½ Pfd. 90 Pfg.
Landbutter, Pfd. 1.50 und 1.60 M.
Schwere Italiener Eier, vorzüglich z. Backen, rote Dotter 13 u. 14 Pfg.
Prima Enteneier, zum Backen, rote Dotter, 12 Pfg.
Steirische Eier, z. Backen, 9, 10, 11 Pfg.
Steirische Kalkeier, z. Backen, 11 Pfg.
Frische Trinkeier, 14 u. 17 Pfg.

1 Tisch
schwer eichen, 1,60 × 1,20 m u. 8 schwer eich. Stühle f. Bauernstube od. klein. Verein geeignet, f. 130.M zu verk. Anzuf. zw. 8 u. 12 und 3 u. 8 Uhr. Amalienstr. 29, 2. St. (FH 9875)

Tiermarkt

W. Zwerg-Pudelhündin
d. apportieren kann u. glatthaarige (537a)

Foxterrierhündin
zu kaufen gesucht. Buchholz, Lörrach, Teichstraße 63.

Fox
6 Wochen alt (m.), in gute Hände abzugeben. Seubertstr. 15, 2. St.

Kanarienvögel
sind billig zu verkf. * Kaiserstraße 189, III.

Gesucht junger
Haushund
(Schnauzer, Dackel od. Spitz). Preisangebote etc. unt. Nr. F 5355 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Feuersicheres (7662)
Lagerhaus
für jeden Betrieb, 700 qm mit Garage und Büro zu vermieten. Edelsheimstr. 7 3 St

Großer Laden
mit 2 Zimmer Wohnung u. Mansarde, f. jedes Geschäft geeign., Ecke Ettlinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten. Etagenheizg. u. eingericht. Bad vorhanden. Näheres: Telef. 2761. (2530)

Zwei repräsentable
Büroräume
am Rondellplatz zu vermieten. (2153) Näh. Kaiserstraße 181, Telefon 498.

7 Zim.-Wohnung
4. Stock, Eckh. am Kaiserpl. (bequeme Treppe) auf 1. April 1931 zu vermieten. (4171) Näheres Bahnhofstraße 24, bei Schmidt, Telefon 2987.

7 Zimmer-Wohnung
hochherrschaftlich, mit reichlich. Zubehör, neu hergerichtet, auf sofort od. später zu vermiet. Ettlingerstraße 29, 3. Stock. Näheres: (5157 Ph. Ruf — Kronenstraße 44 — Telef. 31.

Schöne
6 Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör und Bad, in schönster Lage am Kaiserplatz, sofort oder auf 1. Jan. 1931 zu vermieten. Anfragen unter L 5000 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Echter
Orientteppich
umständehalb. billig zu verkaufen. Offerten u. O2464 an Bad. Presse.

Läufer
zu verk. 70 cm breit, 6½ m lang, neu graugrün, sowie 1 elektr. Herrenzimmerlampe. FrauHauptl.Benninger Marie-Alexandrastr. 47, 1. Stock. (5409)

Das praktische Weihnachtsgeschenk

SCHUHE von KNOPF

Die schönen Formen
Der bequeme Sitz
Die gute Verarbeitung
Die stadtbekannt billigen Preise

Einige Beispiele:

Warme Hausschuhe	Herren von **1.25** an	Damen von **95** ₰ an		
Boxc.-Kragenstiefel warm gefüttert	Damen **11.50**	Mädchen **9.50**	Kinder **8.50**	
Kamelhaar-Schnallenstiefel braun, Lederbes., durchgenäht	36/42 **5.90**	31/35 **4.90**	27/30 **3.90**	23/26 **2.90**
Kinderschuhe schwarz und farbig	31/35 **5.50**	27/30 **4.50**	23/26 **3.50**	20/22 **2.45**
Kinderstiefel holzgenagelt, breite Formen	36/39 **7.75**	31/35 **6.75**	27/30 **5.75**	23/26 **3.75**
Damenschuhe Lack u. farbig, Samt und Brokat	**9.75**	**7.90**	**5.90**	
Herren-Halbschuhe u. -Stiefel in vielen Formen	11.50	9.75	**7.50**	

In unserer Bücher-Abteilung!
Bilderbücher - Jugendschriften - Klassiker Romane und Erzählungen — Kunstliteratur
in reichster Auswahl und zu **ganz besonders billigen Preisen** z.T. bedeutend herabgesetzt
Verkauf auch am Eingang.

KNOPF

Moderne Wohnungen
von 3 und 4 Zimmer, mit Etagenheiz. Neubau Karl-Hoffmann straße 8, auf sofort od. später zu verm. Erfr. Baugeschäft C. Hildebrand Wendtstr. 15, Tel. 5808 (4480)

Schöne, große
3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. 2 Balkons sofort oder später zu vermieten. Anzusehen 10—12 u. 14—18 Uhr. Feld, Gebhardstr. 19.

3 Zim.-Wohnung
Neubau, Ettlingerstr. 33, im 5. Stock, mit Etagenheizung, sofort zu vermieten. (4526) Näheres: Telef. 2761.

3 Z.-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in Bahnhofsnähe, sofort zu verm. Näher. Erbprinzenstr. 9 (Büro).

Moderne
3 Zim.-Wohnung
m. sämtl. Zub., Etag.-Heiz., z. sof. preisw. zu vm. Näh. Weltzienstr. 18 d, I., Tel. 7444

3 Zimmer-Wohnungen
evtl. mit Autogarage, geräumig, modern, Ecke Gebhard-Welfenstraße, auf 1. April zu vermieten. (5299) Näheres L. Körner, Klauprechtstraße 15, Telefon 3151.

Schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
m. Zub., Zeppelinstr., auf 15. Jan. zu vm. Preis 60.M. Zu erfr. Kaiserstr. 17, Stb., 1. St. lks. *

2 Zimmerwohnung
in der Südstadt an Wohnungsber. auf 1. Januar zu verm. Angeb. u. Nr. FW10058 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Schöne (5176)
2 Zim.-Wohnung
Küche, Bad, Loggia, Mans., Gartenanteil, Weiherfeld, zu verm. Kaiserallee 67, Tel.4321

Geräumige
2 Zim.-Wohnung
mit Loggia, Kniebisstraße 33, Weiherfeld, zu vermieten. *

In Heidelberg
6 Zimmerwohnung
in bester Villenlage Neuenheims, Zentralheizg., Balkone, Garten, 160 RM. Monatsmiete, zu vermieten.
Joh. Phil. Gruber
Karlsruhe, Möbeltransport, Wohnungstausch, Möbellager, (5125 Karlstr. 87, Tel. 7734.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer el. L., auf 1. Januar zu vermiet. (FW10034 Baumeisterstr. 38, I.

Gemütl. frdl. Zim.
an sof. H., el. L. z. v. Yorkstr. 37, IV., l. *

Mitbewohnerin
in gemütl. Heim zu 25 Mark gesucht. Zu erfragen unter B2450 in der Badischen Presse.

Einfach möblierte
Mansarde
billig zu verm. Zu erfrag. u. B2465 in der Badischen Presse.

Lammstr. 5, 1 Tr. h., ist gut möbl. Zimmer an sol., bess. Herrn auf 1. Jan. z. vm. *

Mietgesuche

3 Büro-Räume
(1 groß. u. 2 kl. Zim.) in zentraler Lage zu mieten gesucht. Angebote unter H.O.11889 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Auf 1. April
5–6 Z.-Wohnung
mit Bad gesucht. Angebote m. Pr. u. N2463 an die Bad. Presse.

4—5 Zimmer-Altwohnung
von höh. Beamten auf 1. April 1931 gesucht. Angebote unt. D2454 an die Bad. Presse.

2 Zimm. u. Küche
in ruh. Hause von kinderl. Ehepaar sof. od. spät. gesucht. Offert. u. G2382 an Bad. Presse.

6–8 Z.-Wohn[ung]
evtl. 2 kl. Wohn[ungen] Ettlinger-, Krieg[s]-, Ritterstr. und ... Umgebung, ... nähe (f. Neub.) ... od. 1 Tr., a. ... ges. Off. m. Pr[s]. X2473 an d. Bad.

Stellengesuche

Männlich

In ganz Mittel... bei Kolonialwa[ren-Ge]schäften und ... seit Jahren gut ... geführter
Vertreter
sucht sich zu verän[dern]. Eigenes Auto ... Verfügung. Off. ... E576a an d. Bad.

Junger, flotter
Herrenfriseur
und Bubikopf... sucht Stellung ... Jan. 1931. Zu... unter Nr. H. 3. ... an die Badische ... Filiale Hauptpost.

Weiblich

Bess. Frl., Süd... I., kath., sucht ... zu Kindern oder ...
kochende Stü[tze]
in gutem Hause. ... Mädchen vorhd. ... Zeugnisse. Angeb. ... Gehaltsang. erb. ... Lahr (Bd.) A. B. ...

Offene Stellen

Junges Mädchen
für Hausarbeit ... tags sofort ... Off. u. Nr. ... an d. Badische ... Filiale Hauptpost.

Gesucht werden
Damen u. Herren
nicht unter 30 Jahren, zum Besuche [von] Privatkundschaft in Stadt und Land. ... reelle, vornehme und auskömmliche ... keit. Vorläufig 20 Proz. Provision. ... unt. Nr. E 5354 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater (5424)

Karl Pfulb
Malermeister

heute nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 80 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Welschneureut, Karlsruhe-Rüppurr, den 17. Dezember 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Pfulb, Hauptlehrer.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Welschneureut statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 16. Dezember verschied rasch und unerwartet mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Schwiegersohn

Karl Rempfer

im Alter von 42 Jahren.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hanna Rempfer, geb. Ziegler.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Dezember, nachmittags 1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Lammstr. 12.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser inniggeliebtes Kind

KARL

im Alter von 5 Jahren nach schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. *

Karlsruhe, den 17. Dez. 1930. Kapellenstr. 56a.

In tiefer Trauer:
Walther Bender u. Frau nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag ½2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Das Geschenk
Mein lieber Mann sagt Frau Karola „Ich schwärm halt nur für Electrola Ich ruf es laut und sag's auch stiller Bitte, bitte nur von Fritz Müller.

Massagen
Medez. Bäder
Monica Herrmann. und Assistentin.
Hans-Sachsstr. 1, I., am Mühlburger Tor, im K.D.W. Tel. 7633.

Büfett
Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, moderne, schöne Ausführg., nußbaum, weit zurückges. Preis, Mk. **495.-**
Schreibtisch Mk. **110.-**
eiche, starke Ausführung. (5343)
P. Feederle, Möbelfabrik, Durl. Allee 58a.

Tafel-Klavier
zu verkaufen. 80 RM. Liebigstraße 15, IV. (FH9877)

Brillantring
groß., tadellos. Stein preiswert abzug. Zu besicht. zw. 1—3 (5128 Luisenstr. 39, III., l.

Gut erh. mod. Kinderwag. zu vk. (FW10060 Werderstr. 57, II., l.

Herren-Gehpelz
echt Bisam, Nutria-Krag., Ia Stoff, mittl. Figur, bill. zu verkf. Steinstr. 23, Hof, Stb. rechts, II. *

Praktische
Weihnachts - Geschenke
in
Glas / Porzellan / Steingut Emaille / Aluminium Holzwaren / Bestecke
sowie sämtliche
Haus- u. Küchengeräte
zu billigsten Preisen
Woldemar Schmidt
Karl-, Ecke Amalienstraße.
Freie Zufuhr Besichtigung ohne Kaufzwang

Achtung! Achtung!
Christbäume
Große Sendung frisch gehauene Schwarzwald-Dicknadel-Edeltannen sowie Fichten heute eingetroffen zu konkurrenzlosen billigen Preisen.
Feldschlößchen, Ecke Karl- u. Neue Bahnhofstr. K. M Schlager und Palais Prinz Carl Stefanienstraße, F. Gömann.

3 Zimmer-Wohnungen
mod., Stadtgartennähe u. westl. Sofienstr., beschlagnahmefrei, Etagenzentralhz., evtl. m. Garage, sof. zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit Architekturbüro, Tel. 1045. (FW 10057)

Werkstätte mit Gas, Wasser und Elektrisch versehen, zu vermieten. Rüppurrerstr. 32, im Büro (Hof). (4180)

Garage
auf 1. Febr. 1931 zu verm. Wendtstraße 13, Telefon 7711. *

Schöne
7—8 Zimm.-Wohnung
part., in ruh. Weststadtl., Diele, Veranda, Bad, gr. Vorgarten, zu vermiet. Hoffstr. 1, 4. Stock. (FH 9878)

Wendtstraße Nr. 7,
6 Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. part. Anzusehen 11—5 Uhr. (FH9856)

Zu vermieten:
Schöne, geräumige
5 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, 2. Stock, per 1. Febr. oder später zu vermieten. (Weststadt). Angebote unter H.P.11865 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

5 u. 3 Zimmer-Neubauwohnungen
Renck-u.Yorkstr., preiswert sof. od. sp. z. vm. Renckstr. 18 Tel. 1824. (FH9515)

In Turmberglage ist eine schöne
Villenwohnung
von 4—5 Zimm., auf 1. April zu vermieten. Offert. u. Nr. S2468 an die Bad. Presse.

Unter dem Weihnachtsbaum . . .

Das ist der Wunsch jedes Brautpaares. Die beste, billigste und zweckmäßigste Kunde von Ihrer Verlobung unterm Weihnachtsbaum geben Sie Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten durch den Verlobungs-Anzeiger der Badischen Presse, er erscheint am 24. Dezember, dem Heiligen Abend. Die Familien erwarten an dieser Stelle Ihre Verlobungs-Anzeige.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse

Donnerstag, den 18. Dezember 1930. 46. Jahrgang. Nr. 588.

Der Streit um die Bauernbank.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß ist tot, es lebe der neue Ausschuß!

Die Nationalsozialisten wehren sich.

Karlsruhe, den 18. Dezember.

Die Vormittagssitzung des Landtags begann am Donnerstag mit einer recht lebhaften Landwirtschaftsdebatte, zu der die Erörterung des Falles Orschweier auswuchs, wie gestern die Auseinandersetzung mit Schmutz- und Schutzfilmen zu einer grundsätzlichen Kulturdebatte geführt hatte. Ja, man hatte in der Rostra Klage der armen Bäuerlein im Ettenheimer Bezirk vergessen, die für die Veruntreuungen des Geschäftsführers ihrer landwirtschaftlichen Organisation und die Mißwirtschaft oder Unfähigkeit ihrer büßen müssen, denn sie wurden erdrückt von dem „lebenden Balkam" des parlamentarischen Untersuchungsausschusses für das Geschäftsgebahren der selig entschlafenen Bauernbank. Es ist ein eigen Ding um diesen Ausschuß. Am 9. Januar ds. Js. beschloß man seine Einsetzung, im Mai konstituierte er sich, was so ziemlich seine einzige positive Tätigkeit war. Tödlich lahmgelegt wurde er dann durch die übereilte Schließung des Landtags 1929/30 am 4. Juni ds. Js., während es eine Verletzung auch getan hätte, und durch die Verweigerung der Hergabe der Akten der Bank durch ihre Erbfolgerin, die Landwirtschaftsbank, die er überhaupt keine Arbeitsmöglichkeit mehr.

Man hat heute dem Staatspräsidenten, als dem zuständigen Landwirtschaftsminister, den Vorwurf gemacht, er hätte die Einsicht in die Akten erzwingen können. Er bestritt dies, weil keine gesetzliche Handhabe hierzu habe, und die Bürgschaftsübernahme für Außenstände der Bauernbank ja nicht dieser, sondern der Preußischen Zentralgenossenschaftsbank gegenüber erfolgt. Aber den letzten beißen die Hunde, und da die Außenstände in weit geringerem Maße hereinzuholen sind, als dies ursprünglich angenommen wurde, wird wohl die Staatskasse daran hängen müssen. Es ist auch nur ein magerer Trost, daß der Staat sich halten an die 60 000 RM. halten können, die der Bauernbank in dem Prozeß gegen die Stadt Freiburg vom Leipziger Gericht zugesprochen wurden.

Der Fall Orschweier hat aber die Dinge wieder in Fluß gebracht und man wird wohl in Bälde den Untersuchungsausschuß wieder an der Arbeit sehen können. Mit Ausnahme des Zentrums hielt keine Partei mit heftigster Kritik an der Weigerung der jetzigen Einheitsgenossenschaft zurück, dem Landtag, bezw. dem Ausschuß Einsicht in die Akten zu gewähren. Am schärfsten in dieser Kritik wohl der Sozialdemokrat Maier, der als Mitglied des Kabinetts einige Einsicht in die Dinge haben muß und von einer „Brutalität und Schnoddrigkeit" dem Landtag gegenüber sprach, die dieser sich unter keinen Umständen gefallen lassen dürfe. Es ist eigentlich auch nicht recht einzusehen, warum man dem staatlichen Bürgen ein Versteckspiel treiben sollte, da die vom Parlament verlangte Prüfung mit der Abwicklung der Bank gar nichts zu tun hat und demgemäß auch eine Schädigung der Landwirtschaftsbank nicht im geringsten zu befürchten ist. Daß es doch noch Wege zur Aufklärung gibt, scheint aus einer Bemerkung des Staatspräsidenten hervorzugehen, daß der Landtag einen neuen Untersuchungsausschuß einsetzen könne, wobei er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß diesem eine Einsichtnahme in die Akten möglich werde. Die liberale Arbeitsgemeinschaft zog hieraus sofort die Folgerung und brachte einen Antrag auf Einsetzung eines neuen Untersuchungsausschusses ein, der auch angenommen wurde.

Sitzungsbericht.

Präsident Duffner eröffnete die Vormittagssitzung um 9 Uhr. Es wurde sofort die Aussprache über den kommunistischen Antrag

Einstellung der Pfändungen beim Bauernverein in Orschweier

fortgesetzt.

Abg. Dr. **Hofmann** (Ztr.) machte Ausführungen über die Vorgänge dieser Angelegenheit. Abg. Bock habe die Not dieser Bauern in Orschweier politisch auszunützen versucht. Es handle sich nur um eine privatrechtliche Frage.

Abg. **Merk** (Nat.-Soz.) kritisierte das Genossenschaftswesen, das in einem ungesunden Zustand befände. Die Nationalsozialisten könnten dem kommunistischen Antrag zustimmen, denn im vorigen Jahre sei für die Zentralgenossenschaft des Badischen Bauernvereins eine Bürgschaft für 900 000 Mark übernommen worden, so daß auch die kleinen Bauern eine Hilfe geleistet werden könne.

Abg. **Hilbert** (B. u. W.) bekämpfte die Ansicht des Vorredners, wir ein ungesundes Genossenschaftswesen hätten. Seit der Sanierung im Sommer dieses Jahres habe Baden ein durchaus gesundes Genossenschaftsleben. Der Fall Orschweier müsse individuell behandelt werden, denn dort herrsche eine katastrophale Not.

Abg. Dr. **Wolfhard** (Staatspt.) bezweifelte, ob der jetzige Zeitpunkt der richtige sei zur Austragung dieser Angelegenheit. Der Redner hält es für ungeheuerlich, daß bis heute ein Untersuchungsergebnis über die Geschäftsgebarung der Badischen Bauernbank in Freiburg nicht vorliege. Man hätten seinerzeit der Staatsbürgschaft nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß der Landtag Einsicht in die Akten bekomme. Trotz der Staatsbürgschaft und des Beschlusses des Landtages habe sich diese Genossenschaft über Staat und Volksvertretung gestellt. Der Landtag sei reif für den Rechtsgang, wenn er sich das gefallen lasse. (Händeklatschen und Bravorufe.) Der Landtag habe ein Recht zu erfahren, wo die Staatsmittel geflossen seien.

Innenminister **Wittemann** erklärte, die Regierung habe keine Mittel in der Hand, in den Rechtsgang des Falles einzugreifen. Der Staat habe bisher keine Mittel aus der Bürgschaft hingeben müssen und werde es auch erst dann tun, wenn äußerste Not zwinge.

Abg. Dr. **Mattes** (D. Vpt.) stellte gegenüber der Auffassung des Staatspräsidenten fest, daß ein Zusammenhang zwischen dem Orschweier und der Freiburger Organisation bestehe. Es handle sich hier um die erste Folge der Sabotierung des Untersuchungsausschusses. (Erregung beim Zentrum.) Bezeichnend sei vor allem die Tatsache, daß die moralisch Verantwortlichen, nämlich der Revisionsverband des Badischen Bauernvereins, nicht gefaßt werden könnten. Er wundere sich, daß der Staatspräsident ohne weiteres hingenommen habe, daß die jetzige Einheitsgenossenschaft die Aktenhergabe verweigere. Er hätte sich die Macht und die Einflußmöglichkeiten eines badischen Ministers wesentlich größer vorgestellt. In der Freude, daß der Untersuchungsausschuß bisher noch nicht getagt hätte, solle man vorsichtig sein, es gebe verfassungsrechtliche Möglichkeiten, diese Dinge zu klären. (Dr. **Baumgartner**: „Bitte, werden Sie deutlicher Herr Dr. Mattes! Wir haben nichts zu verbergen!)

Abg. **Heck** (Ztr.) erläuterte insbesondere die Organisation der dem Badischen Bauernverein angegliederten wirtschaftlichen Verbände.

Abg. **Maier** (Soz.) äußerte sich über die Stellung der Sozialdemokratie zum Genossenschaftswesen. In der Prüfungsangelegenheit sei es eine selbstverständliche Pflicht des Anstandsbegriffs, daß die Akteneinsichtnahme dem Untersuchungsausschuß gestattet wird. Er habe feststellen müssen, in welcher brüsken, ja brutalen und schnoddrigen Weise Untersuchungsausschuß und Regierung die Einsichtnahme verweigert wurde. Keine Partei habe ein Interesse daran, etwas zu verdecken, was der Aufklärung bedürfe, und es müsse anscheinend etwas zu verdecken sein. Die Juristen des Hauses sollten die Wege erkunden, die Einsichtnahme gesetzlich zu erzwingen. Die sozialdemokratische Fraktion werde alle Schritte unterstützen, die geeignet seien, die Untersuchung durchzuführen.

Nachdem Abg. Frau **Richter** (Dnat.) Bemerkungen über das Genossenschaftswesen in allgemeiner Form gemacht hatte, erklärte

Abg. Dr. **Föhr** (Ztr.): Der Landtag trage selbst die Schuld daran, daß er in diesem Falle machtlos sei, weil er die Hingabe der Staatsbürgschaft nicht von der Einsetzung des Untersuchungsausschusses abhängig machte.

Abg. Dr. **Wolfhard** (Staatspartei) widersprach dieser Auffassung und erklärte, gerade er habe bis zum letzten Augenblick dafür gekämpft, daß dem Untersuchungsausschuß durch die Vertagung des Landtags nicht die Aktivität genommen werden solle, ein Kampf, der durch den Beschluß der Regierungsmehrheit für Vertagung illusorisch gemacht wurde.

Innenminister **Wittemann** bedauerte die Ausdrücke, die für die Vorstandsmitglieder der jetzigen landwirtschaftlichen Institution gefallen seien. Das Wort nahmen sodann nochmals die Abgg. Dr. **Mattes** (D. Vp.), **Merk** (Nat.-Soz.) und Dr. **Föhr** (Ztr.). Mit einem Schlußwort des Abg. **Bock** (Komm.) hatte die Auseinandersetzung ihr Ende erreicht.

Von der demokratisch-liberalen Arbeitsgemeinschaft wurde ein Antrag vorgelegt auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Geschäftsgebarung der Badischen Bauernbank und der Zentralen Absatzgenossenschaft in Freiburg, der dem Landtag über die Ergebnisse seiner Untersuchungen, soweit sie nicht vertraulich sind, alsbald Bericht zu erstatten hat. Die Gesichtspunkte, die der frühere Ausschuß im Mai 1930 festgelegt hat, müssen dabei bestehen bleiben.

Das Haus beschloß gegen die Stimmen der Kommunisten die Einsetzung des neuen Untersuchungsausschusses.

Der Antrag der Kommunisten auf Einstellung der Pfändungen in Orschweier wurde mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokratie und des Ev. Volksdienstes bei Enthaltung der liberalen Arbeitsgemeinschaft und Wirtschafts- und Bauernpartei abgelehnt. Gegen die Kommunisten und bei Enthaltung der Nationalsozialisten wurde dafür der Ausschußantrag angenommen, der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft zu empfehlen, sie solle bei Durchführung der Zwangsvollstreckungen tunlichst schonend vorgehen und bei den in ihrer Existenz bedrohten Genossen auf Beitreibung zu verzichten.

Das Uniform- und Fahnenverbot.

Anschließend erstattete

Abg. **Trinks** (Soz.) namens des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung den Bericht über den nationalsozialistischen Antrag auf sofortige Aufhebung der Verbotsbestimmungen gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Baden. Der Antrag besagt u. a.: „Der Minister des Innern Wittemann hat mit einer jede Voraussetzung entbehrenden und jeder Gerechtigkeit Hohn sprechenden Begründung die sogenannten „Uniformen" der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei verboten. Das Verbot des Herrn Ministers erstreckt sich sogar auf das Mitführen von Fahnen bei Demonstrationen und öffentlichen Veranstaltungen aller Art, also auch bei öffentlichen Veranstaltungen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieses Verbot, das sich auf den § 30 des Polizeistrafgesetzbuches stützt, verfassungswidrig und ungesetzlich ist. Wir beantragen, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, die einseitigen Verbotsbestimmungen gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sofort aufzuheben."

Abg. **Wagner** (N.-S.) begründete den Antrag seiner Fraktion. Die Verbotsbestimmungen seien ein Verfassungsbruch. Seine Fraktion wende sich auch gegen die einseitige Erlassung der Verbotsbestimmungen und gegen die Art ihrer Durchführung durch die Polizei. Die Nationalsozialisten würden den Weg der Gesetze gehen, weil sie erkannt hätten, daß dieser Weg zum sicheren Sieg ihrer Bewegung führen werde. Der volksparteiliche Antrag würde bei seiner Annahme erreichen, daß mit diesem Verbot „anständige" und „unanständige" nationale und internationale Organisationen betroffen würden. Der Redner verwies auch auf die in der letzten Zeit auftretende Uniformierung des katholischen Windthorstbundes.

Um 12.55 Uhr vertagte sich das Haus auf 4½ Uhr.

Der Tod auf der Straße.

lb. **Baden-West**, 17. Dez. In der Nacht zum Mittwoch verunglückten auf der Heimfahrt von Baden-Scheuern nach Oos zwei Motorradfahrer. Dabei wurde der Beifahrer, Metzgermeister Eisele von Niederbühl, so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung in das Städt. Krankenhaus in Baden-Baden verstarb. Der Lenker des Rades, ein Metzgerbursche von Baden-West, hatte in den Abendstunden das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Vom Zug angefahren und getötet.

Weil a. Rh., 17. Dez. Am Dienstag abend wurde auf der Station Leopoldshöhe der vom Dienst heimkehrende Eisenbahnbeamte Adolf Häusle beim Ueberschreiten der Geleise von einem nach Freiburg fahrenden Zuge erfaßt und zur Seite geworfen. Häusle erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

*

— **Grauelsbaum** bei Kehl, 17. Dez. **(Vorsicht mit Spiritus.)** Die elfjährige Tochter des Landwirts Karl Haßmann hatte sich mit Spiritus die Haare gewaschen und sich zum Trocknen an den Herd gestellt. Als das Mädchen nach dem Feuer schaute, fingen die Haare plötzlich Feuer und es erlitt am Kopf und Gesicht gefährliche Brandwunden.

Harakiri auf der Landstraße.

Schopfheim, 18. Dez. Ein aus Jugoslawien stammender, mittelloser Handwerksbursche versuchte sich auf der Landstraße nach Zell durch Aufschlitzen des Unterleibs das Leben zu nehmen. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Feuerkampf mit Wilderern.

:-: **Altrip** (Rhein), 17. Dez. Ende letzter Woche gerieten auf einem Jagdgebiet einige Jagdhüter mit zwei Wilderern in ein Feuergefecht. Auf frischer Tat ertappt und gestellt, ergriffen die Wilddiebe die Flucht in Richtung Waldsee-Rehhütte. Ein Jagdhüter gab zwei Schüsse ab, die von den Wilddieben erwidert wurden. Trotzdem es schien, als ob der eine der Wilderer getroffen worden war, entkamen beide unerkannt.

Die Diebe mit dem Lastauto.

32 Schafe gestohlen.

— **Sindolsheim** (bei Adelsheim), 17. Dez. In einer der letzten Nächte stahl eine Diebesbande einem hiesigen Schäfer 32 mit Ringen gezeichnete Schafe aus dem Pferch. Die Gauner hatten die Frechheit, die gestohlenen Schafe mit einem Lastauto wegzubringen.

Die Toten im Lande.

dt. **Legelshurst**, 18. Dez. Nachdem gestern der Landwirt Michael Gier im Alter von 74 Jahren zu Grabe getragen wurde, verschied heute Schmiedmeister Johann Graf 2. Er erreichte ein Alter von über 88 Jahren und war der zweitälteste Mann in der hiesigen Gemeinde.

ai. **Atzenbach i. W.**, 16. Dez. **(Der letzte Gang.)** Unter großer Beteiligung von nah und fern wurde am Samstag Bäckermeister Gustav Berger zu Grabe getragen. Verschiedene Vereine, denen der Verstorbene im Vorstand angehörte, waren durch Abordnungen vertreten. So wurden Kränze niedergelegt von der Bäckerinnung des Bezirks Schönau, Bienenzuchtverein Schönau, Kriegerunterstützungsverein Mambach und Atzenbach, sowie von der Lesegesellschaft Atzenbach, der der Verstorbene 35 Jahre als Gründungsmitglied angehört hatte.

Geflügelschau in Baden-Baden.

Baden-Baden, 15. Dez. Der 1. Baden-Badener Geflügel-, Kaninchen- und Taubenzuchtverein hat unter Beteiligung des Verbanninchen- und Taubenzuchtverein hat unter Beteiligung des Verbands Badischer Taubenzüchter und der Baden-Badener Brieftaubenvereine wieder einmal eine Ausstellung durchgeführt, die voller Erfolg für die Veranstalter war. Bei der Eröffnung gab der Vorsitzende Schmauder einen kurzen Ueberblick über die Ausstellung und erklärte sie für eröffnet. Für den dienstlich verhinderten Oberbürgermeister überbrachte Stadtrat Ziegler die Grüße der Stadtverwaltung. Die Besichtigung der Ausstellung zeigte, daß in den Vereinen gute Arbeit geleistet wird. Neben Hühnern, die fast in allen Rassen gezeigt wurden, gab es Gänse, Enten, Tauben und Fasanen zu sehen. Auch Produkte und Eier waren ausgestellt. Unter den Tauben befanden sich wahre Prachtexemplare, so daß sehr viele prämiiert werden mußten. Einen großen Raum nahmen auch die Brieftauben ein, die in zwei Kategorien — Schönheits- und Reisebrieftauben — gezeigt wurden. Von der Qualität des gezeigten Materials kann man sehr befriedigt sein. Das Preisgericht verteilte 49 Ehrenpreise.

Das Bodensee-Aquarium.

Fertigstellung des Rohbaues.

Hagnau a. B., 17. Dez. Der Rohbau des Bodensee-Aquariums ist nunmehr beendet. Er wird über den Winter stehen gelassen, damit er gut austrocknet. Im Frühjahr sollen die Arbeiten vollendet und dabei auch die 29 Schaufensterscheiben eingesetzt werden, durch die der Beobachter das Leben im Bodensee-Aquarium betrachten kann. Man rechnet damit, daß im Mai der Bau vollendet und das Aquarium seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Gerichtszeitung.

Ein tödlicher Florettstich.

= **Pforzheim**, 17. Dez. Vor dem Erweiterten Schöffengericht fand die Verhandlung über einen bedauerlichen Unglücksfall statt, der sich im Hofe des Schauspielhauses am 12. November ereignete. Der 20jährige Schauspieler Geza Rech und sein 22jähriger Kollege Kaunitz, beide aus Wien gebürtig, übten sich aus Anlaß eines einheimischen Erinnerungstages mit Florettfechten. Hierbei drang das stumpfe Florett des Rech dem Kaunitz in das Auge und von hier weiter in den Schädel, sodaß der Tod nach einigen Stunden eintrat. Das Gericht stellte fest, daß der bei dem Fechten verunglückte Kaunitz den Florettstoß nicht in der fechttechnischen Weise abgeführt, sondern in die Höhe pariert hatte. Das Gericht sprach daher den Angeklagten frei.

Zigeunerhändel vor dem Schwurgericht.

Konstanz, 18. Dez. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte den 22 Jahre alten Händler Johann Trapp zu 1 Jahr Gefängnis weil er in einem Raufhandel den Händler Zepf, der mit seiner Mutter seit Jahren nach Zigeunerart herumzog, auf dem Radolfzeller Pferdemarkt am 27. August durch einen Messerstich so schwer verletzte, daß er starb. Der 29 Jahre alte Händler Otto Röder, und der 29 Jahre alte Händler Richard Benz wurden wegen Teilnahme an der Schlägerei zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Waldshut, 18. Dez. **(Ein Dieb auf frischer Tat ertappt.)** Ein erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassener Mann, der die Stationskasse der Haltestelle Fahrhaus aufbrechen wollte, konnte von hinzukommenden Bahnbeamten verfolgt und dingfest gemacht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Fortsetzung der Kurserholungen:

Im Verlauf wieder Rückschlag.

Berlin, 18. Dez. (Funkspruch.) Der sehr feste Newyorker Börsenschluß, der auf überstürzte Deckungen zurückzuführen war, ließ auch im heutigen vorbörslichen Freiverkehr neue Deckungsneigung aufkommen, so daß sich die Kurserholungen heute fortsetzen konnten. Im Durchschnitt waren Gewinne von 1—3 Punkten und vereinzelt auch darüber zu buchen. Allerdings wurden die hohen Vorbörsenkurse im Anfang nicht erreicht, da wieder neues stärkeres Auslandsangebot vorlag. Besonders in Banken, einzelnen Elektro- und Stahlwerten erfolgten wieder Abgaben. Es ist bemerkenswert, daß trotz des neuen ausländischen Verkaufsdrucks die ersten Kurse so fest lagen. Die Kontermine schritt auch nach den Anfangskursen zu weiteren Deckungen, so daß die Tendenz sich anhaltend befestigen konnte. Aus dem Inland wollte man einige Meinungskäufe beobachten, doch kann es sich hier auch um Deckungen gehandelt haben. Im allgemeinen war die Stimmung recht zuversichtlich. Auch der Markt der Maschinenaktien war trotz des wenig befriedigenden Berichts über die Maschinenindustrie recht fest.

Im Verlauf wurden die Anfangskurse teilweise im Rahmen von ½ bis 1½ Prozent überschritten; doch trat später auf erneutes starkes Auslandsangebot ein Rückschlag ein, der Kursverluste von 2 bis 5 Punkte brachte. Von Kaliwerten verloren Aschersleben 2, Westeregeln 4, Salzdetfurth 5, Schultheiß 2½, Aku gingen von 52.75 auf 49.75 zurück, Siemens und AEG., sowie Farben, waren 2¼ niedriger. RWE. erhöhten ihren Anfangsverlust auf 3¾. Dagegen lagen Thüringer Gas auf umfangreiche Deckungen gegen gestern bis zu 6 Prozent fester.

Die Börse schloß auf drängendes Auslandsangebot in matter Haltung. Angesichts der teilweise schweren Kursverluste — Elektrowerte 3—5 Prozent und Kaliwerte 5—7 Prozent rückgängig — tauchten Vermutungen auf, daß hier auch Exekutionen mitgesprochen haben. — Nachbörslich war die Haltung weiter schwach.

Man hörte: Farben 125½, Aschersleben 185, Westeregeln 138, Salzdetfurth 211, A.E.G. 96⅛, Siemens 147¼, R.E.W. 128, Danatbank 146¼, Reichsbank 227, Berger 203½, Neubesitz 5.40, Altbesitz 51.80.

Gebr. Bonte, Berlin.

Wie jetzt noch bekannt wird, soll das Konkursverfahren nicht nur über das Bankgeschäft, sondern auch über das persönliche Vermögen des Geschäftsinhabers eröffnet werden. Die Verluste sollen vornehmlich auf Kreditgeschäfte der Tegeler Filiale zurückzuführen sein. Man rechnet mit einer ziemlich hohen Konkursquote.

Die Firma ist bereits im Jahre 1827 begründet worden und konnte im Dezember 1927 ihr 100jähriges Bestehen feiern. Man brachte ihr allerseits größtes Vertrauen entgegen. Bereits 5 Generationen vererbten das Unternehmen einander.

Ursprünglich betrieb die Firma 1827 in Magdeburg eine Brauerei, später folgten verschiedene Beteiligungsgeschäfte und 1876 durch Moritz und Felix Bonte die Eröffnung des Berliner Bankgeschäftes. Die engen Beziehungen der Inhaber zur Industrie kommen durch die zahlreichen Aufsichtsratsmandate zum Ausdruck. So ist Herr Moritz Bonte Aufsichtsratsvorsitzender bei der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld, der Norddeutschen Eiswerke A.-G. in Berlin, der Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G. in Darmstadt, der Tonwaren-Industrie Wiesloch A.-G., Mitglied des Aufsichtsrats von Deutsche Schiff- und Maschinenbau A.-G. in Bremen, der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke A.-G. in Berlin-Charlottenburg. Herr Robert Bonte ist Mitglied des Aufsichtsrats von Norddeutsche Eiswerke A.-G., von Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G., St. Georg-Brauerei in Addis Abbeba.

Von Verwaltungsseite der Dt. Ton- und Steinzeugwerke, in deren Aufsichtsrat die Firma Bonte infolge des Interessengemeinschaftsvertrages mit den Dt. Steinzeugwerken vertreten war, wird dem „B. B. C." erklärt, daß keinerlei geschäftliche oder aktienmäßige Verbindungen mit der Firma Bonte bestehen.

Die Burbach-Generalversammlung stimmt zu.

Magdeburg, 18. Dez. (Eigenbericht.) Die G.-V. der Burbach Kaliwerke A.-G. stimmte den angekündigten Verwaltungsvorschlägen zu, die im wesentlichen darin bestehen, daß die Gesellschaft von der Gewerkschaft Burbach 62.5 Mill. RM. Burbach-Kaliwerke-Aktien erwirbt, von denen 55 Mill. RM. im Wege der Einziehung amortisiert werden. Die entsprechende Ermäßigung des Grundkapitals und die diesbezügliche Satzungsänderung wurde genehmigt.

In der Burbach-Generalversammlung waren 51 Aktionäre mit 902 288 Stimmen vertreten. Für die Beschlüsse wurden 306 794 Stimmen, dagegen 470 Stimmen abgegeben. Der Vorsitzende, Dr. Korte, gab die Erklärung ab, daß sich die Konzerngesellschaften der Stimme enthalten hätten. Die Aktien der Hauptverwaltung G. m. b. H. seien nicht vertreten gewesen, die Beschlußfassung sei also ausschließlich mit den Stimmen der freien Aktionäre erfolgt.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 18. Dez. (Funkspruch.) Geld war weiter entspannt. Tagesgeld 3½—5½ Prozent, im übrigen unverändert. Der Dollar war mit 4.1915, das Pfund mit 20.36 zu hören. Die spanische Valuta konnte sich gegen London auf 45 befestigen.

Im Privatdiskonten hielt die Abgabeneigung im Zusammenhang mit der Liquiditätsvorsorge an. Der Satz blieb unverändert 4¾ Prozent. — Am Devisenmarkt lag die Mark fest. Eine vorübergehende Befestigung des Pfundes gegen Kabel, die auf Gerüchte von einer Londoner Diskonterhöhung zurückzuführen war, ging später, da die Londoner Rate unverändert blieb, wieder verloren.

Berliner Devisennotierungen vom 18. Dezember 1930.

	17. Dez. Geld	17. Dez. Brief	18. Dez. Geld	18. Dez. Brief		17. Dez. Geld	17. Dez. Brief	18. Dez. Geld	18. Dez. Brief
Buen. Air	1.359	1.373	1.387	1.391	Italien	21.93	21.97	21.93	21.97
Canada	4.181	4.189	4.181	1.189	Jugoslaw	7.416	7.430	7.416	7.430
Istanbul	—		—		Kowno	41.87	42.95	41.85	41.93
Japan	2.078	2.082	2.078	2.082	Kopenhag.	112.03	112.25	111.99	112.21
Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91	Lissabon	18.82	18.86	18.81	18.85
London	20.342	20.382	20.342	20.382	Oslo	112.01	112.23	112.01	112.23
Newyork	4.189	4.197	4.188	4.196	Paris	16.455	16.495	16.452	16.492
Rio de J.	0.397	0.399	0.397	0.399	Prag	12.429	12.458	12.429	12.449
Uruguay	2.997	3.003	3.047	3.053	Island	91.81	91.8	91.81	91.99
Amsterd.	168.63	168.97	168.66	169.00	Riga	80.61	80.77	80.61	80.77
Athen	5.429	5.439	5.428	5.438	Schweiz	81.285	81.445	81.305	81.465
Br.-Antw.	58.50	58.62	58.50	58.625	Sofia	3.035	3.042	3.035	3.042
Bukarest	2.489	2.493	2.488	2.492	Spanien	45.20	45.30	44.76	44.84
Budapest	73.27	73.41	73.26	73.40	Stockholm	112.43	112.65	112.41	112.63
Danzig	81.36	81.52	81.36	81.52	Reval	111.45	111.67	111.43	111.65
Helsingf.	10.542	10.562	10.54	10.56	Wien	59.00	59.12	58.99	59.11

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	17. XII.	18. XII.	Kabel Newyork:	17. XII.	18. XII.
Kabel	4.8564½	4.8573	Zürich	5.15¼	5.152½
Paris	123.60	123.61	Amsterdam	2.4836	2.4833
Brüssel	34.76⅜	34.76½	Warschau	8.923	8.923
Amsterdam	12.06⅛	12.05¼	Berlin	4.1932	4.1919
Mailand	92.76	92.75	Tägl. Geld	4—6 %	3½—5½ %
Madrid	45.12	44.80	Monatsgeld	—	—
Kopenhagen	18.15⅝	18.16			
Oslo	18.15⅝	18.15⅛			

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.

Züricher Devisennotierungen vom 18. Dezember 1930.

	17. 12.	18. 12.		17. 12.	18. 12.		17. 12.	18. 12.
Paris	20.24½	20.24¾	Stockh.	138.27½	138.30	Belgrad	9.12½	9.12½
London	25.02¼	25.02⅜	Oslo	137.85	137.82½	Athen	6.67¼	6.67½
Newyork	515.27½	515.20	Kopenh.	137.85	137.82½	Konstant	2.44½	2.44¼
Belgien	71.97½	72.00	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.93¾	26.97½	Prag	15.29	15.28¾	Helsingf.	12.97½	12.97½
Spanien	54.00	55.50	Warsch.	57.75	57.75	Pr.-Disk	1⅝	1⅝
Holland	207.45	207.50	Budap.	90.22½	90.22½	Buenos	1.68	1.70½
Berlin	122.84	122.89				Japan	2.56	2.56
Wien	72.57	72.57				Off.Disc	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz. Monatsgeld ¾ Proz. Dreimonatsgeld 2 Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Dez. (Funkspruch.) Die sich nähernden Feiertage mit ihrer mehrtägigen Börsenunterbrechung haben auf die Haltung des Berliner Getreidegeschäfts schon jetzt einen unverkennbaren Einfluß genommen. Andererseits dürfte aber auch die recht schwankende Tendenz an der amtlichen Börse den kleinen Umfang der neuen Geschäftsabschlüsse zum Teil rechtfertigen. Für Roggen geht die Preislage weiter nach unten. Das Angebot der Provinz kommt in prompter Verladung verstärkter und auch die Lieferungsumsätze lassen sich nur auf ermäßigter Preisbasis zu Stande bringen. Heute waren rund 3700 Tonnen angedient, von unkontraktlichen Partien wurde nichts bekannt. Für Weizen hatte sich die Preislage wenig verändert. Das Sofortangebot des Inlands ging zurück, dagegen bestand Frage der Mühlen nach der Küste und der Rheingegend. Das Ausland ist widerspruchsvoll und damit ohne Anregung. Den schwachen Meldungen Amerikas standen befestigte englische Anfangskurse gegenüber. Gerste in feinen Sorten still, mittlere Qualitäten sind schwer verkäuflich. Hafer hat keinesfalls großes Angebot. Lieferung wurde mäßig schwächer. Mehl ist gleich still wie bisher geblieben.

Berlin, 18. Dez. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 246—248, grenzmärk. Sommer 80 Kg. 263 bis 265, mecklenb. Sommer 72 Kg. 230—231, Dez. 263, März 274—273.25, Mai 281. Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 152.50—154.50, grenzmärk. 79 Kg. 148—149, Dez. 172.75—171.25, März 182.50—182.50 bis 182.25, Mai 189. Tendenz matt. Gerste: Braugerste 201—218, Wintergerste 190—194. Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 140—146. Qualitäten und alte Ware über Notiz, Dez. —, März 166.75— Mai —. Tendenz ruhig. Weizenmehl 28.75—36.75. Tendenz Roggenmehl 0—60 proz., 23.60—26.75. Tendenz ruhig. Weizenkleie bis 10.25. Tendenz ruhig. Roggenkleie 9—9.50. Tendenz ruhig.

Kartoffelnotierungen: Weiße 1—1.20 RM., rote 1.20—1.40 gelbfleischige 1.40—1.70 RM., Odenwälder blaue 1.20—140 RM.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 18. Dez. (Eigenbericht.) Die Börse nahm einen Verlauf, weil der Konsum trotz erhöhter Auslandsforderungen seiner Zurückhaltung herausging. Verlangt wurden für die 100 Kg. Sack, waggonfrei Mannheim: Weizen, inl. 26.75—27.75, ausl. Roggen, inl. 17.50—18; Hafer, inl. 15—16; Braugerste 22—24; gerste 19—21; südd. Weizenmehl Spezial Null 41.50; südd. Weizen mehl 45.50; südd. Weizenbrotmehl 27.50; Roggenmehl, je nach 27.50—28.50; Weizenkleie, fein 9—9.50, grob 10—10.50; Biertreber bis 10.75; Leinsaat 30.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

[* **Hamburg**, 18. Dez. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren geführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 595 und 487 Färsen a) 54—56, b) 47—52, c) 39—46, d) 30—37; 122 a) 52—54, b) 46—49, c) 37—44, d) 30—37; 699 Kühe a) 42—45, b) c) 25—33, d) 15—23; 671 Weidemastschafe a[1]) 52—55, a[2]) 40—46, b) c) 15—25. Tendenz: Rinder flau; Schafe, gute Qualitäten ruhig.

Mannheim, 18. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Kleinviehmarkt waren zugeführt und wurden die 50 Kilogr. Lebendgewicht 284 Kälber b) 72—76, c) 66—70, d) 66—64; 17 Schafe b) 40— Schweine b) 62—66, c) 64—65, d) 64—65, e) 63—64; Ferkel bis 4 13—17, über 4 Wochen 20—26, Läufer 30—36 RM. Marktverlauf: mittel, geräumt; Schweine ruhig; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Lichtenau, 17. Dez. Schweinemarkt. Es wurden angeführt 126 und 4 Läuferschweine. Verkauft wurden 95 Milchschweine. Bezahlt für Ferkel von 14 bis 17 RM. pro Stück.

Villingen, 16. Dez. Ferkelmarkt. Zufuhr 62 Stück, von denen flauem Verkehr 37 im Ueberstand blieben. Bezahlt wurden 15—20 für das Paar.

Stockach, 17. Dez. Schweinemarkt. Zugetrieben: 250 Ferkel Läufer. Verkauft wurden 200 Ferkel zum Preise von 36—45 RM., 9 Läufer zu 55 RM. das Paar. Der Handel war mäßig.

Sonstige Märkte.

Bremen, 18. Dez. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr in Dollarcent): Januar 10.48 G 10.52 B, März 10.75 G Mai 10.98 G 11.02 B, Juli 11.20 G 11.22 B, Oktober 11.44 G Tendenz sehr fest.

Oberkirch, 17. Dez. Obstgroßmarkt. Aepfel 23—26, Birnen 20— je Pfund. Die nächsten Obstmärkte finden am 7. und 21. Januar nachmittags 2 Uhr statt.

Schifferstadt, 17. Dez. Gemüseauktion. Anfuhr gut, Absatz flott. kosteten Schwarzwurzel 20—21, Rosenkohl 18, Spinat 3—6.5, bis 4, Weißkraut 1.5—2, Rotkraut 2.5—4.5, Zwiebeln 2.5—2.75, 2—2.5, Krauskohl 5, Feldsalat 25—40, Endiviensalat 2—6.5, Sellerie 12, Blumenkohl 50—55 Pfg.

Wesermünde-F., 17. Dez. Seefisch-Versteigerung. Es wurden Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Kopf erzielt: Nordsee. Kabliau, Größe 1 21¾—30, Kabliau, 8¾—10, Schellfisch, Größe 4 17—20¾, Schellfisch, Größe 5 12—15¾, linge 11¾—13, Steinbutt, Größe 1 117—122, Steinbutt, Größe 2 — Island. Kabliau, Größe 1 13—19¾, Kabliau, Größe 2 Schellfisch, Größe 1 52—61, Seelachs 8¾—11½, Rotbarsch (Goldbarsch) bis 11½, Katfisch (Austernfisch) 12¼—15½, Rotzunge, Größe 1 Rotzunge, Größe 2 45—51, Rotzunge, Größe 3 9¾—13. — Kabliau, Größe 1 13¾—14½, Kabliau, Größe 2 10—11, Schellfisch, 13—18, Schellfisch, Größe 2 16—23½.

Berlin, 18. Dez. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Elektrolytkupfer 96 RM., Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, Blöcken 170, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 174, nickel, 98—99 Prozent 55—57, Feinsilber (1 Kg. fein) 43.50—47.50.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	37 %	Rastatter Waggon
Badenia Druck.	100 %	Deutsche Petrol	57 %	Rodi u. Wienenberg
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15 %	Spinn. Kollnau
Brown Boveri	78 %	Kammerkirsch	30 %	Spinn. Offenburg
Burbach	112 %	Karlsr. Lebensverf.	200 %	Wintershall
Deutsch.Laftauto	—	Moninger Brauerei	124 %	Zuckerwaren Speck

G* gesucht.

Berliner Börse

vom 18. Dezember 1930.

Reich und Staat

	17.12.	18.12.
Abl. Schuld I—III	51.7	51.7
Neubesitz	5.5	5.6
6 Dt. Wertbr.	95.25	95.25
6 dto. b. 1000	93	93
6 dto. 1—5 $		
7 Reichsanl.29	98.75	98.5
6 Reich 27	86.5	86.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
Younganl.	71.9	72
6 Baden 27	73	72.37
6 Bay. 27	82.5	82.25
6 Sachsen 27	75.5	75.25
7 Thür. 26	80.5	80.5
6 Dt.Reichsp.I	99.25	99.25
6. dto. II	93.25	93
Dt.Schutzgeb.	1.95	1.95
5 Rh.M.G.	66.5	—
7 Stahlv.o.O.	77.7	77.9
6% Farbenb.	87.12	87
10 Pr.Pfand 3940	100	100
8 dto. 47	97.3	97.3
8 dto. 50	100	100
8 Komm. 20	93.5	93.25
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	7

Ausländ. Werte

	17.12.	18.12.
5 Mex. abg.	13.5	13.12
4 Mex. abg.	8.62	—
4½ Oest. S.	39.5	39.5
4 Goldr.	—	26.4
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	2.4	—
4 Türk. Ad.	—	2.45
4 T.Bagd. I	—	—
4 T.Bagd. II	2.9	2.90
4 T. Zoll	2.95	2.95
Türk.-Lose	—	7.6
4½ Ung. 13	18.75	18.7
4½ Ung. 14	22.62	—
4 Ung.Goldr.	22.25	—
4 Kronenr.	1.3	1.25
5 Tehuant.	—	—
4½ dto. abg.	—	—

Verkehrswerte.

	17.12.	18.12.
A.G. f. Verk.	50	50
Baltimore	60	73
Canada	20	20.25
Dt. Eis.Bet.	44.75	44
7 Reichsb.	86.5	86.75
Hamb.Paketf.	63.75	63.25
Hamb.Südam	153.5	156
N. Lloyd	65.87	65.37
Süd.Eisenb.	86	86

Bank-Aktien

	17.12.	18.12.
Adca	96.25	96.25
Bad. Bank	134	134
Bk. el. Werte	103	103
Bk. f. Brau	100	100
Bay.Hyp.Bk.	119.5	
Bay.Vereinsb	—	130
Berl.Hdlsges.	—	119.5
Commerzbk.	100	109¾
Darmst.Bk.	146	147
DD-Bank	107⅞	107.5
Dt.Hyp.Bk.	128	128.5
D.Uebs.Bk.	77	76.5
Dresd.Bk.	108⅝	109

	17.12.	18.12.
Lux.Inter.	2.75	2.9
Mein.Hyp.	159¼	159⅜
Mitt.Bod.C.	198	198
Oest. Credit	27.37	27.37
Pr. Boden	136.5	137
Reichsbank	229¼	229⅞
Rhein.Hypo.	132	132
Südd.Bod.Cr	142	141
Wiener Bkv.	—	9.62

Industrie-Aktien

	17.12.	18.12.
Accumulat.	110	—
AdlerPortl.	35	35.75
A.K.U.	52.5	50.5
A.E.G.	96.87	98.12
Alsen. Zem.	104¼	102
Ammend. P.	95	96
Aschaff.Bräu	134	134
Aschaff.Zellst.	74.5	74
Augsb.N.M.	62.5	62.5
Baer & Stein	113.5	113.5
Balcke Masch.	116¾	116¾
Bamb.Mälz.	33	3
Barop. Walz	22.5	22.5
Basalt	—	—
B.M.W.	—	—
Bayr.Spieg.	31	31
J.P.Bembg.	56.25	54
Berger Tfb.	205⅛	204.5
Bergm. Elek.	116	115¼
B.Karlsr.J.	42.75	43.75
Berl. Kindl	480	480
Bl. Masch.	28.62	29
Berth.Mess.	26	26.5
Brauh.Nürnb	125¼†	124.5
Brk. Brik.	113.5	113.5
Brschw. K.	218	218
Brem.Besgh.	46.25	46
Brem.Wolle	121	125
BrownBoveri	78	79
Buderus E.	46.12	46.87
Busch-Jaeger		
Charl. Wass.	78	78.25
J.G.Chem. voll	151¾	151
dto. 50 %	153	152.5
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	41.5	41.37
Ch. Gelsenk.	46	47
Ch. Albert	24.25	25.5
Chade	268	271
Conc. Berg	57.5	57.5
Conc. Chem.	21	21
Conc. Spinn.	31.25	31.25
Ct. Caoutch.	111	111¼
Ct. Linol. Zürich	106	105¾
DaimlerBenz	23.5	24
Dt. Atl. Tel.	91	88
Dt. Asphalt	85.5	84.5
Dt. Conti-G.	104¼	104½
Dt. Erdöl	58.5	60.25
Dt. Jute	36.25	36
Dt. Kabel	49	49.25
Dt. LinolWk.	101¾	103¼
Dt. Post	14.75	—
Dt. Schachtb.	76	76
Dt. Spiegel	55.5	55
Dt. Steinzg.	—	—
Dt.Telephon	70.25	70.25
Dt. Ton	69	69
Dt. Wolle	4.87	4.87
Dt. Eisenh.	37.5	38
Dortm.Aktien	170	170.5
„ Union	184	185
Dr.Schnellpr.	35	35.25

	17.12.	18.12.
Düren Metall	94	94
Dyckerhoff	61.5	61.5
Dyn. Nobel	59	59.5
Egest. Salz	70.25	70.5
Eilenburg K.	48	48
Eintracht	111	112.5
Eis. Sprottau	21	21
Eisenb.Verk.	144	144.5
El. Liefer.	96.5	97.25
El.Licht Kraft	115¾	115
Engelh.Bräu	152	151
Enzing.-U.	61	58
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	73	73
Eschw. Bg.	194	195
Fahlbg.List	38	38.25
Falkenstein	73	72.75
Faradit	10.5	10.5
J.G.Farben	126⅞	127.5
Feldm. Pap.	100¼	102.5
FeltenGuill.	81	83
Ford Motor	169.5	167.5
Friedr.Hütte	118	118
Frister	127.5	127.5
Gg.Geiling	—	—
Gelf. Bw.	83.25	83
Genschow	48	48
Germania B.	70	67
Gerresh. Gl.	74	74
Ges.f.el.Unt.	99.25	98.5
Girmes Co.	80	
Gladb.Wolle	105.5	75
Glas Schalke	129	129
GlückaufBräu	140	139
Goedhardt		—
Goldschm.	42.25	42
Görl. Wagg.	81.75	82.25
Gritzner	28.5	29.75
Großh.Webst.	101.5	101.5
Großmann		
Grün&Bilf.	159	159
Gruschwitz	48.5	48.5
Guanowerke	39.5	40
Gundlach	75	75.25
Haberm. G.	83.5	82.5
Hacketh D.	61	61
Hageda	80	81.75
Halle Masch.	85	85
Hamb. El.	100	100.5
Hammersen	90	90
Hann.Masch.	19	19.87
Harpener	74.25	75.5
Hedwigsh.	82	82
Hemm.Zem.	110	106.5
Hilpert M.	83	83
Hindr. Auff.	59	59
Hirsch Kupf.	113	115
Hirschb. Ld.	78.75	79
Hoesch	68.75	69.75
Hoffm. St.	58	58
Hohenlohe	—	—
Holzm. Ph.	68.25	68.62
Horchwke.	14.5	14.75
Hotelbetr.	94	95.5
C.M.Hutsch.	50.75	49
Lor. Hutsch.	70	65†
Ilse Bergb.	155	161
dto. Genuß	95.5	96
Industrieb.	11	11
Jeserich	28	28.25
Jüdel	94	94.5
Junghans	28.5	—
Kahla Porz.	26.5	26.75
Kali Chemie	112¼	110.5
Kali Aschl.	136	138

	17.12.	18.12.
Karstadt	75	74
Klöcknerw.	55.12	55
Knorr C. H.	161.5	162
Köhlm. St.	57	52.5†
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	25	24.5
Köln Neuess.	74	74.5
Kölner Gas	50.5	50.5
Kört Gebr.	30	30.25
Kört El.	75	75
Krauß & Co.	73	73
KunzTreibr.	4.75	—
Küppersb.	97	94
Lahmeyer	115½	115.5
Laurahütte	34.75	34.75
Leipz.Riebeck	110	112
Leopoldsgr.	27.25	28
Lindes Eis	135	134
Lindström	375	370
Lingel Sch.	53.25	53.25
Lingnerw.	69.25	69.5
Lüdenscheid	45.5	47.5
Magirus	11.5	12
Mannesm.R.	63.87	63.12
Mansfeld	31.37	32.5
Masch.Unt.	29.25	29.25
M.Buckau-W.	93	95.5
Max-Hütte	142.5	142.5
M. W. Lind	59	60
„ Sprau	115	—
„ Zittau	24.25	24
Merk.Wolle	93	93
Metallges.	80	79
Mey.-Kauffm	20	21
Mez A.-G.	77.25	77.25
Miag	59	57.5
Mimosa	185.5	186.5
Minimax	53.5	53.5
Mitteld. St.	91.5	92
Mix & Gen.	110	110
Montecatini	41.12	41.25
Mot. Deutz	53	
Mühl. Bg.	82	82.5
National.Aut	8.5	
Neckarwke.	113	113

	17.12.	18.12.
Ndl. Kohle	105⅝	105.5
Nordd. Eis		
„ Steingut	144	143.5
„ Trik.	—	—
„ Wolle	47.25	48.75
Nrdf.-Hchf.	138.5	138.5
Ob.-Bedarf	33.25	33.5
Ob. Koks	66	67.37
dto. Genuß		62.87
Orenstein	42.5	42.62
Ostwerke	129	130¼
Phönix Bg.	57.37	57
Phönix Brk.	51.5	52.75
Pintsch	140.5	139
Pittler Wkz.	121	121
Polyphon	144¾	146.5
Preußengr.	115	115
RadebergExp.	149.5	149.5
Rasqu.Farb.		
Reichelbräu	166	166
Reichelt M.	17.75	18.5
Rheinfelden	125.5	125.5
Rh. Braunk.	149¾	—
„ Elektro	112.5	111
„ Metall	71	71
„ Möbel	28	28
„ Stahlw.	68	69
R. W. E.	131	128
„ Westf.K.	—	56
RW.Spreng	—	49.75
Richter Dav.	51	50
Riebeck-Mont.	74.25	74.12
Roddergr.	600	600
Rosenth.P.	53.25	53.25
Rütgersw.	42.75	42.5
Sachsenw.	75.62	75.75
Sächs. Guß	—	—
„ Webstuhl	40.75	40.87
Sachtleben	130	136
Sal. Salz		
Salzdetfurth	216	218.5
Sangerh.M.	95	96
Sarotti	81	81
Schering ch.	300	300
Schlegelbräu	144.5	143.5

	17.12.	18.12.
Schub. Salz	125¼	125.5
Schuckert el.	113⅞	114
Schultheiß	163.5	165
Siem. Gl.	87	87
Siem.Halske	151.5	150¾
Sinner A.-G.	66	66.5
Stöhr Kg.	60.25	61
Stolb. Zink	45.75	46
Stollwerk	66	66
Stralf. Sp.	160	160
Südd. Imb.	—	28
Südd. Zuck.	130⅝	132
Svenska	268	271
Tack C.	89	—
Thörl Oel	57.75	57
Thür. Gas	141	147
Tietz Köln	103	106¼
Transradio	119.5	121¼
Tuch Aach.	100.5	100.5
Tüll Flöhn	29	—
Gebr. Unger	32.25	32.12
Union chem.	46	47
Un. Diehl	68	68
Varz. Pap.	—	52
Ver.Böhlerst.	112	112
„ chem.Char.	49.5	49.5
„ Dt. Nickel	112	109.5
„ Flansch.	46	4
„ Glanzst.	86	80
„ Gothania	89.5	89.5
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	13	13.37
„ Portland	101	103
„ Schuhf.B.	26.25	26
„ Stahlw.	58.75	59
„ Zypen	133.5	133.5
Vikt. Wke.	42.5	42.5
Vogel Tel.	50.75	50
Vogtl.Masch.	—	—
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	35	35
Wass.Gelsenk.	116	119
Wegelin	—	44.12
Westereg.	141.5	142.5

	17.12.	18.12.
Wicking	52	50.12
Wiesloch Ton	—	—
Wissner Met.	34.5	36
WittenerGuß	34	35
Witt. Tief	—	77
Zeiß-Ikon	75	75
Zeitz Masch.	57.25	57.25
Zellst. Ver.	45.75	45.5
Zellst.Waldh.	90.5	92.5

Versicherungen

	17.12.	18.12.
Aach.M.Feue.	837	837
Allianz-St.	160	160
Frkf. Allg.	—	—
Leipz.Feuer	175	175
Magdeb. F.	329¼	329¼
Mannh. Ver.	25	25
Nordstern	200	201
Thuring. A.	660	660

Kolonial-Werte

	17.12.
Dt.-Ostafrika	65
Neu-Guinea	204
Otavi	30
Schantung	81

† exkl. div.

Berliner Termin-Schlußkurse

	17.12.	18.12.
A.-G.f.Verk.	49.75	50
Allg.D.Lokalb	—	—
D.Reichsb.Vz.	86.25	87.12
Hamb.Paket	63.62	63.37
dto.Hochbahn		
Hamburg-Sü	155	158.5
Hansa Dampf	122	—
Nordd.Lloyd	66	65.12
Otavi Minen	30.12	30.62
Allg.D.Credit	97	97
Bk. f. Brau	103.5	101.5
Barm.Bankv.	100	100
By.Hy.Wechs.	124.5	125.5
Bay.Vereinbk.	131	131
Berl.Hdlsges.	120.5	120
Commerzbank	110.5	110¼
Darmst. Bank	146.5	146.5
DD-Bank	108¼	108
Dresdn.Bank	109.5	109
A.K.U.	53	49
Allg.El.Ges.	97.12	96.5
Bay.Motoren	51.5	52.5
Bemberg	56.5	51.62
Bergm. El.	117	116
Berl. Masch.	30	29.75
BuderusEis.	—	47
Charl.Wasser	78.25	78
Comp.Hispan	269	274
ContiCoutch	113¾	111¼

	17.12.	18.12.
Daiml.-Benz	23.75	24
Dt.Conti-Gas	103⅝	102⅝
Dt.Erdöl	60.25	59.5
Dt.LinolWke	96	101.5
Dynam.Nobel	59.5	59.5
El.Lieferung	96	96.25
El.Licht-Kraft	115⅝	113⅝
Farbenindust.	127¼	126
Feldm. Pap.	100	101
Felten-Guille	80	81.5
Gelsenk.Berg	83.5	83.5
Ges.f.e.Unter.	99.5	99.5
Goldschmidt	42.25	42
Hamb.El.Wke	100¼	100¼
Harpen.Berg.	74.5	75.5
Hoesch Stahl	68	68.5
Holzmann	68.5	70.75
Hotelbetr.	94	97
Ilse Bergbau	156	161.5
KaliAschersl.	139	135.5
Karstadt	74.25	73
Klöcknerwerke	55.75	54.75
Köln-Neuesse.	75	74.37
Mannesmann	63.5	62.12
Mansf. Berg	32.25	32.37
Masch.-Bau	29.62	29.5
Metallges.	80	79.75
Miag	—	—
Mittelstahl	—	—
Montecatin	41.25	41.5

	17.12.
Nordd.Wolle	48
Nrdf.-Hochf.	—
Oberbedarf	34
Oberschl.Koks	66.75
Orenstein	43
Ostwerke	130
Phönix Berg	57.5
Polyphon	145.5
Rhein.Braun	148
dto. Elektro	112
Rheinstahl	68.75
RWE.	132
RiebeckMont.	
Rütgerswke.	43
Salzdetfurth	217
Schl.El.B	—
dto. Portland	99.5
Schub.-Salzer	127¼
Schuckert El.	113⅛
Schultheiß	164
Siem.-Halske	150.5
Stöhr	62
Svenska	267
Thür. Gas	142.5
Leonh.Tietz	108
Transradio	
Ver.Stahlwke	58.5
Westeregeln	144
Zellst.Waldh.	92

Frankfurter Börse vom 18. Dezember

Deutsche Staatspap.

	18.12.
Dt. Werth.	91
6% Reichsanl.	86.5
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl	—
6½% Hess. I	88
Altbesitz mit Ab	51.5
Neubesitz ohne „	5.6
4% Bay. Abl. R	—
4% Schutzgeb. 14	1.9

Dt. Stadtanleihen

	18.12.
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	76
7% Frankf. 26	80
Heidelbg. Stadt A.26	78
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G.A.25	—
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A. 26	87
6% Mannh. G.A. 27	—
8% Pforzh. 26	85
8% Pirmasens 26	78.5

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	18.12.
6 Bad. Holz 24	16.5
5 Badenw. K.	16.5
5 Pfandbriefbk. Gold	2.88
6 Großkr. Mannh. 21	14.25

	18.12.
6 hess. Volksst. Rogg	6.6
6 Mannh.St.Kohl.23	13.55
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	—
5 Südd. Festw. Bank	—

Pfandbriefe

	18.12.
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	98
Rh. Hyp. Bk. 24—25	97.75
Rh. Hy. Bank 5—8	98
dto. S. 31—34	98
4½ Anatol. I	11.5
4½ Anatol. II.	—
3 Salonique M.	4.25
5 Tehuant.	—

Bank-Aktien

	17.12.	18.12.
Adca	96	—
Bad. Bank	—	133
Bk. f. Brau	105	105
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	123	124
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	146	147.5
De-Di-Bank	107.5	107¼
Dresdn.Bk.	108¼	108¾
Frankf.Bk.	91	92
Fr.Hyp.Bk.	148	148

	17.12.	18.12.
Fr.Pfd.Br.B.	148	148
Oest. Credit	27.4	27.4
Pfälz.Hyp.Bk	126	—
Reichsbank	219¼	230
Rh. Hyp.	133	132
Südd.Bod.Cr	142 §	140
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	9.75	9.65
Wtb. Nbk.	135	135

Transportanstalten

	17.12.	18.12.
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	87.12
Hapag	62.75	—
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	65.10	66.75

Industrie-Aktien

	17.12.	18.12.
Löwenbr.M.	176.5	178
Brau.Pforzh.	95	95
„ SchwStorch	—	—
Eichb.Werger	125	125
A.E.G.St.	98	98.75
Bad. Masch. Durlach	111	111
Bayr.Spieg.	31	31
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	46.5	46.5
BrownBoveri	77	77
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	—	63
DaimlerBenz	—	23
Dt. Erdöl	59	60.25
„ G.S.Sch.	—	125
„ Verlag	130	130

	17.12.	18.12.
Dykerh.Wid.	61	61
El.Licht u.Kr.	115.5	115⅝
El. Liefer.	—	—
Emag	60	60
Enz.-Union	60	60
Eßl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	125	123
J.G.Farben	127	127
Feinm. Zett	49	45.5
Felten Guill.	81	—
Frkf. Gas	118	118
„ Hof	45	42
„ Masch.	12	11
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	42.25	42.25
Gritzner	28.5	30
Grün u. Bilf.	159	160
Hafenm. Frkf.	110	110
Haid u. Neu	20	20
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	48.50	47.5
HesserMasch.	94	165
Hilp. Armat.	81	81
Hirsch Kupf.	113	113
Hoch u. Tief	61	61
Holzmann	68.5	—
Inag	71	71
Jungh.Gebr.	30	29
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	—	—
Knorr C. H.	161¼	161.5
Kolb & Sch.	—	—

	17.12.	18.12.
Konf.Braun	39	39
Krauß & Co.	73.5	73
Lahmeyer	115¼	114¾
Lechwerke	—	—
Ludw.Walz	70	70.25
Mainkr. Metallg.	79	79
Met.Knodt	—	—
Mez A.-G.	75	75
Miag	—	—
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	53	53
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	9.5
Rein.Gebb.	73	73
Rh.El.Porz.	77	77
Rh.E.Mm.	111⅝	110¼
Röder Gebr.	78	78
Rütgersw.	42.75	—
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	19.5	19.5
SchriftStemp	97	95.5
Schuckert N.	114¾	113.5
Schuh Bern.	25.75	25.75
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	—	—
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	132¼	132
Thür. Lief.	78	78
Trik.Besigh.	44	—
Ver.Ch.Ffl.	63	63

	17.12.
Ver.D.Oelf.	71
Ver. Faß	—
Voigt Häffn.	150
Voltohm	
Wayß&Freyt.	40.75
Wolff W. Bl.	—
Württ. El.	
Zellst.Aschaff.	74
dto.Memel	73.75
Zellst.Waldh.	91.5

Montan-Aktien

	17.12.
Eschw.Berg	195
Gelsenkirch.	82.5
Harpener	
Ilse St. A.	155.5
Kaliaschersl.	138
Kali Wester.	142
Mannesm.	62.12
Mansfelder	31.5
Phönix	
Rheinstahl	67.5
Salz Heilbr.	63
Tellus Berg	
V Stahlw.	

Versicherungs-Aktien

	17.12.
Allianzvers.	160
Frankf. Allg.	—
Frankonia	—
Ffl.Rückvers.	—
Frankf.Neue	—
Frank.300er	—
Mannh.Vers.	25

§ rat. * excl.

Frauenzeitung der Badischen Presse

Weihnachten.

Von

Joseph von Eichendorff.

Markt und Straßen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus:
sinnend geh' ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld.
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern,
wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen. —
O, du gnadenreiche Zeit!

Anna Croissant-Rust.

Zu ihrem siebzigsten Geburtstage.

Von

Karl Röttger.

Anna Croissant-Rust, die bekannte Novellistin und Romanschriftstellerin, geboren zu Dürkheim in der Pfalz, konnte in diesen Tagen ihren 70. Geburtstag begehen.

Anfang der neunziger Jahre, noch mit dem Naturalismus, trat diese Dichterin auf, wurde einige Jahre geschätzt, wohl auch gelobt und geriet dann ein wenig in Vergessenheit. Das heißt: nicht ganz. Es wurde hin und wieder von ihr gesprochen, aber doch nicht viel anders, als sei sie eine der mancherlei besseren romanschriftstellernden Frauen. Nun aber ist sie weit mehr, und man kann nur dringend wünschen, die deutsche Kritik möchte sich mit etwas Liebe der Dichterin annehmen. Erkannten schon die führenden Geister der „neuen Dichtung" in den neunziger Jahren ein außergewöhnlich starkes Talent in ihr (Michael Georg Conrad druckte sie meines Wissens zuerst in seiner „Gesellschaft") so lassen ihre Werke eine solche künstlerische Reife erkennen, daß sie zum allerbesten gehören, was die Prosaepik der letzten 50 Jahre hervorgebracht hat. Oder sollte es gerade an der Reife der letzten Dichtungen, an ihrer herben, knappen, so ganz unsentimentalen Art liegen, daß es ein wenig einsam um sie geworden ist? Wie nun auch — Anna Croissant-Rust ist eine Dichterin, von der zu reden lohnt.

Ich gestehe bei ihren Werken den Sinn, die **Möglichkeit** des Naturalismus (als künstlerisches Prinzip) wieder einmal sehr deutlich gefühlt, gesehen zu haben, obwohl ich mich künstlerisch durchaus als Antipoden der Dichterin fühle. Heute, da wir mehr Distanz haben, erkennen wir manches schärfer: da und dort einen ziemlichen Einschlag von Sentimentalität (die immer ein Feind der künstlerischen Vollendung ist) oder auch ein Minus an genauester Beobachtung (des äußeren Lebens). Der Naturalist, als Dichter, der von außen an das Leben herangeht, es überwältigen und dadurch erst zu einem Innen machen will, ist einerseits ohne ungeheuren Trieb zu genauester Auffassung, sagen wir geradezu: zur unvoreingenommen-wissenschaftlichen Forschung, nicht denkbar ohne feinst funktionierendes „Hirn"; ist aber andererseits nicht denkbar ohne künstlerische Kombination und — metaphysischen Untergrund. Ohne das letztere müßte er eben Soziologe, Gelehrter, Volksmann oder was sonst werden.

Wie ich sagte, spricht sich in den ersten Werken der Anna Croissant-Rust ein ganz starker Naturalismus aus, eben in der so feinen, genauen Beobachtung des äußeren Lebens, in der grandiosen Kenntnis des Lebens, besonders unterer Schichten. Dieser Naturalismus mag zu ihrem damaligen schnellen Bekanntwerden beigetragen haben. Mit Recht! Denn in den Büchern „Feierabend", „Lebensstücke", in dem Drama „Der Bua" sprach sich eine unzweifelhafte Kraft aus, die es vermochte, ohne aufdringliche Tendenz, ohne anklägerische Gebärden, eben rein sachlich, unerbittlich Ausschnitte des Lebens hinzustellen und in die Ereignisse, in diese meist brutalen Geschehnisse die „richtige" Psychologie der agierenden Personen hineinzuschauen. Es ist eine wertvolle Literatur, die in den genannten Werken geschaffen wurde; wertvoll durch die Unerbittlichkeit, Wahrhaftigkeit der Darstellung äußeren wie inneren Geschehens — aber die letzte Reife haben die Stücke wohl nicht. Fast atemberaubt, in beklommenem Gefühl, muß die Dichterin vor der **Großstadt** gestanden haben und muß geschaut haben — halb berauscht von der unendlichen Fülle des Lebens, halb es fürchtend, bis sie keinen anderen Ausweg wußte, als daß sie es in ihre Darstellungen zwang. Von diesen Anfängen erzählt sie in einer autobiographischen Arbeit, die in der „Brücke" erschien — und von hier an bezeichnet den Weg der Dichterin das unablässige Suchen nach der „künstlerischen Identität".

Etwas abseits stehen die „Gedichte in Prosa" und das Drama „Der standhafte Zinnsoldat". In letztem Werke ist eigen Erlebtes mit künstlerischer Gestaltung zu überwinden versucht. Die Gedichte in Prosa enthalten manche feine Stimmung, lassen aber erkennen, daß die Dichterin keine Lyrikerin ist, und schließlich kommt dann wieder auch in diesem Buche der Verfasserin Trieb nach der Umwelt durch. Sie hat eben nicht nur in das Menschenleben geschaut und gelauscht, sondern auch in Landschaft, Jahreszeit und Einsamkeit. Man kann diese Bücher die „erste Periode" der Dichterin nennen. „Pimpernellche" (Pfälzer Geschichten) leiten dann die zweite ein. Das Können der Dichterin ist von nun an so bedeutend, daß es ihr einen dauernden Platz in der deutschen Prosadichtung sichert. Dieser Weg des „Pimpernellche", eines Wesens, da aus einer absteigenden Familie stammt, wie sie als Kind, als Mädchen leidet, ihr Schicksal dann selbst in die Hände nimmt, und dann Frieden und Glück findet, das ist schön. Und hier ist es ein ganz wesenhaftes, daß die Dichterin nie sichtbar wird, immer verborgen bleibt. Eine künstlerisches Moment, das unumgänglich zum Naturalisten, als objektivem Dichter, gehört. Breiter, sicherer, ausgeführter, und als Kunstwerk völlig reif, gibt sich das „Winkelquartett", ebenfalls eine Pfälzer Geschichte, ein Werk, bei dem man nicht weiß, was man mehr bewundern soll: die leichte Hand des Dahinstellens, die realistische Unerschrockenheit oder den prächtigen Humor. Vorher erschien der Roman „Die Nann". Es scheint mir in der Tat auch eine Verbindung von „Pimpernellche" und „Winkelquartett", ein Dorfroman aus Bayern, der wiederum die herrliche Voraussetzungslosigkeit der Dichterin zeigt, die es eben nur treibt, zu „dichten", d. h. das Leben gestaltend zu bändigen. Warum ist das Buch nicht lang ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes geworden?

Die beiden größten Romane der Dichterin sind „Der Felsenbrunner Hof" und „Unkebunk". Der erste schildert den Niedergang einer pfälzischen Gutsfamilie; langsam, unaufhaltsam vollzieht sich das Schicksal, in schlichter, sachlicher, unpathetischer Sprache wird der rettungslose Untergang der Famlie erzählt — bis auf den einen, den Sohn Peter, der, wie es am Ausgang des Buches scheint, die Scholle doch noch einmal retten wird. Hier hat sich die Dichterin an einen ganz großen Stoff gewagt und ist nicht daran zerbrochen. „Unkebunk", der letzte große Roman, schildert Kleinstadtleben der Vorkriegszeit, mit Militär und Bürgertum. Am Schicksal einer Familie wird die ganze Kleinstadt lebendig. — Die Dichterin vollendet ihr siebenzigstes Lebensjahr. Das läßt einen Augenblick Besinnung zu, in der man sich gesteht: die Dichterin hat Bedeutendes geschaffen. Mehr als die Modeschriftstellerin müßte diese Dichterin gelesen haben werden. Man muß den Deutschen immer wieder zurufen: Lest eure Dichter!

„Der Stern von Bethlehem".
Ein Gemälde von Bruno Piglhein (1848—1894).

Von Pelzen, Schmuck und anderen schönen Dingen.

Für Ehemänner, die nicht wissen, was sie schenken sollen, wird es sicher wichtig sein zu erfahren, daß Pelz immer noch große Mode ist. Pelz in jeglicher Form. Reicht die Kasse nicht zum Pelzmantel, so sei ihnen gesagt, daß es heute auch die kurze Jacke sein darf, oder gar das Bolerojäckchen, das ja überhaupt in der diesjährigen Wintermode trotz seiner Kleinheit, eine so große Rolle spielt. Aber auch eine Pelzgarnitur für den Tuchmantel wird nicht abgelehnt werden. Modepelze sind der schwarze Persianer und Breitschwanz. Der erstere paßt allerdings nicht zu jeder Frau, hat aber den Vorzug fast unbegrenzter Haltbarkeit. Der Breitschwanz ist vom Standpunkt der Lebensdauer aus gesehen dankbar schmeichelt aber sehr durch Schmiegsamkeit und seidigen Glanz. Und dann der Muff! Er ist wieder da und wird sicher auf manchem Weihnachtstisch einen Ehrenplatz einnehmen.

Ein Posten
sehr schöne und billige
Steppdecken
ist eingetroffen.
Oberseite Kunstseiden-Damast
mit guter Wollfüllung
32.— 26.50 19.50
Burchard

Aber auch Schmuck wird sehr willkommen sein. Schmuck in jeglicher Gestalt und in jeglichem Material. Ketten, Ringe, Armbänder, Anhänger, Ohrgehänge — alles ist willkommen, weil alles getragen wird. Es kommt dabei garnicht auf das Material an, aus dem die Zierlichkeiten gefertigt sind, sondern viel mehr auf schöne Arbeit, originelle Fassung. Halbedelsteine wie Lapis Onyx Korallen Amethyste sind sehr beliebt, ebenso alle Quarze. Aber auch Glas wird nicht verschmäht, wenn es in hübschen Färbungen verarbeitet ist. Aber gerade weil alle diese reizenden Dinge zu erschwinglichen Preisen zu haben sind, sei eines gesagt: man behängt sich nicht mit Schmuck, man läßt auch hier wie bei echten Edelsteinen weises Maß walten. Denn nur in der Vereinzelung kann jedes Stück durch das wirken, was ihm allein die Existenzberechtigung gibt — durch Farbe, Form und Verarbeitung.

Handschuhe kann man auch nicht genug haben. Sie sind von ihrer rein praktischen Aufgabe der Bekleidung der Hand, auch ins Gebiet des Schmuckes aufgerückt. Natürlich bleibt der Handschuh für den Vormittagsgang einfach und schlicht in den bewährten braunen Tönen. Das Ziegen- und Schweinsleder, der Nappahandschuh haben für diesen Zweck nichts an Beliebtheit eingebüßt. Aber schon für den Nachmittagsbesuch wählt man ihn eleganter, den Schlüpfer mit dem faltenreichen Teil ums Handgelenk, der bestickten Stulpe, den andersfarbigen Zwischensätzen, mit Franzen und ähnlichen Verzierungen. Für den Theater- und Ballbesuch gar, also zum großen Abendkleid trägt man wieder die ganz langen Glacé- oder Schwedenhandschuhe, mit Spitzen-Inkrustationen, Stickereien, steinbesetzt, oft in Farben und Garnierung in Uebereinstimmung mit dem Schuh der Trägerin.

Handtaschen sind ebenfalls immer willkommene Geschenke. Während die Taschen zum Nachmittagskleid meist aus stabilem Material — Wildleder, starker Seide usw. — hergestellt sind, sieht man für den Abend viel Perl- und Paillette-Phantasien oder Metallstoffe in Uebereinstimmung zum Schuh und Handschuh.

Die Mode liebt das Glänzende und bietet viele schöne Dinge, die einer Frau willkommen sind.

Tod einer dänischen Romanschriftstellerin. Unser hk-Mitarbeiter berichtet: Im 65. Lebensjahr verstarb in Kopenhagen die dänische Romanschriftstellerin Ingeborg **Vollquartz**, die eine lange Reihe von volkstümlichen Romanen und Erzählungen geschrieben hat. Ihre Arbeiten waren verwandt mit den Erzeugnissen von Frau Courths-Mahler und haben auch eine sehr große Verbreitung gefunden.

Staatsrecht und Frauenwelt. Obwohl seit Juni d. Js. auch die U.S.A.-Amerikanerin wie ihre südamerikanischen Schwestern nach ihrer Verheiratung mit einem Ausländer ihre Staatszugehörigkeit behält, hat dieses neue Recht noch einen argen Schönheitsfehler. So verliert eine Frau, die einen Mann ohne bürgerliche Ehrenrechte heiratet, ebenfalls ihre Ehrenrechte, während umgekehrt ein Mann im parallelen Fall die seinigen behält. Die amerikanischen Frauenorganisationen wollen gegen die ungleiche Behandlung Einspruch erheben.

„Die Frau von heute". An Stelle der ursprünglich in Aussicht genommenen Ausstellung „Forst und Holz" wird **München** im Sommer 1931 eine Ausstellung „Die Frau von heute" bringen, die den sozialen und kulturellen Daseinskampf der Frau, und überhaupt ihr Leben und ihre Aufgaben in unserer Zeit bildmäßig darstellen soll. Die Ausstellung wird von Mitte Juni bis September in den Hallen des Ausstellungsparkes gezeigt werden.

*

Eva im Paradies. Ein kleines Mädchen durfte eine Zeitlang nur gekochtes Obst essen, weil es das rohe nicht vertrug. „Nicht wahr, Mama", sagte die Kleine eines Tages zu ihrer Mutter, „wenn die Eva dem Adam einen **gekochten** Apfel gegeben hätte, dann hätte es nichts geschadet." — —

Billige Weihnachts-Angebote!
Teppiche
in allen Größen und Preislagen
Bouclé rein Haargarn, 200×300 cm . . . . M 52.65
Woliperser, beste Qualität, 200×300 cm . . M 78.00
Velvet, Strapazier-Qualität, 200×300 cm . . M 94.50
Teilzahlung / Ratenkaufabkommen / Versand franko
Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

Praktische, stets willkommene Weihnachtsgeschenke sind:
STOFFE für Damen- und Herrenkleidung in Wolle, Seide, Baumwolle
Dieselben finden Sie in geschmackvoller, reicher Auswahl zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** im Spezialhaus
C. BUCHLE, Erbprinzenstr. 28 am Ludwigsplatz.
Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

Neu aufgelegt auf unseren
Einheitspreistischen
Poliertücher 5 Stück 1.— | 6 Gläsertücher 1.—
Künstler-Decken indanthren, 80/80 cm 1.— | Damen-Untertaillen gestrickt ohne Aermel 1.—
Besondere Gelegenheit:
Cöper-Velvet bedruckt, aparte Muster . . . 3.75 4.75
Herrenstoffe rein Kammgarn 6.75 8.75
Marengo-Paletotstoffe schwere Qualität 12.75 14.75
Bleyle's Kleidung
für Damen, Herren und Kinder!
W. Boländer
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

WAS DIE JUGEND ZUM WINTERSPORT TRÄGT

Es ist so leicht, beim Sport nett auszusehen, wenn man jung und fröhlich ist. Und je einfacher, je zweckmäßiger die Kleidung, desto vorteilhafter ist sie immer. Der Skianzug hat schon traditionelle Formen, von denen die bequem eingesteckte Bluse zur Ueberfallhose wohl für junge Mädchen die geeignete ist. Sie hindert am wenigsten die Beweglichkeit und ist mit ihrem dichten Reißverschluß ein angenehmer Anzug. Zum Schlittschuhlaufen ist eine ähnliche Bluse, der sogenannte Windbreaker, zu empfehlen. Er hat Strickansatz und aufgesetzte Taschen, wird aber über dem kurzen Faltenröckchen getragen. Die Mützen haben alle die kleidsame Form der Baskenmütze, ob sie aus Flausch oder gestrickter Wolle sind. Nett sind die Sportjacken mit bunt kariertem Besatz, die überall tragbar sind, und die Jumper mit etwas farbiger Stickerei. Mit Rollkragen sind es schon mehr Sweater und nur für die Sportübung bestimmt.

B-F 1727. Sportjacke aus Flauschstoff mit kariertem Besatz.

B-F 1730. Gestrickter Jumper mit farbigen eingestickten Punkten und Ledergürtel.

B-F 1728. Skianzug mit kurzer Bluse mit Reißverschluß und Verzierung durch bunte Vierecke.

B-F 1729. Windbreaker mit bunt gestricktem Ansatz und Reißverschluß zu einem Faltenrock.

B-F 1724. Gestrickte Baskenmütze zum Rodeln.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Soziales Frauenleben.

Budgetabende für Ehepaare. Eine führende Kopenhagener Zeitung veranstaltet seit einiger Zeit sogenannte Budgetabende für Ehepaare, die rasch populär geworden sind. Die treuen Leserinnen werden dort von sachkundigen Kennern des Haushaltes über Musterbudgets belehrt. Da die Kaufkraft der dänischen Krone jener der Mark ziemlich gleich ist, verdienen diese Aufzeichnungen auch in Deutschland Beachtung. Die Vorsitzende des Kopenhagener Hausfrauenvereins, Frau La Cour Overgaad, schlägt folgende Verteilung der Ausgaben bei einer Jahreseinnahme von je 4000, 8000 und 12 000 Kronen vor. Bei einer Einnahme von 4000 Kronen sollen die Jahresausgaben für Lebensmittel 1315 Kronen nicht übersteigen, während die Miete nur 800 Kronen nicht übersteigen, während die Miete nur 800 Kronen betragen darf. Für Versicherung sind 200 Kronen vorgesehen, für Garderobe 600 Kronen. Der Ausgabeetat für Geschenke und Taschengeld beziffert sich auf 240 Kronen. Bei einer Jahreseinnahme von 8000 Kronen darf man 2055 Kronen für Lebensmittel, 1200 Kronen für Miete, 800 Kronen für Kleidung und 480 Kronen für Geschenke und Taschengeld ausgeben. Bei einem Einkommen von 12 000 Kronen dürfen 2740 Kronen für Lebensmittel, 1500 Kronen für Miete, 600 Kronen für Versicherungen und 600 Kronen für Geschenke und Kleinigkeiten ausgegeben werden. Für Reisen sind sonderbarerweise nur 60, 120 und 200 Kronen vorgesehen. Bei einem Einkommen von 8000 Kronen können 160, bei 12 000 Kronen Einkommen 240 Kronen für Neuanschaffungen ausgegeben werden.

*

Die Beteiligung am Religionsunterricht wächst. Zuverlässige Beobachter der Entwicklungen auf dem Schulgebiet haben festgestellt, daß die religionslose Schulbewegung mancherorts stagniert, ja da und dort bereits rückläufig zu werden beginnt. Einen interessanten Beleg für diese Tatsache bieten die Zahlen, die soeben über die Beteiligung der Schulneulinge in den drei Großstädten des industriellen Landes Sachsen (Dresden, Leipzig und Chemnitz) am Religionsunterricht bekannt werden. Während nämlich der Prozentsatz der am Religionsunterricht teilnehmenden Schulneulinge in diesen drei Städten zusammen in den Jahren 1925—1929 von 82,38 Prozent auf 80,51 Prozent sank, ist im Jahr 1930 die Anteilsziffer wieder gestiegen (auf 81,21 Prozent), und die Neuanmeldungen für das Jahr 1931 haben ein weiteres Wachstum gebracht (81.50 Prozent). Dementsprechend ist die Zahl der am Lebenskunde-Unterricht teilnehmenden Schulneulinge bis 1929 von 17,62 Prozent auf 19.49 Prozent gestiegen, seitdem ist sie im Fallen (für 1931 noch 18.50 Prozent). In Dresden allein, wo die Prozentzahl schon seit 1925 fast ununterbrochen steigt, beträgt die Religionskinderzahl für 1931 85,71 Prozent (gegenüber 85,63 Prozent im Vorjahr), in Leipzig 72.68 Prozent (72.60 Prozent), in Chemnitz 89,25 Prozent (88.65 Prozent). — Vielleicht auch ein Symptom, das mit anderen gleichlaufenden Beobachtungen auf Wandlungen in der Tiefe des Volksgeistes schließen läßt. Auch wer sich von jeder Ueberschätzung statistischer, überhaupt rechnungsmäßiger Ergebnisse frei weiß, sollte auf die Bewegung dieser Kurven achten.

*

Die Familienärztin. In einer Jubiläumsausgabe (120.—250. Tausend) liegt ein umfangreiches, medizinisches Werk vor, das geeignet ist, in klarer Fassung und übersichtlicher Anordnung die für das Leben der Familie notwendige Belehrung und Aufklärung zu bringen, ohne an der Klippe, zur Kurpfuscherei anzuregen, zu scheitern. Dr. med. Bella Müller ist die erfahrene und umsichtige Verfasserin des Buches „Die Familienärztin", das mit [illegible] Seiten Text, mit 125 Tafeln und Beilagen beim Süddeutschen Verlagsinstitut Julius Müller in München erschienen ist. Sie ist in ihren Ratschlägen frei von jedem Eifer für ein bestimmtes Verfahren, sie verachtet die altbewährten Hausmittel nicht, ebensowenig die neuesten Fortschritte des heilkundigen Wissens; vorzüglich u. a. die Zusammenstellungn einer vorbildlichen Hausapotheke. Was zur Gesundheitspflege gesagt wird, ist von der praktischen Bedeutung von Sport, Gymnastik und naturgemäßer Lebensweise erfüllt. Die Ordnung nach Schlagwörtern erleichtert die Benutzung. In der Hand einer verantwortungsbewußten Hausfrau kann es in vielen Fällen wertvolle Dienste leisten.

Zu Weihnachten empfehle meine Spezialitäten

Fst. Deutscher Weinbrand, Chartreuse

aus echten französischen Kräutern

Cherry Brandy, Boonekamp, Pfefferminz, Kirschwasser

Fst. Batavia-Arrak, Fst. Jamaica-Rum

aus direktem Import.

Burgunderpunsch eigener Abfüllung

Gut und preiswert!

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Mitteilungen.

Kinder im Wachstum und ihre Ernährung.

Schule und Wachstum stellen ungeheuere Anforderungen an den jugendlichen Körper. Blasse, appetitlose, arbeitsunlustige Kinder — Sorge jeder Mutter — was macht man mit ihnen? Sie müssen durch besonders schmackhafte Nahrung dazu gebracht werden, besser zu essen. Außerdem müssen die Speisen so nahrhaft sein, daß sie dem Kinde die nötigen Aufbaustoffe zuführen. Die größte Bedeutung kommt dem Fett zu. Natürlich gutes Fett enthält Nährwert in konzentriertester Form.

Ein solches Fett ist die Margarine Rama im Blauband, die seit Jahren für die Ernährung des Kindes bestens bewährt. Sie enthält die wertvollsten Aufbaustoffe, ist leicht verdaulich, gibt dem Kinde Kraft und Wärme und schmeckt ausgezeichnet. Appetitlose Kinder brauchen eine schmackhafte Kraftnahrung. Wenn sie nur einmal etwas Freude am Essen gefunden haben, dann stellt sich der Hunger von selbst ein und wir bekommen rote Backen, Lebenslust und Arbeitsfreude.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Jetzt Ihre Pelz-Aenderungen
Tadellose Bedienung — Billigste Preise
Geschwister Gutmann
Kaiserstraße 122. Ecke Waldstraße

Als Geschenk zum Weihnachtsfeste ist ein **Junker & Ruh-Gasherd** wohl das Beste.
Zu beziehen im Spezialgeschäft
Karl Haug
Karlstraße 28 — Tel. 2714

Backartikel
gesundheitl. Art. wie
Vollmehl · Rohrzucker · Sultaninen · Backpulver · Vanille · Honig-Nüsse · Nußbutter · Kokosflocken · Weizen- und Haferflocken etc.
Ferner **für die Festtage:**
Keks · Lebkuchen · Trauben- und Obstmoste · Fruchtpunsch · Fruchtpasten · Marmeladen · Kondensmilch · Kaffee · Tee · Kakao etc
kauft die Hausfrau einwandfrei im
Reformhaus NEUBERT
Karlstraße 29a.

Das schönste **Weihnachts-Geschenk** ist eine **Phönix-Nähmaschine** auf Raten ohne Anzahlung.
D. Merkel, Akademiestr. 28

In der Spezialwerkstätte kaufen Sie am vorteilhaftesten Ihre Weihnachtsgeschenke in Stoff u. Leder
Couche u. Sessel
in allen Holzarten nur Qualitätsarbeit. — 10 Prozent Rabatt.
A. Kaiser, Tapeziermeister
Blumenstraße 3. Telephon 5970.
Desgleichen sehr preiswert: Matratzen, Chaiselongues usw.

Eine Wohltat für die Frauen ist das Gesundheits-Mieder
REALKO
Zu haben: Reformhaus „Albersia"
Eckhaus Amalienstraße Eingang Waldstraße — Metzgerei Hensel

Weihnachtsangebot
Damenkleider aus guten Wollstoffen Mk. **5.- bis 9.-**
Herrensocken Mako mit Seide, gut versärkt **95 ₰**
5 Prozent Rabatt
M. BÖCKEL Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Leopoldstr. 23, gegenüb. d. Diak.-Kirche

Pelzmoden
aller Art, extra billige Mäntel kaufen Sie vorteilhaft bei (5228)
L. BLUM
Kürschnerei Werkst. Kreuzstr. 35. Nähe alter Bahnhof.
Besonderer Rabatt wird gewährt.
Reparaturen Umarbeitungen bei äußerst billiger Berechnung

Für Weihnachten
Aussteuerartikel
Schlafdecken
Damen- Herren- **Wäsche**
Emil Scherer
Gutenbergplatz — Telefon 5580

Festgerichte zu Weihnachten.

Weihnachts-Karpfen.

Für Weihnachten und Silvester seien hier einige pikante Rezepte dieses köstlichen Fisches mitgeteilt:

Karpfen blau (30 Minuten):

Den zugerichteten Karpfen in 10—15 Zentimeter breite Scheiben schneiden, kurz vor dem Kochen in Essig legen, in Zugluft stellen. Indessen Salzwasser mit Zwiebel, Lorbeerblatt, 5 Gewürzkörnern durchkochen, vorsichtig die Fischstücke aus dem Essig nehmen, in die Fischbrühe legen, langsam aufkochen, dann an heißer Stelle 20 Minuten ziehen lassen.

Beilage: Salzkartoffeln mit Petersilie, frische Butter, Meerrettig mit Zucker und Essig oder Schlagsahne angemacht. Verwendung der Brühe zu einer schmackhaften, pikanten Suppe mit Einlage (Nudeln).

Karpfen gebacken:

Den in Stücke geschnittenen Karpfen salzen, pfeffern, mit Zitrone beträufeln und ziehen lassen. Gutabgetropft in eine flache mit Fett ausgestrichene Pfanne legen; Lorbeer, Petersilie, Gewürzkörner dazwischen streuen. Beträufeln mit aufgelöster Fleischbrühe (Würfel), saurer Sahne, zerlassener Butter, dazwischen Semmelbrösel oder Paniermehl streuen. Die Form im Ofen goldbraun backen.

Karpfen polnisch:

Der in Stücke geschnittene, eingesalzene Karpfen wird in Salzwasser aufgekocht, 20 Minuten an heißer Stelle ziehen gelassen, auf heißer Platte serviert. Hierzu reicht man folgende, vorher bereitete Sauce:

Der sorgfältig gereinigte Kopf wird, fein gestoßen, in eine Kasserolle getan, mit halb Rotwein, halb Wasser bedeckt, oder mit Braunbier. In Scheiben geschnittene Zwiebeln, Petersilienwurzeln, Lorbeerblatt und Gewürzkörner dazugetan, langsam aufgekocht. Mit Fischpfefferkuchen oder Weizenmehl gebunden. Durchgerührt, Butter hinzugefügt, nach Geschmack Rosinen, Zucker — ev. Zitronensaft oder Essig — abgeschmeckt. Ein Teil der Sauce wird über den angerichteten Fisch gegossen, der andere in der Sauciere gereicht.

Karpfen ungarisch:

In gut gebutterter feuerfester Pfanne oder Glasform Zwiebelscheiben und Speckscheiben auslegen, den zerteilten Fisch darauf legen, 10 Minuten braten lassen. Von gebrühten Tomaten die Haut abziehen, in Scheiben schneiden, Fischstücke damit belegen und alles zusammen noch 10 Minuten braten. — In der Form servieren.

Kalter Karpfen mit Remoulade:

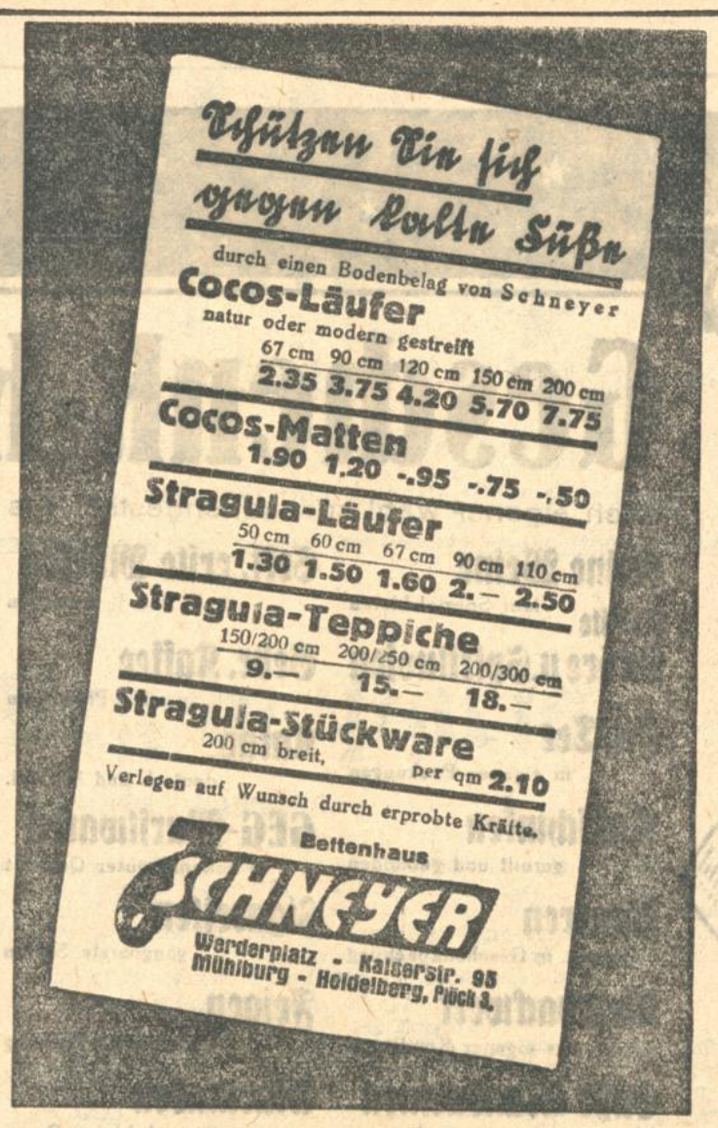
Reste von gekochten Karpfen (oder frische in Wasser, mit Salz und Zwiebeln, Lorbeerblatt, 5 Gewürzkörnern gekocht) werden von allen Gräten und der Haut befreit, in nicht zu kleine Stücke gepflückt, mit Remouladensauce vermischt, auf einer Schüssel angerichtet. Verziert mit harten Eiviertteln, Petersilie, Kapern, Pfeffergurken, Tomaten. — Dies Gericht ist besonders bei Herren beliebt

★

— **Gebratene Rehkeule mit Sahnensoße.** Eine gut abgehangene Keule oder ein Stück davon wird gehäutet, sehr dick gespickt und mit Pfeffer und Salz bestreut. Eine passende Bratpfanne oder Kasserolle wird mit in feine Scheiben geschnittenem Speck ausgelegt, die Keule darauf gegeben, mit einigen feingestoßenen Wacholderbeeren und einigen Butterflocken bestreut und im Bratofen unter fleißigem Begießen gar gebraten. Nach der Hälfte Bratzeit fängt man an, ab und zu einen Löffel dicke süße oder saure Sahne zuzugießen und auch über das Fleisch zu streichen. Die Soße wird durch ein Sieb gegossen, mit einem Löffel in etwas Sahne verquirltem Weizenmehl seimig gekocht, mit 10 Tropfen Maggis Würze vollendet und neben dem Braten angerichtet.

Wildschweinsbraten mit Pomeranzensoße. Rücken oder Keule vom Wildschwein wird geklopft, die Oberfläche in Vierecke eingekerbt und einige Tage mit Gewürzen, Zwiebel, Wachholderbeeren und Essig mariniert. Dann setzt man den gesalzenen Braten mit den Marinadegewürzen und Suppengrün in den Bratofen, fügt Fleischbrühe und Rotwein hinzu und läßt ihn langsam braten. Inzwischen wird geschmolzene Butter oder Margarine mit geriebenem Schwarzbrot, Zucker, gestoßenen Nelken, ein wenig Zimt und einer Prise Salz gemischt und der Braten ½ Zentimeter dick mit der Masse, die man fest andrückt, bedeckt. Mit etwas Zucker bestreut und mit Bratenfett beträufelt, brät die Ueberkrustung eine halbe Stunde hart und braun im Ofen. Eine dazugehörige pikante Pomeranzen- oder Cumberlandsoße bereitet man von einem Teil der Bratensoße, die man mit dunkler Mehlschwitze sämt und der man etwas Johannisbeergelee, Senf, Pomeranzenextrakt, Rotwein, ein wenig Zitronensäure und Pfeffer zusetzt. Zu diesem Festschmaus schmecken Rotkohl, Grünkohl oder Sauerkraut, ebenso Preiselbeerkompott. s-h.

Englische Soße zu allem kalten Braten und Rindfleisch. Nimm von zwei Heringen die Milch und zerdrücke sie, ferner von zwei hartgekochten Eiern das Gelbe, hacke einen halben, ausgegräteten Hering mit grüner Petersilie, Schnittlauch, Zitronenschalen und einigen Sardellen ganz fein, quirle alles mit Essig gut durch, damit es eine Soße wird und rühre zuletzt einen Löffel voll Oel, gestoßenen Pfeffer, Senf und Kapern daran.



Englischer Pudding. Man weicht fünf bis sechs Semmeln in Wasser ein und drückte sie, wenn sie gut geweicht haben, wieder rein aus. Ferner rührt man 60 Gramm Butter nebst vier ganzen Eiern und noch drei Eierdottern klar ab, tut die ausgedrückte Semmel dazu und rührt es mit etwas Salz untereinander. Nun reibt man eine Zitrone auf dem Reibeisen ab, schneidet Zitronat klein länglich, wäscht ¼ Pfund kleine Rosinen und mengt dies alles noch unter die eingerührte Semmel. Nachdem man das Ganze noch einmal gut durcheinander gemengt hat, nimmt man eine alte, rein gewaschene Serviette, taucht sie in der Mitte in warmes Wasser, drückt sie wieder aus, breitet sie über eine tiefe Schüssel und tut das Abgerührte hinein. Die Serviette wird, wenn dies geschehen ist, zugebunden, doch nicht zu knapp, damit der Kloß Platz zum Quellen hat; vorher aber muß ein Topf mit Wasser und etwas Salz übers Feuer gesetzt werden. Sobald das Wasser kocht, wird die Serviette in den Topf gehängt. Diese bindet man hinten am Deckel an, damit der Kloß nicht auf den Boden des Topfes fallen kann. So läßt man ihn 3 Stunden hintereinander am Feuer kochen, dreht aber die Serviette, um sie vor dem Anbrennen zu schützen und damit der Kloß auf allen Seiten kocht, oft auf die andere Seite. Alsdann wird das Wasser rein abgegossen; den Kloß aber läßt man noch ein Weilchen im Topfe hängen, damit das Wasser vollends ganz von ihm abträufelt. Endlich bindet man die Serviette auf und stürzt den Kloß auf eine Schüssel. Dann gießt man eine Weinbrühe, mit Zucker und Zimt bestreut, darüber und trägt ihn auf. Obige Quantität ist für sechs Personen berechnet; will man ihn kleiner haben, so nimmt man von jeder Zutat entsprechend weniger.

Weihnachts-Kleingebäck.

f. **Pfeffer- oder Honigkuchen.** Man nimmt 1 Pfund Honig oder Kunsthonig, rührt ihn an warmer Stelle mit 200 Gramm Zucker zusammen und gibt 15 Gramm gestoßenen Zimt, 10 Gramm gestoßene Nelken, eine kleine Prise Pfeffer, 150 Gramm gestiftelte Mandeln, 75 Gramm gestiftelte Zitronat, 3 Eier und 2 gute Messerspitzen in etwas lauer Milch aufgelöste Pottasche hinein. Alles zusammen verrührt man eine Viertelstunde lang nach derselben Richtung mit einem flachen Holzlöffel und arbeitet dann soviel feines Mehl in die Masse, daß ein ziemlich fester, aber doch geschmeidiger Teig entsteht. Mit 1½ Pfund Mehl wird man ungefähr auskommen. Den Teig läßt man zugedeckt und kühl, aber nicht kalt stehen, rollt ihn am nächsten Tage gut messerrückendick aus, schneidet ihn in Stücke der bekannten Pfefferkuchengröße, bestreicht diese mit Eigelb oder geschmolzenem Zucker und verziert sie mit halben geschälten Mandeln. Dann schiebt man sie auf einem Blech in den Ofen und läßt sie bei guter Hitze braun backen. An Stelle der Pottasche kann auch ein Päckchen Backpulver dienen.

f. **Weißer Lebkuchen.** Zunächst rühre man 8 kleinere oder 6 große Eier mit ½ Pfund feingesiebtem Zucker etwa 20 Minuten, gebe dann 200 Gramm tags zuvor abgezogene gestiftelte und im Ofen hellgelb getrocknete Mandeln, je 50 Gramm feingeschnittene Pomeranzenschale und Zitronat, 10 Gramm gestoßenen Zimt, 5 Gramm gestoßenen Nelkenpfeffer, ebensoviel Kardamom und einen Teelöffel voll in lauer Milch gut aufgelöste Pottasche oder ein Päckchen Backpulver hinzu und verrühre alles zusammen noch ungefähr 10 Minuten, ehe man soviel feinstes Mehl hineinarbeitet, daß ein Teig entsteht, der nicht fest genug ist, um ihn auszurollen. Man streicht ihn auf ein gut gefettetes Blech, bäckt ihn bei guter Mittelhitze hell, aber gar und schneide ihn noch heiß in hübsche Stücke, oder man streicht ihn auf weiße Oblaten von der Größe der Nürnberger Lebkuchen und bäckt ihn. Es sieht hübsch aus, wenn man die Hälfte von ihnen mit weißer Zucker- und Schokoladeglasur bestreicht und mit geschälten Mandelhälften ausschmückt.

Uhren Armbanduhren Wand- und Standuhren äußerst billig bis 30% RABATT

TOTAL-AUSVERKAUF wegen Geschäftsaufgabe

Wilhelm Meier, Kaiserstr. 117, — Fachgeschäft — Nur kurze Zeit! bis 30% RABATT

Schmuck Gold- und Silberwaren in größter und modernster Auswahl

Wir bringen immer etwas Besonderes!

Zucker ..... Pfd. 29 ₰
Kontektmehl 5 Pfd.-Beut. blütenweiß 1.30 Mk.
geklockert und gesiebt .....
Margarine Fein-Fein ..... Pfd. 48 ₰
Neue süße Bari-Mandeln Pfund nur 1.15
Cocosfett 100% ..... Tafel 43 ₰
Orangen Feinste spanische .... Pfd. 20 ₰

Fest-Weine

Edenkobener weiß ¼ Flasche 58 ₰
Dürkheimer weiß ..... ¼ Flasche 58 ₰

Ein Weihnachtspräsent:

Malaga, gold 1.18
wirklich etwas Gutes ½ Fl

Feinste Salami 1.55

Weisenburger

Nuitsstr. 14 | Karlstr. 98
Luisenstr. 58 | Hardtstr. 80
Kronenstr. 31 | Humboldtstr. 22

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Bankbeamter kontrolliert **Bankauszüge** und führt Bücher. Angebote unt. C2453 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Ehe-Vermittlung! reell, diskret Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 21, III.

Frl., sl. Ersch., evgl., wünscht Bek. ein. nett, sol. Herrn zw. 27—35 J. in gut. Posit. zw. **Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschriften unter Nr. S2443 an die Badische Presse.

Immobilien

An- und Verkaufs-Vermittlung v. Grundbesitz u. Geschäften all. Art, Übernahme von Hausverwaltungen. Beschaffung von Hypotheken an allen Plätzen. 4868 A. Reimann, Karlsruhe, Kronenstr. Nr. 27, Teleph. 2280.

Einfamilienhaus in bester Lage, bes. Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Offerten unt. U4567 an die Bad. Presse.

HAUS Nähe Hauptbahnhof, Einfahrt, groß. Garten, 4×4 u. 1×2 Zimmer, bei 8000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Angebote unt. K4999 an die Bad. Presse.

Villa Durlach in sehr guter Lage, 6 Zimm., 2 Fremdenzimmer, Zentralheizg., altersh. b. 8—10000 Mark Anzahl. preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. B5351 an die Badische Presse.

Geschäftseröffnung!

Ich habe in meinem Hause **Kriegsstraße 53 (parterre) am Karlstor** ein Geschäft in (5423)

Damen-, Herren- u. Aussteuer-Artikeln

eröffnet. Durch Wegfall der Ladenmiete und besonders durch die Beziehungen zur Großindustrie ist es mir möglich, die besten auf dem Markt befindlichen Qualitäten zu staunend billigen Preisen abzugeben.

Machen Sie bitte einen Versuch und überzeugen Sie sich von der Tatsache. Sie sind jedoch nicht gezwungen zu kaufen.

Hochachtungsvoll **Luise Mannheimer** Telephon 3999.

Neues Landhaus zwischen Durlach und Pforzheim, 6 Zimmer usw., 1200 qm Garten, Garage etc., lastenfrei, für 27 000 ℳ zu verkf. od. gegen ein Haus in Karlsruhe zu vertauschen. Näh. dch. August Schmitt, Hypotheken-Immob., Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117 (5421)

Kapitalien

10-12 000 ℳ. 1. Hypothek gesucht, auf erstklass. Bäckereianwesen in Karlsruhe, per Januar 1931. Angebote unt. Nr. B2475 an die Bad. Presse.

3000--5000 M. auf gute 1. Hypotheken gesucht durch August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117 (5422)

200 Mark auf 3 Monate, evtl. gegen Abschluß einer Lebensversicherung gesucht. Offerten unter Nr F2406 an die Badische Presse.

Wer würde sofort **150 Mark leihen** auf 1 Jahr geg. mon. Zurückzahl. v. 20.ℳ ab 1. Februar 1931. Off. unt. Nr. HO 11888 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Konkurs-Ausverkauf

Sensation für Weihnachten

30-50 Prozent Rabatt

auf die schon billigst kalkulierten Preise. Nie wiederkehrende Gelegenheit! Lager in aparten **Brillantringen, Nadeln, Armbändern, Goldwaren** usw.

Otto Foehr, Juwelier, Karlsruhe, Waldstr. 34, Ecke Kaiser-Passage.

Zuglampe mit 60 cm. Seidenschirm. Ia Ausführung in allen Farben. ohne Oberbeleuchtung mit 22.75 34.75 **Beleuchtung Karrer** Ratenkauf Amalienstr. 20 geg. Postscheck

Hosenträger kräftig, elegant, reiche Auswahl, billigste Gegenwartspreise. (4034) Otto Rübenacker — Erbprinzenstr. 34.

Achtung Preisabbau!! Privat-Auto-Vermietung Telefon 126. (5265)

Geschenk-Körbe

nach eigener Wahl zusammengestellt. Als Inhalt empfehlen wir:

Reine Weine laut Spezial-Listen
Sekt, erste Marken in 1/1 und 1/2 Flaschen
Südweine alte abgelagerte Sorten
Feinste Liköre u. Spirituosen
Gebr. Kaffee in allen Preislagen
Salami- und Cervelatwurst schöne trockene Ware
Fit. Tee in eigenen Packungen
Kakao deutsch und holländ.
Rußschinken gerollt und gebunden
GEG-Wurstwaren in bekannt guter Qualität
Olsardinen in allen Preislagen
Zigarren lose u. in Geschenkpackung
Zigaretten gangbarste Sorten
Rauchtabake für jeden Geschmack
Kleinbackwerk aus eigener Konditorei
Feigen in Cellophan-Packung
Weihnachtsstollen und Gugelhopf
Süße Mandarinen große Früchte
Marinaden große und kleine Dosen
Tafeläpfel in verschiedenen Preislagen

Abgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Kostenlose Weiterbildung im Schwimmen
(sämtl. Schwimmarten), Springen, Tauchen und Ausbildung im Rettungsschwimmen nur gegen Zahlung der Schwimmbadgebühren werktäglich von 8 Uhr durchgehend bis 20 Uhr. (5430)
Anmeldungen im Vierordtbad od. Friedrichsbad.

Gut erh. dunkl. Anzug und Mantel für stärk. Herrn z. verk. Adr. z. erfr. FW10059 in d. Badischen Presse

Gelegenheit! Neuer D.-Winintermantel, Gr. 44, mittlere Fig., Preis 60 M zu 35 M zu vk. Wo, sagt unter H.M.11887 die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Neuer **Cutaway** für schl. Fig. f. 40 M 3 Radio-Röhren 6 M zu verkauf. (FH9782 Sofienstr. 152, III., r.

Laufstall Petroleumofen, Bohrmaschine (Fußbetr.), bill. zu vk. (FW10061 Marienstr. 40, 4. St.

Uhren u. Goldwaren konkurrenzlos billig nur im Sonder-Verkauf bei Uhrmacher **M. Engelberg** Kaiserstr. 28 neb. Hotel Excelsior

Kaum gespieltes **Mannborg-Harmonium m. Aeolsharfe** 3 Spiele, M 475.- abzugeben bei **L. Schweisgut** Erbprinzenstr. 4, b. Rondellplatz.

Seltene Gelegenheit **Bechstein-**Stutzflügel **Bechstein-**Pianino gebraucht, hat sehr preisw. zu verkaufen. **L. Schweisgut** Klaviergeschäft Karlsruhe Erbprinzenstr. 4.

Mikroskop bill. zu verk. (FH9871 Kaiserstraße 32, 2. St.

Tafel-Klavier Mahagoni, f. Vereine billig abzug. (FH9873 Kaiserstr. 39, III., r.

Sehr schöne **Federrolle** wie neu, 50—60 Ztr. Tragkraft, 2 St. El.-Motoren, 3 u. 4 PS., wenig gebr., 220/380 Volt (Himmelwerk), alles sehr billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. C574a an d. Bad. Pr.

Orga-Privat Schreibmaschine 5 % Weihn.-Rabatt. Generalvertreter A. Ströble, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Eberstein str. 14, Tel. 7747.

3 billige Wintersportreisen von Karlsruhe nach Engelberg (Schweiz).
26. Dezember bis 1. Januar
2. Januar bis 8. Januar
1. Februar bis 7. Februar
Preise ab und bis Karlsruhe einschließend Eisenbahnfahrt Schnellzug 3. Kl. Unterkunft und volle Verpflegung in Engelberg, verschiedene Ausflüge nach Trübsee, Gerschnialp usw. Kurtaxe, Trinkgelder.
Kategorie 1 RM. 143.—
Kategorie 2 RM. 128.—
Kategorie 3 RM. 116.— } pro Person
Programm und Anmeldung (mindestens 5 Tage vor Abreise) beim (4112)
Reisebüro Karlsruhe A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstr. 229. Tel. 7246/41.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 19. Dezember 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, hier, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Spiegel, 1 Sessel, 1 Bücherschrank, 5 Schreibtische, 5 Tische, 4 Stühle, 1 Schreibmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Standuhr, 1 Waage, 1 Tischlampe, 1 Mülleimer, Seifenpulver, Putzpulver, 1 Klavier, 1 Standuhr, 3 Sofa, 1 Truhe, 1 Bodenteppich, 1 Spieg., 1 Badeeinrichtung, 3 Büfetts, 2 Vitrinen, 1 Schäfte-Nähmaschine, 1 Spiegelschrank, 1 Ruhebett, 1 Registrierkasse, 1 Lederstanze mit Antrieb u. Verschiedenes.
Karlsruhe, den 18. Dez. 1930.
Grether, Obergerichtsvollzieher.

Puppenwagen
Bubiräder
Roller
Holländer
Kindermöbel
zu noch nie dagewesenen Preisen bei
A. JÖRG
Amalienstraße 59

Partner(in)
über d. Feiertage, bis 3 Personen, für sportl. Autotour (Rhein- od. Donaulandfahrt) mit 7 PS. Allwetterverdeckwagen, gesucht, gegen geringe Unkostenbeteiligung v. 4 Pfg. pro Klm. Frdl. Angeb. u. M2474 an d. Bad. Pr.

Dennigs

Eiernudel sind Qualität täglich frisch

Zu verkaufen

Schlafzimmer in Eiche und polierten Edelhölz., elegante Formen, prima Qual. lief. sehr billig **Karl Thome & Co.** Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Achtung Gelegenheitskauf! Fabrikneues modern Gold-Birke hochglanzpolieres (5459) Schlafzimmer 2 m Schrank m. Innenspiegel, Waschkommode m. Spiegel, wß. Marmor, 2 Bettstell., 2 Nachttische, zum Reklamepreis von 760 M zu verk. Evtl. Zahlungserleichterung. Daube, Adlerstr. 14.

Hoher Preisnachlaß bis Weihnachten!
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Tische, Stühle
Erich Rudolff, Karlsruhe
Steinstraße 23

Möbelstoffe gute Qualitäten, nur kurze Zeit weit unter Preis zu verkaufen. * Marie-Alexandrastr. 16 nächst Hauptbahnhof.

Der neue Schuh zum Feste
von **TIETZ - -**
Das ist der Billigste u. Beste!

Radio-Gehäuse zur Aufnahme des Rundfunkgerätes u. gleichzeitig Schallplatten-Wiedergabe in prachtv. Ausstattung besonders preiswert bei Teilzahlung. Den Einbau führen wir mit gering. Kosten aus. — Verlangen Sie unsere unverbindlichen Vorschläge.
Radio- und Musikhaus **SCHLAILE** Kaiserstr. 175 Eingang rechts, 2. St. Hauptverkaufsstelle für Tefag-Geräte.

Bess., wenig gebr. **Herren-Kleider** Maßarbeit f. jede Größe k. bill. abg. Kähringerstr. 53a, II

Cutaway gut erh., f. kl. Herrn, zu 60 M zu verk. bei Läuger, Waldstr. 35, II., Hof.

Weihnachtsgeschenk! **Lederjacke** braun, noch neu, bill. zu verkauf. Schützenstr. 59, Laden. (5438)

Für Skisport D.-Winterjacke, Gr. 44, feinste Qual. u. Verarbeit. a. impr. Wolle gab. preisw. zu verk. Zu erfr. u. HQ11888 Badische Presse in d. Badischen Filiale Hauptpost.

Prima Tourenstiefel Gr. 40, billig zu verk. Gebhardstraße 54, IV. (Beiertheim).

Briefmarken schöne Auslandsamml., ebenda 1 echt. Perserteppich g. Kasse k. vk. Off. unt. H.K.11885 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Gr. weiß. Puppenbett u. passendes Kinderstühlchen preisw. zu verkaufen. (FH9876) Schillerstraße 14, 2. St.

Gut erh. Puppenwagen u. elektr. Lampe bill. abzugeben. Reinhart, Rüppurr, 16, I. *

Zu verkaufen **Christbaum-Ständer** mit Musik, ein weißes eis. Bett m. Matratze, Weltzienstraße 33, III. Steiger.

Hoher Preisnachlaß bis Weihnachten!
Flurgarderoben
Rauch-, Näh-, Clubtische
Erich Rudolff, Karlsruhe
Steinstraße 23

Fast neuer **Friseurstuhl** mit Lederdrehsitz und Kopfst. f. 60 Mark zu verkaufen. * Kaiserallee 52, Laden.

Kinderwagen zu verkf. Markgrafenstr. 52, Vdh., IV., lks.

Bäder, Toiletten Spiegel Konrad Schwarz 50 Waldstraße 50

Billige **Polstertüre** fast neu, zu vkf. Belfortstr. 16, pt. (FH9870

Prachtvolles, neues **Piano** Jubiläumsaufs. eines d. bedeutendst. Pianowerke Deutschlands, m. Flügelton, wird unter günstig. Zahlungsbed. verkauft. (3579 Pianohaus Ph. Hotenstein Sohn, Sofienstraße 8.

Tischgrammophon fast neu, m. 12 Platt., neuer schw. Herrenpelzkragen (Seal), vernick. D.-Schlittschuhe, rotes Seidenkleid (für Backf.), wen. getrag., Cutaway m. Weste f. mittl. Fig., all. bill. zu verk. Näh. Blumenstraße 25, 2. St. *

Die neuesten **Radio** Europa-Netzempfänger mit Lautsprecher von 99 Mark an. (5432) Lassen Sie sich sofort die neuesten Apparate mit eingebaut. Sperrkreis vorführen.
Telefunken Lumophon Mende, A.E.G.
Nehme Sprechapparate in Zahlung.
J. Piasecki Luisenstraße 50.

Violinen und deren Zubehör, Saiten, Reparaturen, empfiehlt * **A. U. Otto,** Geigenbaumeister, **Friedrichsplatz 3.**

Einige **Grammophone** teils zurückgeh. und m. Platten äuß. preiswert zu verk. (FH9879 Gerwigstr. 46 - H., II.

1 Laute, 2 Damenmäntel, schwarz, Pelzgarnitur schw., neu, einige Bestecke, 90 versilb. z. vkf. (FH9869) Hirschstraße 152, 2 Tr.

Odeon-Sprechapparat! wie neu, extra schwerer Luxusschrankapparat, Neupreis 360 Mk., für nur 160 Mk. auch Teilzahl., m. Garantie. Alle **Reparaturen** werden sof. erled. **J. Piasecki** Luisenstraße 50

Radio 4 Röhren-Netzempf., billig zu verk. Zuschr. unt. Nr. B 573a an die Badische Presse.

1 zurückgeholter **Schrank-Grammophon** preisw. zu verkaufen. Rintheim, Hauptstr. 68, Werkstätte. (FH9881

Gebr. **Schreibmasch.** zu verkaufen. * Kaiserstraße 245, I.

Schreibmaschine Schneider-Nähmaschine bill. abzug. (FH9874) Kaiserstr. 39, III., r.

1 Damenfahrrad neu, schönes Weihn.-Geschenk, äuß. billig zu verkauf. (FH9880) Rintheim, Hauptstr. 68 Werkstätte.

Frack bill. zu verk. (FH9872 Kaiserstraße 32.

Fast neuer Fracksanzug (schlanke Figur) 25 M, Schwarzes Taftkleid (Größe 42), 12 Mark, schöner Tischgrammophon m. 10 tadellosen Platten 45 Mark. Kaiserallee 125, II., r. (FH9857)